1. Blatt. Nr. 73. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 14. März 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise, mm einspaltig 8 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wilhelmstraße 21, in Buer Rathausstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Hindenburgs Bedenken gegen den Polenvertrag.

Die Unterzeichnung ausgesetzt, bis die Verfassungsmäßigkeit feststeht.

Vorträge der Sachverständigen.

× Berlin, 13. März. (Drahtb.)

Reichspräsident v. Hindenburg hat am Donnerstag das den Youngplan enthaltende Gesetz über die Haager Konferenz 1929/30 und die damit in Verbindung stehenden Gesetze unterschrieben und ihre Verkündung im Reichsgesetzblatt veranlaßt. Die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens hat der Reichspräsident noch nicht vollzogen, sondern in Ausübung der ihm nach Artikel 70 der Reichsverfassung obliegenden Pflicht der Prüfung des verfassungsmäßigen Zustandekommens der Gesetze einstweilen zurückgestellt. Der Reichspräsident hat sich wegen einer eingehenden Prüfung der Frage, ob dieses Gesetz verfassungsändernden Charakter hat, mit dem Reichskanzler und den beteiligten Reichsministern in Verbindung gesetzt.

*

Reichspräsident v. Hindenburg wird sich voraussichtlich Anfang nächster Woche Vortrag über die Frage halten lassen, ob der Teil des Haager Gesetzwerkes der das Polenabkommen enthält verfassungsändernden Charakter hat. An diesem Vortrag werden neben dem Reichskanzler Müller und dem Reichsjustizminister v. Guerard voraussichtlich auch die Staatssekretäre im Reichsjustizministerium und im Reichsinnenministerium teilnehmen sowie der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Dr. Gaus.

Unsere Berliner Schriftleitung drahtet uns zu den Bedenken Hindenburgs über den Polenvertrag:

Die Ankündigung des Reichspräsidenten, daß er den polnischen Liquidationsvertrag auf seine Verfassungsmäßigkeit noch einmal prüfen lassen werde, hat im Reichstag große Ueberraschung hervorgerufen. Und doch ist das nur eine Selbstverständlichkeit, weil Hindenburg bei seiner Unterschrift wenigstens die Gewähr haben will, daß vorher alle verfassungsmäßigen Voraussetzungen erfüllt worden sind. Man hat das zunächst so aufgefaßt, als ob nun der Staatsgerichtshof ein Gutachten abgeben solle. Das scheint indes nicht beabsichtigt zu sein, jedenfalls hat der Reichsaußenminister erklärt, daß ein entsprechendes Gutachten über die Verfassungsmäßigkeit des Polenvertrages bereits vorliege. Wahrscheinlich wird sich also der Reichspräsident damit begnügen, dieses Gutachten auf seine Stichhaltigkeit noch einmal von den zuständigen Ressorts nachprüfen zu lassen. Es ist also sicher, daß die Meinung des Kabinetts sich durchsetzen wird, worauf der Reichspräsident die Unterzeichnung vollziehen wird.

Auch der Reichsrat stimmt zu.

Nur geringe Widerstände gegen die Younggesetze.

⊙ Berlin, 13. März. (Drahtb.)

Im Reichsrat wurde am Donnerstag ein thüringischer Antrag, gegen die Younggesetze Einspruch einzulegen, mit 42 gegen 5 Stimmen von Ostpreußen, Brandenburg, Pommern und Thüringen abgelehnt. Bayern, Sachsen und Mecklenburg-Schwerin enthielten sich der Stimme. Ein besonderer Antrag Ostpreußens, gegen das Polen-Abkommen Einspruch einzulegen, wurde mit 35 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten nur Pommern, Ostpreußen, Brandenburg, Grenzmark, Oberschlesien, Schleswig-Holstein, Rheinprovinz, Thüringen und Mecklenburg-Schwerin, während sich Niederschlesien Bayern, Sachsen, Oldenburg und Bremen der Stimme enthielten. Auf preußischen Antrag beschloß dann der Reichsrat mit 42 gegen 5 Stimmen, die Younggesetze für dringlich zu erklären. Dagegen stimmten wieder Ostpreußen, Brandenburg, Pommern und Thüringen, während Bayern, Sachsen und Mecklenburg-Schwerin der Stimme enthielten.

Auf den Antrag des Vertreters Ostpreußens, gegen das Polenabkommen Einspruch einzulegen, erwiderte

Reichsaußenminister Dr. Curtius,

daß die Reichsregierung — und die deutschen Minderheiten stünden hinter ihr — davon überzeugt sei, daß mit diesem Abkommen ein weitgehender Schutz für die deutschen Ansiedler erreicht und darüber hinaus weiteren Liquidationen ein Riegel vorgeschoben sei. Mit dem Abkommen seien wesentliche nationale Ziele gegen verhältnismäßig geringfügige finanzielle Opfer erreicht worden. Namens der Reichsregierung dementiere er die Behauptung, daß irgendwelche nationalen Belange mit dem Abkommen preisgegeben würde. Die deutsche Zukunft des Ostens sei überhaupt ohne dieses Abkommen nicht möglich. Grade im Interesse Ostpreußens sei das Abkommen getätigt worden.

*

Durch die heutigen Abstimmungen sind die Younggesetze auch vom Reichsrat endgültig verabschiedet.

Krise um Minister Dr. Frick.

Ein Protest der Volkspartei.

⊙ Weimar, 13. März. (Drahtb.)

Gegen die Erklärung des thüringischen Innenministers Dr. Frick (NSoz.) bei der dritten Lesung des Youngplanes im Reichstag wendet sich die thüringische Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei in einer scharfen Gegenerklärung. In ihr wird festgestellt daß Fricks Erklärung einen Affront gegen die Reichsregierung und ihre auswärtige Politik darstelle und daß Frick die Erklärung „im Namen der Thüringer Regierung" abgegeben habe obwohl diese ihm keinen Auftrag dazu erteilt habe.

Die Spannung im thüringischen Kabinett ist inzwischen beigelegt worden. Allerdings wird Minister Dr. Frick persönlich nicht auf die Erklärung der Deutschen Volkspartei eingehen. Die Einigung zwischen den Parteien ist durch eine inzwischen angenommene Erklärung zum Ausdruck gekommen, in der gesagt wird, Dr. Frick habe wohl seine Erklärung im Reichstag ohne besonderen Auftrag abgegeben, „in der Sache" habe er jedoch recht.

Hindenburgs Ruf zur Einheit.

Pflichterfüllung über persönliche und parteipolitische Bindungen hinaus. Deutschland über alles!

AA. Berlin, 14. März. (Eig. Drahtb.)

Nach der Unterzeichnung der Younggesetze durch den Reichspräsidenten, hat v. Hindenburg folgende Kundgebung über seine Beweggründe verbunden mit einem ernsten Appell zu fruchtbringender Arbeit für das Vaterland veröffentlicht:

Während des Kampfes um Annahme oder Ablehnung des Youngplanes sind mir von Verbänden, Vereinen und Einzelpersonen viele Hunderte von Zuschriften zugegangen, die, von Sorgen für die Zukunft unseres Vaterlandes erfüllt, mich in dringenden Worten baten, das Zustandekommen des Youngplanes durch die Verweigerung meiner Unterschrift unter die Gesetze und Ratifikationsurkunden zu verhindern. Da ich mich mit allen denen, die sich teils mit kurzen Protesten, teils mit langen Ausführungen an mich gewandt haben, nicht einzeln auseinandersetzen kann, gebe ich nachstehend meine Antwort auf diesem Wege:

Schweren, aber festen Herzens habe ich nach reiflicher, gewissenhafter Prüfung die Younggesetze mit meinem Namen unterschrieben. Nach Anhörung von Befürwortern und Gegnern des Planes, nach sorgfältiger Abwägung des Für und des Wider bin ich zur Ueberzeugung gelangt, daß trotz der schweren Belastung, die der neue Plan dem deutschen Volke auf lange Jahre hinaus auferlegt, und trotz der großen Bedenken, die gegen manche seiner Bestimmungen erhoben werden können, der Youngplan im Vergleich zum Dawesplan eine Befreiung und Entlastung darstellt und wirtschaftlich und politisch einen Fortschritt auf dem schweren Wege der Befreiung und des Wiederaufbaues Deutschlands bedeutet. Zu einer Ablehnung konnte ich mich im Gefühl meiner Verantwortung für Deutschland und seine Zukunft nicht entschließen, da die Folgen einer solchen für die deutsche Wirtschaft und die deutschen Finanzen unabsehbar sein und schwere Krisen mit allen ihren Gefahren für unser Vaterland bringen würden. Ich bin mir durchaus bewußt, daß auch die Annahme des Youngplanes uns nicht von allen Sorgen für die Zukunft befreit; aber ich glaube trotzdem zuversichtlich, daß der nunmehr eingeschlagene Weg, der dem besetzten deutschen Gebiet die langersehnte Freiheit und uns allen die Erwartung weiterer Fortschritte gibt, sich als der richtige erweisen wird.

Viele der Zuschriften haben in wohlmeinender Absicht an mich persönlich die Bitte gerichtet, meinen, des früheren Heerführers, Namen nicht dadurch vor der Geschichte zu verdunkeln, daß ich mit ihm diese Gesetze decke. Hierauf erwidere ich: Ich habe mein Leben in der großen Schule der Pflichterfüllung, in der alten Armee, verbracht und hier gelernt, stets ohne Rücksicht auf die eigene Person meine Pflicht gegenüber dem Vaterlande zu tun. Deshalb hatte bei meiner Entscheidung jeder Gedanke an mich selbst vollständig zurückzutreten. So konnte auch der Gedanke, durch einen Volksentscheid oder meinen Rücktritt die Verantwortung von mir abzuschieben, bei mir nicht Boden fassen.

Der parlamentarische Kampf um die Younggesetze ist mit deren Verkündung im Reichsgesetzblatt zu Ende; damit muß nun auch im deutschen Volke der Streit um diese Frage beendet sein, der so viel neue Gegensätze hervorgerufen und die von mir von jeher so schmerzlich empfundene Zerrissenheit in unserem schwergeprüften Vaterlande stark erweitert hat.

Ich richte daher an alle deutschen Männer und Frauen die ernste Mahnung, sich ihrer Pflichten gegenüber dem Vaterlande und der Zukunft der Nation bewußt zu sein und sich nun endlich unter Ueberwindung des Trennenden und Gegensätzlichen zusammenzufinden in gemeinsamem Wirken für unsere Zukunft, in der es wieder ein freies, gesundes und starkes deutsches Volk geben soll.

Die politischen Auseinandersetzungen und Kämpfe der letzten Monate müssen nunmehr einer entschlossenen praktischen Arbeit Platz machen, welche die Gesundung unserer Finanzen, die Belebung unserer gesamten Wirtschaft und damit die Beseitigung der ungeheuren Arbeitslosigkeit und nicht zuletzt die Linderung der schweren Lage der deutschen Landwirtschaft und die Wiederherstellung ihrer Rentabilität zum Ziele haben muß. Ich habe der Reichsregierung die Erledigung dieser Arbeit in einem Schreiben an den Herrn Reichskanzler vom heutigen Tage zur Aufgabe gestellt und fordere hiermit gleichzeitig alle Deutschen auf, sich über die Grenzen der Parteien hinaus zur gemeinsamen Mitarbeit die Hände zu reichen. Vor bald 60 Jahren habe ich bei der Reichsgründung den Jubel miterlebt, der das gesamte deutsche Volk über seine endlich erreichte Einigung beseelte; ich kann mir nicht denken, daß dieser Geist dahingeschwunden ist und dauernder innerpolitischer Zwiespalt Platz gemacht hat. Wir müssen uns trotz und wegen der Not der Zeit auf uns selbst besinnen und wieder eins werden in dem Gedanken:

Deutschland über alles!

Erbitterter Kampf im Zwinger.

Streit zwischen Löwe und Bär. – Eine Frau zerfleischt.

Die Tiere getötet.

× Kassel, 14. März. (Drahtb.)

In der Nacht zum Donnerstag kam es in Bebra im Menagierewagen des Zirkus Hassel etwa zwei Stunden nach der Vorstellung zu einem erbitterten Kampf zwischen einem braunen sibirischen Bären und einem Berberlöwen. Die Tiere verbissen sich wütend ineinander. Die beherzte Gattin des Zirkusbesitzers, die ganz allein die Stallwache ausübte, da das übrige Personal bereits in dem benachbarten Sontra mit der Aufstellung eines Zeltes beschäftigt war, stieg in den Zwinger hinein und versuchte, die Bestien durch Schläge mit einer Drahtpeitsche zu trennen.

Mit gewaltigem Sprung stürzte sich der Löwe nun auf die Frau und zerfleischte sie am ganzen Körper.

Auf ihre gellenden Hilferufe kamen Beamte der Landjägerei und Bauern mit Eisenstangen und Mistgabeln zu Hilfe und hielten den wild um sich beißenden Löwen mit Schüssen und Schlägen in Schach, bis es gelang, die ohnmächtige Frau zu bergen. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande in das Bebraer Krankenhaus eingeliefert. Der Bär war inzwischen seinen Wunden erlegen, der Löwe wurde erschossen.

Schreckensszenen im Zirkus Gleich.

Zwei Artisten lebensgefährlich verletzt. — Die lebende Düsseldorfer Granate.

AA. Rom, 14. März (Eig. Drahtb.)

Während der Vorstellung des Zirkus Gleich in Genua ereigneten sich nacheinander zwei schwere Unglücksfälle. Bei einem Sprung vom Trapez stürzte der 28 Jahre alte Wiener Artist Ausbruch aus 15 Meter Höhe mitten in die Manege ab und mußte schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft werden. Kaum hatte das Publikum sich von dem Entsetzen erholt, als der 17 Jahre alte Düsseldorfer Hoppelkan, der sich als lebendiges Geschoß in den Raum schleudern ließ, aus 20 Meter Höhe statt in das Fangnetz auf den Boden stürzte und eine schwere Gehirnerschütterung und Armbrüche erlitt.

Neuer Planet entdeckt.

In der Laufbahn des Neptun.

AA. London, 14. März. (Eig. Drahtb.)

Die Sternwarte der Harvard-Universität hat durch ihre Beobachtungsstation in Arizona einen neuen Planeten in der Laufbahn des Neptun entdeckt. Der Planet ist nur mit stärksten Teleskopinstrumenten sichtbar. Die genaue Entfernung vom Neptun ist noch nicht ermittelt.

Von einem Erdklotz erschlagen.

Grubenunglück im Sulzbacher Bergbau.

⊙ Sulzbach, 14. März. (Drahtb.)

Am Mittwoch um 22 Uhr ging auf einer 125-Meter-Sohle der Grube „Karoline" ein schwerer Erdklotz nieder, der die Zimmerung zertrümmerte und die dort arbeitenden Bergleute Hartm... und Hilte von Sulzbach unter den Massen begrub. D... Schacht war bereits in den Jahren 1914/15 benutzt, dann aber stillgelegt worden. Nunmehr wurde dieser Tage der Schacht wieder eröffnet. Die Verunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden.

Demonstration auf den Schienen.

200 Streikende unterbrechen den Verkehr

AA. Bombay, 14. März. (Eig. Drahtb.)

Zwischen streikenden Eisenbahnern und der Polizei kam es zu einem heftigen Kampf, wobei zwei Polizisten und fünfzig Streikende zum Teil schwer verletzt wurden. Zweihundert Streikende hatten sich auf die Schienen gelegt, um den Verkehr zu unterbrechen. Darauf ist es zu den Zusammenstößen gekommen.

*

In Chittagong (Indien) wurden sieben Mohamedaner zum Tode verurteilt. Sie hatten den Sohn eines Hindus ermordet und in Stücke geschnitten.

Wiedersehen zu fünft.

Wiedereinschaltung der DVP.

bei den Finanzverhandlungen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Parteien der Weimarer Koalition haben den Eindruck vermeiden wollen, als ob ihre ganzen Verhandlungen wegen eines gesonderten Finanzprogramms nur dazu dagewesen wären, dem Zentrum die Zustimmung zu den Young-Gesetzen zu ermöglichen. Deshalb hatten sie unter sich für den Donnerstag neue Besprechungen angesetzt. Inzwischen aber hatten ihnen die Bayern durch ihre Extratour am Mittwoch einen Strich durch die Rechnung gemacht. Nun sind die Sozialdemokraten, Demokraten und auch das Zentrum wieder davon überzeugt, daß ein sachliches Finanzprogramm mit den Bayern nicht durchzuführen ist, weil bei ihnen die bayrischen Sonderinteressen im Vordergrund stehen. Deshalb haben die genannten Fraktionen doch wieder eine Einladung an die Deutsche Volkspartei zur Mitarbeit an dem neuen Finanzprogramm ergehen lassen, eine Einladung, der die Partei auch Donnerstag gefolgt ist. Wie wir erfahren, hat der Vertreter der DVP., der Abg. Cremer, an die sogenannten Weimarer Parteien die Frage gerichtet, ob diese Parteien sich über ein Finanzprogramm geeinigt hätten. Es wurde ihm geantwortet, daß ein solches Programm nicht vorhanden sei. Die neue Besprechung stellt sich also als eine Fortführung der früheren Verhandlungen über ein Finanzprogramm dar. Sie werden am Freitag fortgesetzt.

Wenn es im gleichen Tempo weitergeht, werden die Fraktionen sich auch am kommenden Dienstag, wo das Finanzprogramm vor den Reichstag kommen soll noch nicht einig sein. Es wird dann wohl so kommen, daß die interfraktionellen Besprechungen mit den Verhandlungen des Reichstagsausschusses konform laufen. Vielleicht haben jetzt aber auch die Parteien erkannt, daß sie ohne die Volkspartei in den Finanzfragen nicht weiterkommen. Dann würden sie gut daran tun, den Moltenbauerschen Plänen keinen weiteren Widerstand entgegenzusetzen.

1138,7 Millionen Fehlbetrag

des Reiches bis Ende Januar.

⊙ Berlin, 13. März. (Drahtb.)

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht nunmehr den Monatsausweis über die Reichseinnahmen und Ausgaben für den Monat Januar 1930 des Rechnungsjahres 1929. Die Ist-Einnahmen im Januar 1930 beliefen sich hiernach im ordentlichen Haushalt auf 1155,5 Millionen Reichsmark, die gesamten Einnahmen des Reiches im Rechnungsjahre 1929 bis zum Januar 1930 auf 8337,0 Millionen Reichsmark (Soll für das ganze Jahr 10 249,4 Millionen Reichsmark). Die Ausgaben im Monat Januar beliefen sich auf 1022,6 Millionen Reichsmark, im Rechnungsjahr 1929 bis Ende Januar auf 8399,2 Millionen Reichsmark (Soll für das ganze Reich 10 686,8 Millionen Reichsmark). Die gesamte Mehrausgabe bis Ende Januar belief sich somit auf 195,1 Millionen Reichsmark die Mehreinnahme in der gleichen Zeit auf 132,9 Millionen Reichsmark, so daß sich bis dahin ein Fehlbetrag von 62,2 Millionen Reichsmark im ordentlichen Haushalt ergeben hatte. Mit dem Fehlbetrag für das Rechnungsjahr 1928 in Höhe von 155,4 Millionen Reichsmark erhöht sich somit im ordentlichen Haushalt bis Ende Januar 1930 ein Fehlbetrag in Höhe von 216,6 Millionen Reichsmark. Da sich weiter im außerordentlichen Haushalt der Fehlbetrag durch Mehrausgaben in den Monaten April 1929 bis Januar 1930 um 17,6 auf 922,1 Millionen Reichsmark erhöht hatte, belief sich der gesamte Fehlbetrag Ende Januar 1930 auf 1138,7 Millionen Reichsmark. Die schwebenden Schulden des Reiches beliefen sich am 31. Januar 1930 auf 1727,6 Millionen Reichsmark, waren also gegenüber dem 31. Dezember um 33,5 Millionen Reichsmark gestiegen.

Kläglicher „Abschied".

Die „Deutsche Zeitung" sagte Hindenburg Kampf an.

× Berlin, 13. März. (Drahtb.)

Die „Deutsche Zeitung", die aus Anlaß der Unterzeichnung der Younggesetze durch den Reichspräsidenten v. Hindenburg mit Trauerrand erschienen ist, polemisiert in einem Artikel „Abschied" in schärfster Weise gegen die Haltung des Reichspräsidenten und schreibt: „Wir müssen erklären, daß wir in dem Reichspräsidenten Hindenburg den politischen Gegner erblicken, dem zur Abwendung weiteren Unheils der Kampf derer gilt, die an Deutschland auch jetzt nicht verzweifeln".

Das neue Gaststättengesetz.

Vom Ausschuß angenommen.

⊙ Berlin, 13. März. (Drahtb.)

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages führte am Donnerstag die zweite Lesung des Gaststättengesetzes zu Ende. Der Beschluß der ersten Lesung, der die Anpreisung von alkoholartigen Getränken in öffentlichen Verkehrsanstalten und Verkehrsmitteln verbot wurde wieder gestrichen. Neu eingefügt wurde die Bestimmung, wonach Forderungen eines Gast- und Schankwirtes aus Ausschank von Branntwein künftig weder eingeklagt noch in sonstiger Weise geltend gemacht werden können, wenn sie an Personen gestellt worden sind, die dem Gast- oder Schankwirt eine frühere Schuld gleicher Art noch nicht bezahlt haben. Im übrigen wurden die Beschlüsse der ersten Lesung im wesentlichen bestätigt. In der Schlußabstimmung wurde das Gaststättengesetz mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten angenommen.

Dr. Eckener fährt nach Amerika. Wie die Havag mitteilt, wird sich Dr. Eckener mit dem Havag-Dampfer „Hamburg" am Freitag nach den Vereinigten Staaten begeben.

Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurden am Mittwoch bei der Weiterberatung des Nachtragsetats 600 000 RM. als Mehrzuschuß für die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften gegen die Kommunisten bewilligt.

Keine Senkung der Realsteuern.

Erklärungen des preußischen Finanzministers im Landtag. – Für das Moldenhauer-Programm.

Neue Vorschläge.

⊙ Berlin, 13. März. (Drahtb.)

Der preußische Landtag beschäftigte sich am Donnerstag, bevor er die allgemeine Aussprache zur zweiten Beratung des Handelsgesetzes fortsetzte, mit den Gesetzentwürfen, die eine Verlängerung der Hauszins-, Grundvermögens- und Gewerbesteuer um ein weiteres Jahr bis zum 31. März 1931 bringen. Mit der Beratung dieser Vorlage verbunden war ein deutschnationaler Gesetzesantrag auf Erhebung eines Verwaltungskostenbeitrages, ein Antrag der Deutschen Volkspartei, der sich gegen die Schaffung von Ankündigungssteuern richtet und schließlich ein Antrag der Wirtschaftspartei auf Einführung einer allgemeinen Berufssteuer an Stelle der Gewerbesteuer.

Abg. Szillat (Soz.) stimmte der Verlängerung der Gewerbesteuer zu und begrüßte es, daß allgemein die Anrechnung des nachgewiesenen vorjährigen Gewerbeverlustes auf den Gewerbeertrag zugelassen werde.

Abg. **Hecken** (dntl.) wandte sich gegen eine Verlängerung der Realsteuern, ohne daß zugleich allgemein anerkannte Mängel beseitigt würden.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff

äußerte sich bei dieser Gelegenheit zu dem im Reichstag erörterten Finanzprogramm der Reichsregierung und der sogenannten Weimarer Parteien einschließlich der Bayerischen Volkspartei. Er erklärte, die Steueranteile, die die Deckungsvorlagen des Reichsfinanzministers Moldenhauer für Länder und Gemeinden vorsehen, seien für Preußen immerhin erträglich.

Das Finanzprogramm der sogenannten Weimarer Parteien und der Bayerischen Volkspartei müsse als ein bayerisches Programm angesehen werden, das für Preußen aus verschiedenen Gründen nicht tragbar sei.

Hierher gehöre die in diesem Programm vorgesehene Erhebung von Biersteuerzuschlägen seitens der Länder, durch die Preußen gegenüber Bayern benachteiligt würde, ferner die von Bayern verlangte Aufrechterhaltung der Biersteuerentschädigung und des § 35 des Finanzausgleichgesetzes. Man dürfe im übrigen annehmen, daß die bayerischen Wünsche nicht erfüllt worden seien. Jedenfalls deute die Haltung der Bayerischen Volkspartei bei den Abstimmungen im Reichstage darauf hin. Bezüglich des § 35 und der Biersteuerverteilung bestehe aber die Möglichkeit, daß Preußen und Bayern in gemeinsamen Verhandlungen eine für beide Teile tragbare Lösung finden.

Zu den preußischen Realsteuern erklärte der Minister noch, daß eine

Senkung dieser Steuer zur Zeit unmöglich

sei, weil Preußen mit Mehrausgaben und Mindereinnahmen, letztere insbesondere aus den Ueberweisungssteuern, zu rechnen habe.

Abg. **Schmelzer** (Z.) erklärte, das Zentrum würde es begrüßen, wenn der Staat nicht mehr gezwungen wäre, die unsoziale Grundsteuer zu erheben. Die Finanzen des Staates gestatteten aber zur Zeit eine Aufhebung dieser Steuer nicht.

Abg. Oberdörfter (KPD.) behauptete, die bürgerlichen Parteien seien sich mit den Sozialdemokraten darüber einig, daß alle Lasten von den Proleten getragen werden müßten.

Abg. Dr. **Neumann** (DVP.) erklärte, der Vorschlag der Wirtschaftspartei, die allgemeine Berufssteuer einzuführen, sei kaum zu billigen. Hinsichtlich der Gewerbesteuer sei die Frage die, wie man einen Ersatz unter Hinzuziehung der Allgemeinheit finden könne. Der Redner wandte sich gegen die Einführung einer Ankündigungssteuer und bezeichnete den Verwaltungskostenbeitrag als Uebergangssteuer für annehmbar.

Abg. **Donners** (WP.) verlangte gesetzliche Einschränkung der Wirtschaftsbetätigung der öffentlichen Hand, Beseitigung der steuerlichen Bevorzugung dieser Betriebe sowie der Genossenschaften und Maßnahmen gegen das Ueberhandnehmen der Warenhäuser. Die Steuerkraft des gewerblichen Mittelstandes sei am Ende. Er empfehle den Antrag seiner Fraktion der Einführung einer allgemeinen Berufssteuer.

Die Vorlage wurde dem Hauptausschuß überwiesen.

Ein Uhr Polizeistunde.

⊙ Berlin, 13. März. (Drahtb.)

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages faßte am Dienstag einen Beschluß, wonach die Polizeistunde für das ganze Reich einheitlich auf ein Uhr nachts festgesetzt werden soll. In der neuen Fassung soll doch erklärt werden, daß der Regelung der Polizeistunde durch die Länderregierungen nicht vorgegriffen wird. Die äußerste Grenze für die Festsetzung der Polizeistunde soll ein Uhr nachts bleiben, sofern nicht besondere örtliche Verhältnisse eine Ausnahme rechtfertigen.

Wieder Hochbetrieb im Haag.

⊙ Haag, 13. März. (Drahtb.)

Die von den Mitgliedern des Völkerbundes einberufene Konferenz zur Kodifizierung des Internationalen Rechtes ist am Donnerstag mittag in Anwesenheit des Prinzen Heinrich der Niederlande unter dem Vorsitz des Präsidenten Hoemskerk eröffnet worden. Vertreten sind 36 Staaten. Die Sowjetunion hat, wie gemeldet, einen offiziellen „Wahrnehmer" nach dem Haag entsandt.

Die Sitzung wurde mit einer Ansprache des niederländischen Außenminister Jonkheer Beelaerts van Blokland eingeleitet, der die Konferenzteilnehmer und insbesondere den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond willkommen hieß.

Nach ihm ergriff der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, das Wort. Er führte aus, die jetzige Haager Konferenz sei eine der bedeutsamsten, die bisher vom Völkerbund einberufen worden sei.

Hierauf ergriff der Vorsitzende der Konferenz, Staatsminister Hoemskerk, das Wort zu einem ausführlichen geschichtlichen Ueberblick über das bereits vom Völkerbund zur allmählichen Kodifizierung des internationalen Rechtes geleistete Werk.

Vom März 1920 bis März 1930.

Die rote Armee an Ruhr und Rhein.

⊙ Berlin, 12. März. (Drahtb.)

Gerade zur rechten Stunde, zur zehnjährigen Wiederkehr des Kapptages (13. März), erscheint ein Volksbuch von Dr. Hans Spethmann über „Die rote Armee an Ruhr und Rhein" (Verlag Reimar Hobbing, Berlin. Preis 5.20 RM.). Die Arbeit setzt uns in jene aufgeregte Zeit zurück, die am Anschluß an den Kapp-Putsch zu dem größten Kommunistenaufstand führte, den Deutschland je gesehen hat. An uns ziehen die bolschewistischen Zustände vorüber, die vielen noch in der Erinnerung haften. Das Buch ist einer weiten Verbreitung sicher.

Kämpfe in Transjordanien. An der transjordanischen Grenze sind starke wahabitische Streitkräfte zusammengezogen worden. Verschiedentlich ist es zu Gefechten gekommen, die zahlreiche Tote und Verwundete forderten.

1000 Häuser vom Feuer zerstört.

50 000 Menschen obdachlos.

Riesenbrand auf Manila.

A.Z. Neuyork, 14. März. (Eig. Drahtb.)

Eine Riesenfeuersbrunst zerstörte im Singalong Distrikt auf Manila mehr als tausend Wohnhäuser. Dadurch wurden etwa 50 000 Menschen obdachlos. Eine Person kam durch das Feuer ums Leben, zahlreiche Menschen wurden verletzt. Mehrere Kinder werden vermißt.

Abschluß der Generalsynode.

Gegen die Ehe-Zersetzung.

⊙ Berlin, 12. März. (Drahtb.)

In der Schlußsitzung der Generalsynode wurde am Mittwoch die „Ordnung des kirchlichen Lebens" mit dem beigefügten Kirchengesetz in zweiter Lesung und damit endgültig angenommen. Der Kirchensenat wird beauftragt, für den praktischen Gebrauch der Gemeindelieder eine volkstümliche Auflage zu schaffen. Die Spitze der freien Volkskirche legte durch den Abg. Dr. Luther einen Antrag vor, der sich gegen die Zersetzungserscheinungen auf dem Gebiete des ehelichen Lebens wendet. Einst das Heiligtum des deutschen Menschen, werde die Ehe heute in öffentlichen Ausstellungen persiflliert und in die Sphäre des rein Sexuellen hineingezogen. Eine laxoppe Auffassung der Ehe habe bis in die weltanschaulichen Kreise Eingang gefunden. D. Dr. Dibelius gab der tiefen Sorge über die Entwicklung der Rechtsprechung und des Strafrechts auf diesem Gebiete Ausdruck. In ihrer einstimmig angenommenen Entschließung erkennt die Generalsynode die Schwierigkeiten wirtschaftlicher Art, die eine gesunde Lebensgestaltung vor und in der Ehe gefährden, an und will an ihrer Beseitigung mitarbeiten. Mit Entschiedenheit lehnt sie aber alle Versuche ab, „die unverbrüchliche Heiligkeit der Ehe als der Pflanzstätte des Lebens zu zerstören". Sie fordert alle Glieder der Kirche auf, durch vorbildliches eheliches Leben Freudigkeit zum Kinde und unzerstörbaren Familiensinn an der Gesundung unseres Volkes mitzuarbeiten.

Nach Erledigung kleinerer Vorlagen war die Tagesordnung erschöpft. Präsident Dr. Winckler gab der Befriedigung über die geleistete große Arbeit und über den Geist des Entgegenkommens und Willen zum Dienst Ausdruck.

Tumulte im Reichstag.

Stürmische zweite Lesung des Republikschutzgesetzes.

Severings Verteidigungs- und Anklagerede

⊙ Berlin, 13. März. (Drahtb.)

Auf der Tagesordnung der Donnerstagsitzung des Reichstags stand die zweite Lesung des Republikschutzgesetzes.

Reichsinnenminister Severing

leitete die Beratungen ein und gedachte zunächst der Vorgänge, die sich am 13. März 1920 beim Kapp-Putsch in Berlin und im Reich abgespielt haben. Der Minister fuhr fort: Der Generalstreik der Arbeiterschaft und die Pflichttreue der deutschen Beamtenschaft haben der Regierung Kapp-Lüttwitz ein baldiges Ende bereitet. (Zuruf bei den Nationalsozialisten: „Die alte Regierung war ausgerissen".) Nur daran scheiterte der Ansturm gegen den Staat. Andere zuverlässige Machtmittel hatte er nicht. Heute haben wir eine Reichswehr mit vorzüglicher Disziplin und eine Schutzpolizei, der man die gleiche Tugend nachsagen kann. (Lärm bei den Nationalsozialisten — Abg. Strasser (NSoz.) erhielt einen Ordnungsruf.) Ohne Kapp-Putsch wären wir nicht zum Ruhr-Aufstand gekommen und zu der Zerstörung großer wirtschaftlicher Werte mit der Folge einer weiteren Verschlechterung der deutschen Valuta. Gegen eine Wiederholung solcher Putsche brauchen wir ein Schutzgesetz. Es kommt nicht nur darauf an,

solche Anschläge im Keime zu ersticken,

sondern den Kreisen, die Neigung dazu verspüren, die Lust dazu von vornherein zu verleiden. Heute wollen die Deutschnationalen dem Staat den Schutz versagen, den sie ihm 1927 bewilligten. (Unruhe rechts.) In der Zeit, in der das Republikschutzgesetz fehlte, ist das Versammlungsrecht durch das Treiben der Extremen von rechts und links zum Versammlungsunrecht geworden. Die Pressefreiheit — ich bin mir der Tragweite des Ausdrucks wohl bewußt — ist vielfach zu einer Pressefrechheit geworden. (Lärm bei den Nationalsozialisten und Kommunisten). Wir können es nicht länger dulden, daß Demagogen straßauf-straßab ziehen und die Massen verhetzen.

Allein in Preußen sind im vergangenen Jahre bei Zusammenstößen 300 Schutzpolizisten verletzt und getötet worden.

Die Länder können es nicht auf die Dauer ertragen, daß ihre Machtmittel auf diese Weise abgenutzt werden. (Lärm. Der Präsident droht den Abg. Thälmann (KPD.) und Dr. Göbbels (NSoz.), die bereits je zwei Ordnungsrufe erhalten haben, für den Fall weiterer Ordnungsstörungen schärfere Maßnahmen an). Der Minister verlas dann aus der Neujahrsbotschaft der „Roten Fahne" vom 1. Januar 1930 Sätze des Inhalts, daß die bisherigen Zusammenstöße nur Proben gewesen seien zu dem entscheidenden Schlag, den die Kommunisten gegen den jetzigen Staat führen würden. Was müßten wir, so fuhr der Minister fort, für schlappe Kerle in der Regierung sein, wenn wir nicht die nötigen Abwehrmaßnahmen gegen den dem Staat angedrohten Schlag vorbereiten würden? (Ein Kommunist rief: „Sie wollen ja mit Kanonen nach Spatzen schießen!" Heiterkeit bei den übrigen Parteien, Rufe „Das ist Selbsterkenntnis").

Wenn das Experiment des Ueberfalls auf die Opelwerke Schule machen sollte, dann wäre es mit der Ordnung in Deutschland vorbei, dann gäbe es keine geregelte Produktion mehr, dann gäbe es keinen Ausweg für das immer stärker anwachsende Erwerbslosenheer.

Wir legen das Republikschutzgesetz vor, weil wir wollen, daß weder Arbeiter vor die Karabiner der Schutzpolizei kommen, noch die Schutzpolizeibeamten von Verhetzten totgeschossen werden. Der Machttitel der kommunistischen Gewalthaber wird einen empfindlichen Dämpfer bekommen. Man wird es ihnen unmöglich machen wochenlang in dieser Tonart zu ketzen. Das gilt auch für die Nationalsozialisten. Der Reichswehrminister hat sich genötigt gesehen, einen Erlaß gegen die nationalsozialistische Verhetzung herauszugeben. Mit dem Republikschutzgesetz soll verhindert werden, daß die Machtmittel des Staates vorzeitig abgenutzt werden. Ein Staat, der seinen Schutz aufgibt, gibt sich selbst auf. Zu den Volksvertretern habe ich das Vertrauen, daß sie ihre Pflicht tun werden. (Lachen bei der Opposition.)

Allgemeiner Schrei nach Severing.

Nach den Ausführungen des Reichsinnenministers zum Republikschutzgesetz eröffnete

Abg. Dr. **Everling** (dntl.) die Aussprache. Er erklärte, die vom Minister an die Wand gemalten Gefahren hätten mit dem vorliegenden Gesetz gar nichts zu tun. Die Vorlage enthalte überhaupt keine Vorschriften gegen Gewalttätigkeiten. In einem Zuruf wies Abg. Schultz-Bromberg (dntl.) darauf hin, daß Minister Severing den Saal verlassen habe. (Große Unruhe rechts.) Abg. Dr. Everling erklärte darauf, er unterbreche seine Ausführungen und beantrage den Innenminister herbeizurufen. (Lebhafter Beifall rechts. — Lachen bei der Mehrheit.)

Die Herbeirufung des Ministers wurde jedoch mit 213 gegen 133 Stimmen abgelehnt. Das Abstimmungsergebnis wurde mit

lärmenden Kundgebungen

von der Rechten und den Kommunisten beantwortet. Ein weiterer Antrag der Deutschnationalen, die Sitzung für eine Stunde zu unterbrechen und den Minister herbeizuholen, wurde unter heftigen Protesten der Opposition abgelehnt. Präsident Löbe stellte fest, daß die nächstgemeldeten Redner, der kommunistische Abg. Münzenberg und der nationalsozialistische Abg. Dr. Goebbels aufs Wort verzichtet hätten, damit der Abg. Dr. Everling seine Rede fortsetzen könne. Abg. Dr. Everling erklärte, er werde nicht sprechen, ehe der Minister wieder erschienen sei. Von den Kommunisten wurde gerufen: „Der Arbeitermörder soll kommen!"

Als der Präsident dann dem Abg. Münzenberg (KPD.) das Wort erteilte, protestierte dieser heftig gegen die Mitteilung des Präsidenten, daß er aufs Wort verzichtet habe. Die Erwiderung des Präsidenten ging in dem großen Lärm der Kommunisten unter. Präsident Löbe wies schließlich den Abg. Remmele (KPD.) wegen beschimpfender Zurufe aus dem Saal und verlängerte den Ausschluß, als dieser seine Beschimpfungen fortsetzte, auf acht Sitzungstage.

Als der Präsident die Sitzung dann weiterführen wollte, rief die Opposition im Chor: „Severing!" Der Präsident wies schließlich auch den Abg. Thälmann (KPD.) wegen beschimpfender Zurufe aus dem Saal.

In diesem Augenblick erschien Minister Severing unter großem Hallo im Saale.

Löbe sorgt für Ordnung.

Abg. Dr. **Everling** (dntl.) setzte seine Rede fort. Er erklärte, im Schatten der gestrigen Youngabstimmungen wolle man heute den Rest der inneren Freiheit zerschlagen. Die letzte Säule des Rechtsstaates, die Justiz, sei in Gefahr. Nicht um Schutz der Republik handle es sich, sondern um einen Angriff zugunsten des Systems gegen die Opposition, um eine Fortsetzung des politischen Kampfes mit anderen Mitteln. Die Denkschrift des Innenministers sei an Einseitigkeit unübertreffbar. Die verfassungsändernde Bedeutung des Gesetzes sei in fünffacher Hinsicht nachweisbar. Der Redner fragte, ob man dem Prestige des Herrn Severing das Opfer verfassungstürzender Beschlüsse bringen wolle.

Abg. Münzenberg (Kom.) wies darauf hin, daß unter dem alten Republikschutzgesetz 7000 Arbeiter zu 5000 Jahren Freiheitsstrafen verurteilt worden seien. Auch das neue Republikschutzgesetz sei in Wirklichkeit nur ein Gesetz zur Niederhaltung der arbeitenden Klasse.

Reichsjustizminister a. Guerard begründete gegenüber der deutschnationalen Auffassung den Standpunkt der Regierung, wonach das Republikschutzgesetz nicht verfassungsändernd ist. Der Minister wandte sich weiter gegen die Definition, die der Abg. Dr. Everling durch einen Ergänzungsantrag dem Begriff der verfassungsmäßig festgestellten republikanischen Staatsform geben will. Diese Definition enthalte logische Widersprüche und gebe völlig fehl. Der Reichspräsident würde danach nicht geschützt sein. Im übrigen erklärte der Minister, daß sich das Republikschutzgesetz nicht gegen die Kritik als solche, sondern nur gegen ihre Auswirkungen richte.

Abg. Dr. **Goebbels** (Nat.-Soz.) warf Severing vor, daß er seinen Kampf gegen die Nationalsozialisten mit unwahren Behauptungen führe. Das vorliegende Gesetz sei bestimmt, die Korruption dieser Republik zu schützen. (Der Redner erhielt einen Ordnungsruf.) Die öffentliche Ordnung in dieser Republik wäre nicht gefährdet, wenn in Deutschland nicht landesverräterische Parteien in der Regierung säßen. (Unruhe bei den Sozialdemokraten. — Der Redner erhielt einen weiteren Ordnungsruf.) Als der Redner dann erklärte, der Marxismus habe mit unanständigen Mitteln einen anständigen Staat vernichtet und seine Partei wolle mit anständigen Mitteln diesen unanständigen Staat vernichten, ertönten bei der Mehrheit lebhafte „Schluß"-Rufe. Präsident Löbe entzog dem Redner das Wort.

Abg. Dr. **Wendhausen** (ChrNVP.) erklärte, seine Partei wolle das jetzt herrschende undeutsche System durch ein deutsches System der Sauberkeit ersetzen.

Abg. **Schlange** (Dntl. Arbeit.-Gem.) hielt ein Republikschutzgesetz angesichts der befestigten Staatsform nicht für notwendig. Daß einige Delverados herumliefen und Umzüge stattfänden, sei kein Grund für eine derartige Gesetzgebung.

Abg. **Landsberg** (Soz.) erklärte: Die freie Meinungsäußerung wird durch das vorliegende Gesetz genau so wenig unterdrückt wie die scharfe Kritik an der Regierung. Der eine kämpft lieber mit Stoßdegen, der andere mit der Mistgabel. Das ist Geschmacksache. (Heiterkeit.) Das Gesetz beschränkt die Pressefreiheit nicht. (Zuruf des Abg. Schumann-Leipzig (KPD.): Wenn Sie sächsisch reden wollen, müssen Sie näher herankommen. (Heiterkeit.) Abg. Schumann rief wiederholt: Er macht skandalöse Witze! — Abg. Stöhr (Nat.-Soz.): Jeder kann nicht so mauscheln wie der. — In Rußland hat das Strafgesetz die Pressefreiheit aufgehoben. (Abg. Pfaff (KPD.): Die Presse ist nirgends freier als in Sowjetrußland. — Schallendes Gelächter.) Abg. Pfaff wurde wegen fortgesetzter lauter Zwischenrufe aus dem Saal gewiesen.) Wir stimmen dem Gesetz zu.

Abg. Dr. **Bell** (Z.) betonte, es werde jetzt niemanden mehr ein Haar gekrümmt, der sachlich die schärfste Kritik übt. Es könne aber keine Schimpffreiheit geben. Der Reichstag müsse die Zukunft des Volkes vor verantwortungsloser Unterminierung schützen.

Abg. Dr. **Wunderlich** (DVP.) erklärte, das Gesetz sei leider notwendig. Der Redner begründete Aenderungsanträge seiner Partei, die dahin gehen, die Tatbestände der Angriffe auf die Staatsform und die Reichsfarben zu beschränken, auch das Wort „Beschimpfungen", ferner sämtliche Reichsfarben und Flaggen unter Schutz zu stellen, auch die Handels- und die Kriegsflagge, und schließlich die Strafbestimmung für Beschimpfung verstorbener Regierungsmitglieder zu streichen. Die Beschimpfung von Toten werde immer als verächtlich gelten.

Abg. Dr. **Jörissen** (WP.) hielt das Gesetz nicht für notwendig. Es enthalte eine mehr oder minder vollständige Zusammenstellung von Strafbestimmungen, die im Strafgesetzbuch einzeln verstreut sind.

Staatssekretär Dr. Zweigert hob hervor, der Sinn der Bestimmungen sei der, nicht einen Minister zu schützen, sondern die Staatsform.

Abg. Dr. **Ehlermann** (Dem.) bedauerte, die Langmut, mit der der Staat bisher die Beschimpfungen der Republik geduldet habe. Unverständlich sei die Haltung der Deutschnationalen. Die Minister v. Keudell und Hergt hätten 1927 doch sicher nicht das Republikschutzgesetz nur deshalb verlängert, weil sie ihre Ministersessel behalten wollten.

Abg. **Stoehr** (Nat.-Soz.) beantragte um 8 Uhr abends Vertagung und bezweifelte gleichzeitig die Beschlußfähigkeit. Da die Opposition den Saal verließ, mußte die Beschlußfähigkeit durch Auszählung festgestellt werden. Da nur 236 Karten abgegeben wurden, war das Haus beschlußunfähig.

Vizepräsident Esser vertagte die Weiterberatung auf Freitag.

Bergsee.

Von

Kurt Heynicke.

Grüne Matten mit viel Blumen betten ihn, er liegt ein wenig verborgen.

Der See ist das Auge des Märchengeistes, welcher über alle Wiesen des Gebirges herrscht.

Wenn die Sonne stark scheint, riecht er moorig. Das Schilf erbebt sich aus braunem, weichem Grund. Seine schmalen Blätter berühren einander liebevoll, wenn der warme Höhenwind sie dazu auffordert. Sie erklingen dann in einem flirrenden Ton, der lusthaft ist wie ein Lobgesang an den Sommer und an das Leben.

Im warmen, von den Sonnenstrahlen durchfurchten Wasser am Rande des Sees stoßen kleine Fische spielerisch gegen das Schilf.

Die Halme freuen sich über die Liebkosung der Fischleiber und wiegen sich leicht in der seichten Flut.

Hier ist noch Frieden freundlich um die kleinen Fische, aber wenn sie sich aus Vorwitz und Neugier hinaus wagen in die Mitte des Sees, welche von der baltigen Strömung eines durchfließenden Baches bewegt wird, schnellen raublüstern Forellen heran und machen mit triebhafter Gier Jagd auf die kleineren Genossen ihrer Art.

Es ist eine flirrende Melodie aus lauter Bewegung ringsum: die gegen Rohr und Land strömenden Wasser, das von gelöstem Winde angestoßene Schilf und mitten im See als ein silberner Ton der Aufschlag der über die Fläche des Wassers in blitzendem Bogen springenden Fische, endlich über dem Rohr der raschelnde Flügelschlag der Libellen, welche jagend von dem Schilfwald über die ertragreicheren Gräserwipfel des Strandes surren.

Es sind mächtige blaue Libellen, ihr schlanker Leib wird gegen den Kopf hin jäh runde, walzengleich mächtige Brust, welche in einem bösen beuschreckenhaften Kopf endet.

Ueber die Blumen der Matten aber ziehen ihre tänzelnden Bogen Falter und Käfer. Am Strande des Sees ist die Luft kühl und weich und sonnig zugleich, hier entsteigt dem fetten gesättigten Erdreich mächtigere Blütenfülle. Hier werden Falter trunken gemacht. Hier sind sie taumelnde Glückliche.

Aber die Erde schafft keine Paradiese ohne die Schlange. Sie beunruhigt den Traum über Blüten immer mit Erwachen. Sie setzt hinter den Nacken des Lebens die Faust der Vernichtung.

Er ruht auf einer tiefroten Blüte, läßt sich wiegen und ist ein kleiner Schmetterling mit einem vollen baarigen Leib und rostroten Flügeln.

Vielleicht fühlt er in diesem Augenblick des Glückes schon den Schatten des kalten Todes über sich, vielleicht schaukelt seine Sommerseele auf dem schmalen Grat zwischen Lebensfreude und Lebensende, vielleicht ist bacchantische Lust in ihm, die sogleich überschlagen will in die Traurigkeit des Todes, wer weiß es?

Aber in diesem unmeßbar kleinen Fittichschlag der Zeit vergeht eine Welt, die Sinnenwelt des Falters wird ausgelöscht, wie immer die Lebenswelt eines Geschöpfes zerstört wird, wenn das lebendige Wesen hinüber muß vom Leben in die Starre des Todes.

Der Flügelschlag der Zeit ist gleich dem der Libelle. Sie blitzt blau durch die lichtschwere Luft.

Ueber dem verträumt sich erhebenden Schmetterling rauscht schnittig der straffe Leib, surren die gläsernen Flügel des Mörders. Und in den bebenden Körper des Sommervogels wirft sich das grausame, häßliche Libellenmaul.

Insekten schreien nicht, wenn sie sterben. Lautlos verzuckt ihr Leben.

Rubia, mit der sicheren Stummheit der fraßlüsternen Kreatur zerbeißt die Libelle, sich einklemmend zwischen Halm und Blatt des Schilfrohrs den roten Leib des Schmetterlings.

Die Flügel aber, welche die Libelle verschmäht, nimmt der Wind davon. Sie hängen im Schilf wie zwei rote Tränen.

Ich sehe Tod und will nicht denken.

Der See liegt, von viel Leben durchbraust, einsam zwischen den Matten, die wie erstarrte Wellen eines großen grünen Meeres sind.

Das Rohr knarrt in der leise bewegten Luft, es ist ein einschläfernder Singsang, der müde macht.

In meine atmende Brust zieht der Würzgeruch der Wiesenkräuter, und wenn ich das Ohr auf den Boden lege, rauschen Käfer, Falter, Libellen und alles Getier rundum wie ein ewiger Wasserfall Gottes den Gesang vom Stirb und Werde.

Städtische Veranstaltung.

Uraufführung eines bedeutenden Pfeiffer-Werkes in Gelsenkirchen-Buer mit ersten Solisten, gemischtem Chor, Orchester und Orgel. Die Aufführung findet in der Schauburg Buer am Donnerstag, den 20. März, im Hans-Sachs-Haus Gelsenkirchen am Freitag, den 21. März, jeweils 20 Uhr, statt. Der Kartenverkauf an Nichtvormieter beginnt am Montag, den 17. März. Eintrittspreise: 1, 2, 3, 4 RM.

„Die praktische Hausfrau".

Ausstellung, veranstaltet von der Hausfrauenabteilung des Kath. Deutschen Frauenbundes, Zweigverein Gelsenkirchen, am 19. und 20. März, in den Räumen des Kath. Gesellenhauses, Theresienstraße. Mit der Ausstellung, die der Hausfrau erprobte Neuerungen auf allen Gebieten der Hauswirtschaft vermitteln soll, ist eine Schau gedeckter Tische für alle Gelegenheiten verbunden. Vorträge, Lehrfilme und praktische Vorführungen werden das anschauliche Bild der ausgestellten Dinge vertiefen und erweitern. Jede Hausfrau muß kommen, prüfen, urteilen! Die Ausstellung ist geöffnet von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Der Eintrittspreis beträgt 20 Rpf.

Frühlingserwachen.

Ufa-Theater, Schauburg.

Einen überaus großen Erfolg erzielte bisher der dieswöchentliche Spielplan. Das täglich ausverkaufte Haus veranlaßt die Direktion, dieses Programm noch bis einschließlich Montag auf dem Spielplan zu halten. Nach den Motiven von Frank Wedekinds berühmter Tragödie „Frühlingserwachen" ist ein spannendes Filmwerk entstanden, welches bisher das größte Interesse aller modern denkenden Menschen erweckte. Richard Oswald sorgte für eine ausgezeichnete Regie und Darstellung. Die Hauptrollen werden ganz ausgezeichnet und darstellerisch eindringlich gespielt und liegen in den Händen von Rolf von Goth, Tony van Eyck, Fritz Rasp, Paul Henkels, Bernhard Goetzke u. a. m. — Ein ausgezeichneter Groß-Tonfilm, den Bergarbeitern gewidmet, betitelt sich: „Helden der Nacht". Helden der Nacht, das sind die Männer, die Kameradschaft üben bis in den Tod, denen unter der rauhen Schale ein Herz voll starker Liebe schlägt. Die Begleitmusik wird ausgeführt von dem 120 Mann starken Orchester Hugo Riesenfels und durch den Tonfilm brillant übertragen. Aus dem großen Beiprogramm seien noch das Lustspiel, betitelt „Eine eilige Angelegenheit" sowie die interessante Ufa-Wochenschau und herrliche Bilder aus Bayern erwähnt. Die Aufführungszeiten sind täglich 3, 5.20 und 8 Uhr, Sonntag ab 2 Uhr. Für Jugendliche ist dieser Spielplan strengstens verboten.

Örtliches.

14. März 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Frühlingssterben.

Der schwindende Baumschmuck in der Weststraße.

Mit den Alleebäumen in der Weststraße geht es nun auch allmählich zu Ende. Auch hier hat das berüchtigte Ulmensterben den meisten dieser hohen prächtigen Bäume den Garaus gemacht. Es greift einem ans Herz, wenn man jetzt Stück für Stück dieser Bäume der Hacke zum Opfer fallen sieht. Bäume, die ein beachtliches Stück Gelsenkirchener Vergangenheit gesehen haben. Sie verschwinden nach und nach und nackte Kahlheit greift allmählich in unserer bisher so schönen Weststraße Platz. Wohl kommen neue junge Bäume an Stelle der alten, wohl sind diese Naturgaben wie die anderen. Aber es ist nicht dasselbe. Nicht, daß sie noch klein sind, wenig Schatten werfen, nein, das ist es nicht, daß man sie nicht leiden möchte. Nein, aber sie kennen nicht uns und wir nicht sie und lange, allzu lange wird es dauern, bis wir das richtige Verhältnis zueinander gefunden haben. Aber die alten Bäume und wir, wir waren vertraut, waren Kameraden, wir kannten uns. Im Umfallen erinnert mich dort in der Mitte der arme, kranke Baum an meine Jugendzeit. Wie hat er nicht gewipfert, als ich als Jüngling zum ersten Stelldichein im Stadtgarten mich begab. O, er wußte Bescheid, der Schlingel. Und wie manchmal hat er mich später verstanden in allen möglichen Lebenslagen. Hat er mich nicht manches Mal durch ein ermunterndes Nicken veranlaßt, mich meiner Sorgen zu entledigen, oder mir in stürmischem Drang nicht manches Mal seine Zweige haltend in den Weg gestreckt? Ja, wir verstanden uns, wir waren vertraut. Und nun geben sie dahin, den Weg alles Sterbenden, aber nicht, ohne im Tode noch uns an unser eigenes Ende zu mahnen. (+)

Gefallenenehrung

im Hans-Sachs-Haus.

Für die zur Gefallenen-Gedächtnisfeier am Sonntag gemeldeten Teilnehmer und Vereine sind numerierte Einlaßkarten abgesandt. Die Reihenfolge der Plätze ist durch das Los bestimmt worden. Mit Rücksicht auf die überaus starken Anmeldungen mußte die Zahl der gewünschten Einlaßkarten prozentual gekürzt werden. Die nicht gemeldeten Teilnehmer können, soweit der Platz ausreicht, im kleinen Saale und auf den unnumerierten Stuhlreihen Platz nehmen. Es wird gebeten, bis 16.50 Uhr die Plätze einzunehmen, damit keine Verzögerung im Beginn der Veranstaltung eintritt. Punkt 5 Uhr werden die Saaltüren geschlossen. Die Fahnenabordnungen werden gebeten, sich in einer Stärke bis zu je drei Mann spätestens 16.30 Uhr im Hans-Sachs-Haus, Eingang Battmannstraße, einzufinden, damit eine wirkungsvolle Aufstellung rechtzeitig erfolgen kann. Programme werden an den Saaleingängen verteilt.

Es ist folgende Vortragsfolge vorgesehen:

1. Fantasie C-Moll für Orgel . . . . J. S. Bach
2. Rezitativ und Arie aus „Samson“ . G. F. Händel
3. „Sanctus“ aus der deutschen Messe . F. Schubert
4. „Kyrie eleison“ für Orgel . . . . M. Reger
5. Gedächtnisrede: Oberbürgermeister v. Wedelstaedt
6. Morgenrot . . . . bearb. von L. Rebbert
7. a) Totengräbers Heimweh . . . . F. Schubert
   b) Der Soldat . . . . R. Schumann
8. Deutscher Notschrei . . . . E. Kremser

Mitwirkende:

Gerard Bunk (Orgel).
Ewald Kaldeweyer (Bariton).
Paul Belker, Begleitung am Klavier.
MGV. Gelsenkirchen-Heßler
(Dirigent: Leo Führmann).

Der Blüthner-Flügel wird von der Firma Rating, Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 5, gestellt.

Rowdys. Am Mittwoch abend gegen 23 Uhr wurde das Ueberfallkommando zu einer hiesigen Gastwirtschaft gerufen, wo zwei Bergleute mit Gewalt eindringen wollten. Sie hatten bereits ein Fenster und den Schalter zertrümmert. Die Täter waren angetrunken. Sie wurden zwecks Ausnüchterung der Wache zugeführt. — Am gleichen Tage wurde das Ueberfallkommando nach einem Hause in der Mechtenbergstraße entsandt. Dort bedrohte ein Anwohner seine Mutter und zwei andere Personen mit einem Stocheisen. Ein Einschreiten war nicht mehr erforderlich, da sich der Täter bereits entfernt hatte.

Tödlicher Unglücksfall. Der 30 Jahre alte Arbeiter Heinrich Plaktis aus der Brauerstraße 64 in Gladbeck ist am Mittwoch abend gegen 24 Uhr an der Schleuse tödlich verunglückt. Er war an der Schleuse mit Erdbewegungsarbeiten beschäftigt. Beim Hochziehen der Greifer des Krahnes zerriß die Kette am Gelenk. Der Greifer fiel auf P., welcher auf der Stelle tot war. Die Leiche wurde in das kath. Krankenhaus überführt.

Selbstmordversuch. Am Mittwoch abend gegen 20.20 Uhr warf sich der 23 Jahre alte Arbeiter August J. auf der Schonnebecker-, Ecke Achternbergstraße, in selbstmörderischer Absicht vor einen fahrenden Personenkraftwagen. Er wurde überfahren und trug innere Verletzungen davon. Lebensgefahr besteht nicht. Der Verletzte wurde von dem Autolenker ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Wieder eine Behörde weniger in Gelsenkirchen.

Die orthopädische Versorgungsstelle Gelsenkirchen kommt nach Dortmund. — Eine schwere Schädigung Gelsenkirchener Interessen. — Ist alles getan worden, dieses zu verhindern?

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Es wird Sie interessieren, daß nach einer gestern ergangenen Verfügung des Reichsarbeits-Ministeriums die bisherige Orthopädische Versorgungsstelle Gelsenkirchen nach Dortmund verlegt werden soll. Der Grund hierfür soll darin zu suchen sein, daß es nicht möglich gewesen ist, diese Dienststelle, welche bisher im Gebäude des Versorgungsamtes, Industriestraße, ihre Diensträume hatte, anderweitig unterzubringen, nachdem es dem Versorgungsamte selbst an Räumen mangelt. Gelsenkirchen verliert also wieder eine Behörde, die den Bezirk von Wattenscheid, Wanne-Eickel, Recklinghausen, Gladbeck, Buer, Bottrop, auf sich konzentrierte. Nicht allein, daß die Gelsenkirchener Fachgeschäfte der orthopädischen Branche hierdurch benachteiligt werden, müssen demnächst auch die Schwerbeschädigten Gelsenkirchens nach Dortmund fahren, wenn es sich um wichtigere Untersuchungen handelt. Man sollte doch annehmen, daß es bei einigem guten Willen der Stadtverwaltung möglich gewesen wäre, die Büros der genannten Dienststelle irgendwo unterzubringen, nachdem das Hans-Sachs-Haus doch zum Teil leersteht. Hoffentlich wird man es verstehen, das Versorgungsamt in Gelsenkirchen zu halten, denn der Zeitpunkt scheint nicht allzuweit zu liegen, daß auch diese Behörde von hier verschwindet.“

Sparsamkeit am verkehrten Ende.

Es wird uns geschrieben:

„Vor einigen Wochen wurde amtlich die Verlegung der Kreiskasse von Gelsenkirchen nach Recklinghausen mitgeteilt. Die Verlegung wurde mit Rationalisierungs- und Sparmaßnahmen begründet. Es ist nun recht interessant, zu verfolgen, daß die erwähnten Sparmaßnahmen von den preußischen Behörden nicht immer und überall in gleicher Weise durchgeführt werden. So liest man neuerdings, daß Wanne-Eickel ein neues Amtsgericht erhalten soll und daß auch das preußische Finanzministerium sich bereit erklärt haben soll, der Justizverwaltung einen jährlichen Mietszuschuß von 9000 Mark für dieses neue Amtsgericht zu gewähren. Also: Man spart bei der Verlegung der Kreiskasse von Gelsenkirchen nach Recklinghausen jährlich 1500 Mark Miete, während die Errichtung des Amtsgerichtes in Wanne-Eickel einen enormen Mietsaufwand erfordert. Eine Ersparnis an Personalkosten tritt bei der Verlegung der Kreiskasse nicht ein. Das neue Amtsgericht in Wanne-Eickel erfordert doch aber ganz ohne Zweifel neue Personalkosten. Vielleicht geben auch folgende Tatsachen zu denken: Die Kreiskasse in Gelsenkirchen hat einen rund sechsmal höheren Umsatz als die derzeitige Kreiskasse in Recklinghausen. Die Zahl der zurzeit beim Amtsgericht Gelsenkirchen behandelten Fälle aus Wanne-Eickel machen etwa den siebenten Teil der gesamten anstehenden Fälle aus.“

Blutige Tat im Buerschen Schlachtfeld.

Wegen einer Unterfahrt fünf Schüsse auf den Nachbarn. – Schwer verletzt im Krankenhaus. – Der Täter verhaftet.

Ein Erwerbsloser versetzt seinem Bruder Messerstiche.

Der Donnerstag nachmittag und abend war für den Stadtteil Buer in besonderer Weise gekennzeichnet. Am Nachmittage war es zwischen zwei Brüdern an der Moltkestraße zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen, in deren Verlauf ein Bruder dem anderen einen Messerstich in den Rücken versetzte. Dieser Angriff auf ein Menschenleben verlief noch ziemlich harmlos, da die Verletzung des Geschehen sich als verhältnismäßig harmlos erwies. Am Abend durcheilte eine andere überraschende Nachricht die Gegend, die man das

„Schlachtfeld“

nennt. In der Königgrätzerstraße waren gegen zehn Uhr abends vier oder auch fünf Pistolenschüsse gefallen, die ein Opfer gefordert haben. Wir entsandten sofort einen Berichterstatter zum Tatort, der uns mit folgenden Informationen dienen konnte:

Die Königgrätzerstraße ist ein Straßenzug, der viele Baulücken aufweist. Im unteren Teile stehen drei Häuser, die allem Anscheine nach zu gleicher Zeit erbaut wurden. Eines dieser Häuser verfügt nur über eine Durchfahrt. Und diese Durchfahrt ist das Streitobjekt, das am Donnerstag abend die Katastrophe verursachte. Eines der Häuser ist im Besitze der Familie Marx, das benachbarte wurde vor einigen Monaten durch die Familie Pentek erworben. Seit dieser Zeit kam es

wegen der Benutzung der Durchfahrt zu verschiedenen Auseinandersetzungen

zwischen den Hausbesitzern. Auch Donnerstag abend haben Nachbarn Streitigkeiten gehört, aber sie haben diesen, weil sie schon öfter vorgekommen sind, keinerlei Bedeutung beigemessen.

Gegen 10 Uhr abends fielen plötzlich vier oder auch fünf Revolverschüsse,

die die Nachbarschaft alarmierten. Der Besitzer einer der beiden Häuser — es handelte sich um die Nummern 35 und 37 — der etwa fünfzigjährige Fuhrunternehmer Franz Marx, hatte auf dem Hofe des Hauses Nummer 35 seinen Nachbarn, den dreißigjährigen Bergmann Alfred Pentek,

durch diese Schüsse niedergestreckt.

Die Polizei war sofort zur Stelle und ordnete die Ueberführung des Verletzten zum Krankenhause an. Im Marienhospital wurde festgestellt, daß von den abgegebenen Schüssen glücklicherweise nur einer sein Ziel erreicht hat, immerhin liegt Franz Pentek sehr schwer darnieder. Die Polizei nahm die Ermittlungen an Ort und Stelle auf und

verhaftete den Täter, der in Notwehr gehandelt haben will.

Die Polizei teilt über den Vorfall folgendes mit:

„Am 13. März gegen 20 Uhr entstand in Buer auf dem Hof des Hauses Königgrätzerstraße 35 eine Streitigkeit zwischen dem Fuhrunternehmer Franz Marx und dem Bergmann Alfred Pentek, in deren Verlauf Marx auf Pentek mehrere Schüsse abgab und ihn lebensgefährlich verletzte. Marx will in Notwehr gehandelt haben. Der Täter wurde festgenommen.

Wer ist die Tote?

Auf der Bochumerstraße zusammengebrochen und gestorben.

Am Donnerstag nachmittag gegen 15 Uhr brach auf der Bochumerstraße an der Rhein-Elbe-Bahn eine bisher unbekannte etwa 50 Jahre alte Frau bewußtlos zusammen. Nach der Einlieferung in das katholische Krankenhaus ist sie, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Die Feststellung der Personalien der Frau war bisher nicht möglich, da sie keinerlei Papiere bei sich führt. Es handelt sich um eine Frau, die anscheinend den besseren Ständen angehört. Bekleidet war sie mit schwarzem Mantel, schwarzem Kleid, schwarzem Plüschhut, schwarzen Lackschuhen und grauen Strümpfen. In ihrem Trauring befinden sich die Buchstaben R. K. eingraviert. Außerdem trug die Tote noch einen Siegelring mit grünlichem Stein. Die Unbekannte ist 1,65 Meter groß und sehr beleibt. Sie führte außer einer blauledernen Handtasche noch ein blauledernes Handköfferchen bei sich. In der Handtasche befinden sich 13 Reichsmark, eine Hornbrille mit Goldbügel und ein Taschentuch, das mit H. S. gezeichnet ist. Personen, die sachdienliche Angaben über die Tote machen können, werden gebeten, sich umgehend bei dem Kriminalkommissariat 16, Wildenbruchstraße 11/13, Zimmer 28—33, zu melden.

Heute.
Alte und neue Heimat
und
Illustrierte Beilage

Redaktions Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Der Stadtverband Gelsenkirchener Frauenvereine tritt zu einer Gesamtvorstandssitzung am Montag, den 17. März, nachmittags 5 Uhr, im Stadtverordnetensitzungssaal des Rathauses zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Das Reichsschankstättengesetz; Referent: Herr Gerhard Hüffmann, Steele. Muttertag 1930: Vorbesprechung. Interessierte Einzelmitglieder der Mitgliedvereine können teilnehmen.

Bevölkerungszahlen westdeutscher Großstädte. Nach der Veröffentlichung des Essener Statistischen Amtes hatten die westdeutschen Großstädte Ende Januar folgende Einwohnerzahlen: Essen 647 902, Köln 737 351, Dortmund 537 468, Düsseldorf 478 897, Duisburg-Hamborn 441 790, Gelsenkirchen-Buer 338 700, Bochum 324 301, Mülheim (Ruhr) 132 652 und Recklinghausen 87 823.

Persönliches.

Die Firma Wilhelm Micheis, Gelsenkirchen-Schalke, Ostfriedstraße 10, Sattler und Polsterer, konnte am 12. März auf ein 25jähriges Bestehen blicken. Am gleichen Tage wohnte die Firma 25 Jahre im gleichen Lokal. Unseren besten Glückwunsch!

*

Die Eheleute Wilh. Pelka und Frau, Gelsenkirchen, Ottilienaustraße 10, feiern heute im Kreise ihrer Lieben das Fest der silbernen Hochzeit. Unsern besten Glückwunsch!

Abschlußprüfung

an der Städtischen Handelslehranstalt Gelsenkirchen.

Unter Vorsitz des Direktors Dr. Linneweber unterzogen sich folgende Schüler der Kn. O. I. (Klassenlehrer Diplom-Handelslehrer W. Borkens) der Abschlußprüfung: Valentin Berina, Alfred Dietz, Paul Endener, Franz Giliohann, Heinz Gramm, Karl Hein, Hermann Hesse, Gustav Jäger, Hans Kaja, Erich Kaufmann, Gerhard Klapper, Hans Kompa, Helmut Koscheike, Hubert Ludwig, Walter Näthler, Hermann Rodenbach, Albert Sagorny, Hans Schlifka, Gustav Schwarz, Wilhelm Siepmann, Wilhelm Tönges und Hans Venherm. — Alle Prüflinge bestanden.

*

Am Dienstag, den 11. März, fand an der Städt. Handelslehranstalt unter Vorsitz des Direktors Dr. Linneweber die Abschlußprüfung der Klasse Kn. O. 2. statt. Klassenlehrer war Diplom-Handelslehrer Weber. Folgende Schüler wurden den Anforderungen gerecht: Walter Bories, Otto Bradtka, Hans Ebenau, Theodor Jansen, Hans Karl, Hubert Kaufmann, Walter Klein, Wilhelm Kostka, Josef Kruschinski, Artur Mosing, Wilhelm Pein, Wilhelm Schmülling, Gerhard Sommerfeld, Wilhelm Schulte, Paul Tycholski, Ernst Steinert, Bernhard Vorholt, Wilhelm Volkmann, Josef Webren und Otto Szepan.

*

An der Privaten Höheren Lehranstalt Hartmann, Alter Markt 2, fand am 12 und 13. März die Abschlußprüfung (Reichsverbandsexamen) statt. Als Prüfungs-Kommissar leitete Oberstudien-Direktor Knippschild (Duisburg) die Prüfung. Es





Vom Wintergarten, den Kakteen und dem Schnittlauch. — Weizen- und Roggenbrot. — Singende Postkarten. — Schalke in Front. — Ein vergessenes Auto.

Und wenn die Waldeslu—u—u—ft noch so wehleidig durch die Nächte jammert, es ist beides nicht da: der Wald nicht und die Luft nicht. Zuerst müßte es ja vor allem schönster Frühling sein, aber auch er scheint seine Visitenkarte erst im Probeabzug fertig zu haben. Bis er in Wirklichkeit uns titelt, hat es noch einige Tage Zeit. Bis dahin ist es gut, wenn man seinen Wintergarten frühlingsmäßig ausgestaltet. Immer mal her mit der Blumenharke, es ist schon was zu vertilgen. Ein bißchen Filz, etwas Schimmel oder Aehnliches hat sich auch in den Wintermonaten angesetzt. Und wo sich kleine Pilze gebildet haben, da sind es sicher keine Champions. Und zuguterletzt muß man noch froh sein, wenn sich in diesem Winter nicht etwas Krabbeliges irgendwo eingenistet hat, dem jetzt im Interesse des Ansehens und der Gesundheit der Pflanzen zu Leibe gerückt werden muß. Und wer keinen Wintergarten hat, der bepuke sich seine Fensterbänke. Im Effekt ist es das gleiche. Die Kakteen, die im Winter so gut wie ganz geschlafen haben, erwachen wieder und strecken sich rundlich, platt oder eckig, stachelig oder flaumig nach Wasser. Dann kann der Neid des wahren Kakteenzüchters wieder Orgien feiern, und folgende Strophe kann zum Vereinslied werden:

Mein Kaktus ist viel größer noch als deiner,
Dein Kaktus ist viel kleiner noch als meiner.
Mein Kaktus ist der Züchtung höchster Zweck.
Wenn du meinen Kaktus siehst, dann schmeißt du deinen weg.

Kaktus ist die Mode, jedoch kümmert sich nicht jede Hausfrau gleich viel darum. Viele von ihnen sind praktischer veranlagt, und man kann nicht sagen, daß etwa ein Stock Schnittlauch weniger ansprechend wäre. Und man braucht nicht wegen jeder kleinen Suppenzutat in den Garten zu laufen. Manchmal ist so ein grünes Hälmchen auch dem Hausvater zunütze. Zum Beispiel eignet es sich vorzüglich zur Reinigung der Pfeife. Was Hausfrauen zwar nicht immer einzusehen vermögen, jeder soll einer Nichtraucherin über derartige Dinge kein Urteil abgeben. Also: Laßt Blumen sprechen in Eurer Wohnung, und wenn es nicht das schönste und modernste der gärtnerischen Kreuzungen ist, dann vergeßt wenigstens den Schnitt- und Knoblauch nicht. Würziger Geruch wird Euch über die mindere Schönheit dieser Pflanzen hinweghelfen. Und schließlich kann ja nicht jeder die schönste Blume haben, genau wie nicht jedes Elternpaar mit einer Weltschönheitskönigin aufwarten kann. Und das ist ein Glück; wenigstens für meinen Geschmack, denn der ist bei der diesjährigen Wahl nicht berücksichtigt worden. Das muß ich mit Wut bei jeder neuen Photographie feststellen.

*

So kann man vom Blumengarten zur Schönheitskönigin kommen. Da ist es auch kein Wunder, daß wir mittlerweile wieder vom Weizen- zum Roggenbrot kommen. Alles schon dagewesen, kann man mit dem unvermeidlichen Ben Akiba sagen. Ei freilich, es ist auch schon dagewesen, daß man von beiden keinen Bissen gehabt hat. Ja, das war eine köstliche Zeit. Aber so soll es ja nicht mehr kommen. Man trachtet im lieben Deutschland jetzt lediglich danach, daß hier nicht gegessen wird, was das Ausland gesät und geerntet hat, während unser Roggen flau auf dem Markte liegt. Gewiß kann man aus Roggen den schönsten Korn- und Doppelkorn brennen, jedoch ist darin der Verbrauch ziemlich dürftig. Von wegen des leicht zu störenden menschlichen Gleichgewichts und so. Man kann aus Korn auch Kaffee rösten, was nach der neuen Zollerhöhung nicht zu verachten sein soll. Harmloser ist es schon, wenn man aus Roggen Brot backt nach dem alten Hausspruch:

Schwarzes Brot
Macht Wangen rot.

Es ist zwar komisch, diese Metamorphose, aber es soll so sein. Und dieweil der Mensch noch längst nicht in alle Geheimnisse des Lebens eingedrungen ist, muß er der Erfahrung eben glauben. Und der schöne, schwarze Pumpernickel hat Vorzüge, die ich im einzelnen zwar nicht schildern kann, die sich jedoch mehr oder minder prompt im menschlichen Organismus merklich äußern. Ich weiß Bescheid, du weißt Bescheid, wir alle wissen Bescheid. Wir müssen es auch wissen, weil der Pumpernickel ja eine westfälische Spezialität ist. Je weißer das Brot ist, desto verschwindender der Nährwert, wird gesagt. Das ist schon möglich. Aber, so fragt man sich, weshalb hat uns dann die Natur mit einem Gaumen ausgestattet, der am liebsten nach derartigen Leckereien verlangt. Da wäre es ja bald besser, wenn der ganze Gaumen zu einem rudimentären Organ würde, gleich dem Blinddarm. Was schlägt man sich mit dem Geschmack herum, wenn er dem Körper nicht zuträglich ist. Wenn ich bei der Gründung der Welt Hauptaktionär gewesen wäre, dann hätte ich den Geschmack so eingerichtet, daß er auf möglichst einfache Art sich sein Fett, sein Eiweiß und seine Kohlehydrate zusammensuchte und jede Ueberfütterung eben mit einer Geschmacklosigkeit im wahrsten Sinne des Wortes beantwortete. Da würde dann ganz bestimmt das Roggenbrot nicht verschmäht, das obendrein noch Vitamine irgendwelcher Prozentsätze enthalten soll. Also laßt uns an Roggenbrot wieder genesen. — und jeder Bäcker ist ein lieber Kerl, der auch das Brötchenbacken nicht vergißt. Denn allzu schwarz dürfen wir doch nicht werden. Das wäre sicherlich der Rasse und der Politik abträglich.

*

Die ganze Welt besteht nur noch aus Tönen und Radau. Ich will damit nicht etwa auf ein Kammermusikkonzert anspielen; nein, das liegt mir fern, denn ich bin von jeher gegen das Laute gewesen. Aber sonst ist an allen Ecken und Enden Radau, der sich nun, Gott sei's geklagt, sogar durch den Aether fortpflanzt. Und auch der Film tut es nicht mehr stumm; er ist zum Klang- und Tonfilm geworden. Und jetzt kommt der neueste Schrei der Mode: sprechende und singende Postkarten. Das war unverkennbar der Hauptschlager der Leipziger Frühjahrsmesse. Ich bin nicht dagewesen, ich habe mir von den lieblichen Tönchen nur erzählen lassen. Die Waldteufel aus unserer seligen Jugend sollen dagegen wirklich nur Kinderspielzeug gewesen sein. Und mir ist obendrein verraten worden, daß gerade manche Großsendung dieser neuesten Menschenbeglückung nach Gelsenkirchen bestellt worden ist. Sicherlich wird dadurch unser Ansehen in der Welt steigen, denn Klappern gehört zum Handwerk. Also, warten wir, bis die singenden, klingenden, Fröhlichkeit bringenden Kärtchen aus Leipzig eingetroffen sind. Dann kann es Frühling werden auch ohne Vogelgezwitscher.

*

Das Fußball-Schalke muß am Sonntag wieder einen schweren Gang tun. Der Kampf gegen Homberg wird zu einer gewissen Entscheidung. Beide Gegner können was, beide können aber auch den günstigsten Moment verpassen. Die Homberger können den unseren was, und die Schalker können den Schalk beiseite lassen und mit dem nötigen „Ernst“ das Spiel absolvieren. Es ist nämlich nicht unbedingt nötig, daß die Mannschaft erst warm wird, sobald die Gegenseite ein Tor getreten oder gekloppt hat. Das kann unter Umständen gefährlich werden. Und ein derartiges Entscheidungsspiel ist alles andere als ein Spiel. Das ist ein Kampf der Gewandten und Tüchtigen, und gerade deshalb wird sein Ausgang immer nur von Kleinigkeiten abhängen. Wenn eine Partei auf den großen Versager wartet, wird sie schon enttäuscht sein. Also: Gut Leder und holzt nicht, oder wie man sonst im Sportdeutsch seinen Glückwunsch darbringen mag.

* *

Ich bin der Letzte, der behaupten will, daß es in unserer Stadt keine Langfinger gäbe; jedoch ist die Sicherheit doch viel größer, als man so leichthin annehmen möchte. Wer's nicht glaubt, lasse sich ein Beispiel erzählen. Fuhr doch dieser Tage ein gar wohlbekannter und geachteter Bürger unserer Stadt mit seinem Wagen zu einer Sitzung. Als er den Wagen vor dem Lokal abstoppte, schlug es eben sechs Uhr abends. Nach der heißen Sitzungsschlacht taten sich einige Gleichgesinnte zu einem kühlenden Schöppchen zusammen. In der Eile des Ausmarsches vergaß unser lieber autofahrender Mitbürger, seinen Wagen mitzunehmen. Am nächsten Morgen dauerte das Schläfchen etwas länger, und als er am Vormittag geschäftlich den einen oder anderen der nächtlichen Genossen froher Stunden erblickte, dachte er auch wieder an seinen Wagen. Er ließ die Geschehnisse des Vorabends — wie man so schön sagt — an seinem geistigen Auge vorbeipassieren und kam zu dem Ergebnis, daß der Wagen noch dort stehen müsse, wo er ihn vor etwa 17 Stunden hingefahren hatte. Ein Telephonanruf genügte, um diese immerhin erfreuliche Tatsache bestätigt zu finden. Wenn ein herrenloses Auto 17 Stunden lang unbehelligt auf der Straße stehen kann, dann ist das ein Beweis unübertrefflicher Ehrlichkeit oder dafür, daß — noch nicht jeder Gauner Auto fahren kann. Das ist eine große Streitfrage, und mit ihr will heute schließen

Der Turmwächter.

hatten sich 51 Prüflinge gemeldet. Bestanden haben: Werner Bertenrath, Karl Bonk, Paul Brüse (Wattenscheid), Fritz Ebert (Wattenscheid), Erika Fuhrmann, Irmgard Geisbard (Buer), Heinz Hundel, Wilhelm Klenke, Lulie Kly, Paula Kobert, Heinz Kurrath, Helga Lindemann, Herbert Löns, Anni Meier (Buer), Anneliese Mielenz, Erna Monek (Wattenscheid), Elsa Pohlmann (Horst), Norbert Schmidt (Wattenscheid), Rudolf Storzik, Theodor Stewen (Wattenscheid), Kurt Usinger (Wattenscheid), Alfred Bätz, Fritz Brenker, Max Goldstein, Walter Grün, Heinz Hain (Gelsenkirchen), Heinz Herget, Friedrich Wilhelm Humbold (Buer), Ernst Irle, Robert Kammerlander, Karl Knobel, August Müller (Wattenscheid), Heinz Peter, Friedrich Poltra (Buer), Aloys Rinnen (Buer), Paul Rother, Werner Schluch, Albert Schwarz, Willi Stühmeier (Buer-Beckhausen), Hans Zimmermann Berthold Küster (Wattenscheid), Bruno Finke, Alois Lensing (Buer), Wilhelm Lauer, Gertrud Höver, Alwine Putz (Wattenscheid). Vier Prüflinge genügten nicht den gestellten Anforderungen.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Wenn der älteste Bruder Hochzeit hat ...

Weil der älteste Bruder Hochzeit feiern wollte, hatte sich der Erwerbslose Fritz R. in eine Wirtschaft am Schalker Markt eingeschlichen. Er hielt sich im Bierkeller versteckt, bis die Polizeistunde eingetreten war. Dann öffnete er die Bierklappe, die straßenseits lag und ging nach Hause. Sein Bruder Peter war sofort einverstanden, aus dem Keller ein Faß Bier für die Hochzeit des Bruders zu stehlen. Beide kamen mit dem Faß Bier unbehelligt bis zum Kußweg an der Grenzstraße. Hier liefen sie einem Schupobeamten in die Hände, der einen dressierten Hund bei sich führte. Fritz machte Beine. Der Hund holte ihn wieder zurück und der Beamte rief: „Hände hoch!" Nur Peter griff jetzt in seine Tasche und hielt ein abgebrochenes Brecheisen in der Hand. In der Annahme, Peter habe eine Schußwaffe in der Hand, zog der Beamte seine Pistole und schoß Peter in den Hals. Während Peter dem Krankenhause zugeführt werden mußte — er hatte einen schweren Schuß in den Hals bekommen — trat Fritz den Weg zur Wache an. Die mehrfach vorbestraften Brüder wollen natürlich den Hergang ganz anders darstellen. Fritz bekam wegen schweren Diebstahls fünf Monate und Peter, der durch den Schuß an sich schon eine harte Strafe erhalten hatte, die Mindeststrafe wegen schwerer Begünstigung von drei Monaten Gefängnis. Bei Fritz wurde die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Kirche – Schule – Haus.

Kirchl. Blaukreuzverein und Gemeinschaft Heßler. Vom 15. März bis einschließlich 24 März im evang. Vereinshause Heßler, Grimmastraße 1, jeden Abend um 8 Uhr (nur Sonntag, 16. März, um 5 Uhr) beginnend, Volksmission. Von Montag bis Freitag findet nachmittags 4 Uhr auch Bibelstunde statt. Redner: Bundessekretär Beer-Bad Oeynhausen. Jedermann ist herzlich hierzu eingeladen. Das Generalthema lautet: „Im Kreuze ist Heil!"

Die Schwesternwoche, die die Vereine der evang. jungen Mädchen veranstalten, nimmt einen erfreulichen Verlauf, und findet nach den Versammlungen in Bismarck und Neustadt nunmehr ihr Ende. Am Freitag abend 8 Uhr in Schalke im evang. Vereinshaus, Grillostraße 110, spricht Pastor Fromme aus Witten auf einem Lichtbilderabend über die Arbeitszweige der Schwester. Der Chor des Vereins Ost, verstärkt durch Bismarcker Mitglieder, singt unter Leitung von Herrn Köster ein herrliches Danklied, sowie andere Weisen. — Für Bulmke und Hüllen und die Nachbarvereine wird dann in der Kirche am Sonnabend, abends 8 Uhr, in Bulmke die Schlußandacht stattfinden, geleitet von Pastor Schmidt dortselbst und einer Ansprache von Schwester Anna Rey und auch mit Chören.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Gesellenverein Bismarck. Am Sonntag, anläßlich des Volkstrauertages, morgens 8 Uhr gemeinsamer Kirchgang. Die Mitglieder versammeln sich um 7.30 Uhr im Vereinslokale. Um pünktliches, allseitiges Erscheinen wird gebeten.

Aus den Kriegervereinen.

Kriegerverein ehem. Angeh. des 1. A. K. Da wider Erwarten der Anmarsch zur Kundgebung am Volkstrauertag behördlich nicht genehmigt ist, hält der Verein die monatliche Versammlung nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal Schenk ab. Die Fahnendeputation meldet sich 11.15 Uhr auf dem evang. Kirchplatz in Heßler.

Der Kriegerverein alte 13er hatte seine Versammlung, in der die Teilnahme am Volkstrauertag beschlossen wurde. Am 11. Mai von 14 bis 15 Uhr ist Preisschießen bei Reiermann mit anschließendem Appell und Preisverteilung im Vereinsheim.

Krieger- und Landwehrverein Rotthausen. Sonntag 9.30 Uhr versammeln sich alle Kameraden im kath. Vereinshaus anläßlich des Volkstrauertages zum Kirchgang. Alles Weitere wird dort noch bekannt gegeben.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des 1. A. K. Samstag 15 Uhr Treffen bei Kosuch zum Fußball-Training an der Leopoldstraße. Sonntag 10 Uhr Versammlung bei Kosuch.

Die wirklich gediegene
Wohnungs-Einrichtung
liefert ihnen nur
Jos. Lückemeier
Betten Wagen- und Polsterstr. Ruhr

Stadtteil Buer

Ein netter Ehemann. Ein Mann aus der Augustastraße in Erle hatte am Mittwoch dem Alkohol reichlich zugesprochen, und als er in seine Wohnung kam, wurde seine Frau von ihm schwer mißhandelt und bedroht. Durch die Hilferufe hatte sich eine Menschenmenge von etwa hundert Personen angesammelt. Die Polizei war schließlich gezwungen, den Wüstling in das Polizeigefängnis einzuliefern, wo er seinen Rausch ausschlafen konnte.

Mantelmarder. Einem Schlosser aus der Horsterstraße wurde am Mittwoch in der Zeit von 21 bis 22 Uhr in einem an der Bochumerstraße hierselbst gelegenen Cafe ein Ueberzieher im Werte von 155 Mark vom Garderobenständer entwendet. Es handelt sich um einen grauen Schattenkaroüberzieher, mit brauner Seide gefüttert, zweireihig mit sechs Knöpfen und schmalem Rückengurt. In dem Aufhänger befindet sich die Firmenbezeichnung „Heinrich Sarholst".

Sichert die Fahrräder. Einem Kaufmann aus der Bismarckstraße wurde am Donnerstag gegen 11.45 Uhr ein Fahrrad, das er vor dem Kaufhause Alsberg niedergestellt hatte, gestohlen. Das Rad trägt die Marke „Panther" (Nr. 532461) und hat einen Wert von etwa achtzig Mark.

Stadtteil Horst

Groß-Fußball-Kampftag in Horst.

Am Sonntag hat Spiel- und Turnvereinigung Horst-Emscher die „Gelben" aus Gelsenkirchen, den Sportklub Gelsenkirchen 07, für ein Gesellschaftsspiel verpflichtet. Es kämpft also auch hier Sonderklasse gegen Bezirksklasse, wobei es scheint, als ob das Experiment vom Vorsonntag wiederholt werden soll. Jedenfalls kommt es zu einem Treffen, dem größte Bedeutung beigemessen werden muß.

Persönliches. Der jetzige Leiter der Bahnmeisterei Horst-Nord, Bahnmeister Severmann, ist mit Wirkung vom 1. April nach Hameln versetzt. Sein Nachfolger ist der Leiter der Bahnmeisterei Kirchheim. (□)

Ankündigungen.

Die heimattreuen Oberschlesier treffen sich am Sonntag zu einem Wiedersehen, verbunden mit einer Abstimmungs-Gedenkfeier. Es sind alle heimattreuen Landsleute, auch Nichtmitglieder, herzlichst eingeladen. Eintritt frei. (Näheres siehe Anzeige.)

Der sauerländische Gebirgsverein macht am Sonntag eine Wanderung in das Bergische Land. Die Teilnehmer treffen sich 9.05 Uhr am Hauptbahnhof. Die Wanderung geht von Hattingen über Rassenberg, Auerhof, Winterberg nach Sprockhövel. Die Mitglieder werden gebeten, sich rege an der Wanderung zu beteiligen. Freunde des Wanderns sind herzlich eingeladen. Frisch auf.

Einheitskurzschrift. Der Stadtverband für Einheitskurzschrift Gelsenkirchen-Buer bietet auch jetzt wieder günstige Gelegenheit zur Ausbildung in der amtlich eingeführten Einheitskurzschrift durch Einrichtung besonderer Lehrgänge für Anfänger und Fortgeschrittene, zur Einführung in die Debattenschrift und zur Vorbereitung auf die Handelskammerprüfung. (Siehe Anzeige.)

„Volkskunstbühne". In den letzten Tagen brachte die Presse Artikel, die sich mehr oder weniger mit der in Gelsenkirchener Theaterkreisen bekannten „Volkskunstbühne" befaßten. Es erscheint daher angebracht, diese Erklärung zu veröffentlichen, um in Zukunft Irrtümer tunlichst zu vermeiden. Die „Volkskunstbühne ist eine Korporation der Laienspielbewegung hiesiger Stadt und kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, über gut durchgebildete Kräfte zu verfügen. Sie steht unter der Leitung des Herrn Ernst Hadem. Die eifrige Spielerschar ist sich ihrer Aufgabe bewußt und bemüht, der Allgemeinheit zu dienen.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey", alter Verein". Die Generalversammlung ist am heutigen Freitag, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal „Zum Pschorrhof", Ecke Kaiser- und Grenzstraße. Die Tagesordnung weist außer der Neuwahl des Vorstandes noch weitere wichtige Punkte auf, u. a. Bundestag in Hagen, Kreistagung in Hattingen u. a. m. (oih)

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Rotthausen. Unsere älteste Kameradin Amalie Heckmann ist aus unserer Mitte geschieden. Die Beerdigung ist am Samstag, 15¼ Uhr, vom Sterbehause, Saarbrückerstraße 8, aus. Es ist Pflicht, daß alle Mitglieder erscheinen.

Bezirksgruppe Schalke. Heute Freitag, 8 Uhr abends: Pflichtversammlung bei Schenk, Wilhelminenstraße. Die Geburtstagfeier soll besprochen werden. Gäste willkommen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Bismarck. Heute Freitag, abends 8,30 Uhr: Gefolgschaftsabend bei Kienke, Bismarckstraße.

Gefolgschaft Schalke. Heute Freitag, abends 8,15 Uhr: Zusammenkunft im evangel. Vereinshaus, Grillostraße.

Junggefolgschaft. Heute Freitag, abends 8.15 Uhr: Zusammenkunft in der Augustinusschule, Ottilienstraße.

Bruderschaft. Sonntag, den 16. März: Teilnahme an der Kundgebung auf dem Ehrenfriedhof. Treffpunkt der Ordensbrüder und Jungbrüder 10 Uhr vormittags, Bismarckhalle, Hochstraße.

Versammlungskalender

des Bezirkskartells der christlichen Gewerkschaften Gelsenkirchen-Buer.

Kartellbüro: Gelsenkirchen, Roonstraße 82. Fernsprecher 224 10.

Volkstrauertag! Wir machen unsere Mitglieder auf die am Sonntag, den 16. März, nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses stattfindende Gedächtnisfeier aufmerksam. Freikarten zu dieser Veranstaltung sind gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches in der Kartellgeschäftsstelle Gelsenkirchen, Roonstraße 82, zu haben.

Wattenscheid. 10 Uhr bei Sonnenschein, Weststraße: Betriebsrätekundgebung des Ortskartells der christlichen Gewerkschaften für die Stadt Wattenscheid. Als Referent hat zugesagt der Kollege Weibels von der Hauptgeschäftsstelle des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter in Essen. Unsere Kollegen wollen sich an dieser ersten Kundgebung des Ortskartells recht zahlreich beteiligen.

Vortragsreihe der Staatlichen Wirtschaftsschule Düsseldorf. Die Verhandlungen des Kartellvorstandes mit der Leitung des Gesamtverbandes in Köln über eine zu veranstaltende Vortragsreihe der Staatlichen Wirtschaftsschule Düsseldorf führten zu folgendem Ergebnis:

Montag, den 17. März, spricht Herr Studienrat Claude, Düsseldorf, über „Die Stellung der Großbanken im Wirtschaftsleben".

Dienstag, den 18. März, spricht Herr Heinrich Körner, Köln, über „Die Reparationen und ihre Auswirkungen für Wirtschaft und Arbeiterschaft".

Mittwoch, den 19. März, spricht Herr Dr. Steffens, Bochum, über „Arbeitsgemeinschaft und Finanzreform".

Donnerstag, den 20. März, spricht Herr Studienrat Herschel, Düsseldorf, über „Das Schlichtungswesen".

Die Vorträge finden statt im großen Saale des Gewerkschaftsheims in Gelsenkirchen, Roonstraße 32, und beginnen jeden Abend 7½ Uhr. — Der laufende Unterrichtsabend des Kartells am Dienstag, 18. März, fällt aus.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.

Bezirksbüro: Gelsenkirchen, Roonstraße 32. Fernsprecher 224 10.

Sonntag, den 16. März. Bulmke: 11 Uhr bei Janzen Jugendversammlung. — Bismarck-Ost: 11 Uhr bei Nierhoff Mitgliederversammlung. — Sevinghausen: 11 Uhr bei Müller Mitgliederversammlung.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter.

Büro: Gelsenkirchen, Vereinsstraße 59. Fernsprecher 275 23.

Sektion der Poliere und Schachtmeister. Samstag, den 15. März, abends 8 Uhr: Generalversammlung im Lokale Witwe Dirkes, Vereinsstraße 59. — Ortsgruppe Rotthausen: Mittwoch, den 19. März, abends 7 Uhr: Generalversammlung im katholischen Vereinshaus, Karl-Meyerstraße.

Zentralverband christlicher Holzarbeiter.

Zahlstelle Gelsenkirchen-Buer. Jugendgruppe: Sonntag, den 16. März, morgens 10 Uhr, findet im Lokale Dirkes, Vereinsstraße 59, die monatliche Versammlung statt. Alle Mitglieder unserer Jugendgruppe müssen in dieser Versammlung anwesend sein.

Christlicher Metallarbeiterverband.

Büros: Elisabethstraße 6. Fernsprecher 258 05.

Spar- u. Auskunftsstelle der Deutschen Volksbank, Sitz Essen.

Arbeitslosenversammlung findet statt am Samstag, den 15. März, vormittags punkt 11 Uhr, im Lokale Wwe. Dirkes, Gelsenkirchen, Vereinsstraße 59 (am Elisabethplatz).

Jugendabteilung. Die nächste Jugendversammlung findet statt am Samstag, den 15. März, abends 6½ Uhr, im Lokale Wwe. Schwietering, Gelsenkirchen, am Elisabethplatz. Alle unsere jugendlichen Kollegen müssen an dieser Versammlung teilnehmen. — Besuch der Bergschule am Sonntag, den 23. März. — Eltern- und Jugendabend am Sonntag, den 30. März, abends 6½ Uhr, im Lokale „Deutsches Haus", Gelsenkirchen, Roonstraße.

Rheinland-Westfalen.

Noch kein Erfolg.

Die Suche nach Günther Kosten.

Essen, 13. März.

Zu dem rätselhaften Verschwinden des 6½jährigen Günther Kosten teilt die Kriminalpolizei noch mit: Im Laufe der weiteren Ermittlungen wurde festgestellt, daß der Knabe am Tage seines Verschwindens — Freitag, den 21. Februar — um 16 Uhr in Begleitung eines 4 Jahre alten Mädchens in das Geschäft Gelschein, Curtiusstraße 100, kam und für 2 Pfg. Bonbons forderte. Die Bonbons wurden dem Jungen auch von der Inhaberin, die das Kind persönlich genau kennt, verabfolgt. Beide Kinder verließen dann wieder zusammen den Laden. Es war dies kurz nachdem Straßenmusikanten in der Curtiusstraße gespielt hatten und weitergezogen waren. Etwa eine Stunde später kam Günther Kosten allein wieder in das Geschäft und verlangte für 20 oder 50 Pfg. Oba-Zigaretten. Da er an den früheren Tagen schon häufiger Oba-Zigaretten gekauft hatte und die Geschäftsfrau annahm, er hole sie für seinen Vater, wurden ihm die gewünschten Zigaretten auch gegeben. Der Frau Gelschein ist dabei aufgefallen, daß es der Junge besonders eilig hatte; er konnte fast die Zeit nicht erwarten, bis ihm die Zigaretten ausgehändigt wurden. Er lief dann eiligst fort und hatte dabei noch, wie die Zeugin bekundet, eine kleine Schaufel unter dem Arm. Von besonderem Interesse für die Kriminalpolizei sind Angaben darüber, wer den Jungen nach 16.30 Uhr noch gesehen oder wer beobachtet hat, daß er von einer Person angesprochen oder fortgeschickt wurde, um Zigaretten zu holen oder ob jemand gesehen hat, daß der Junge einer Person etwas überreichte. Da Günther Kosten an diesem Tage für seinen Vater keine Zigaretten geholt und auch kein Geld bekommen hat, muß er von einer anderen Person geschickt worden sein. Das Absuchen des Rhein-Herne-Kanals und der Emscher durch Beamte des Reichswasserschutzes war bisher erfolglos.

*

Der letzte Düsseldorfer Mörderbrief eine Mystifikation.

Düsseldorf, 13. März.

Der vor einiger Zeit von der kommunistischen Zeitung „Freiheit" veröffentlichte Brief, der von dem Düsseldorfer Mörder herrühren sollte und der einer amtlichen Prüfung unterzogen worden ist, stimmt mit dem echten Mörderbrief nicht überein. Wie bekannt, hatte das kommunistische Organ den Brief dem Berliner Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld zugeleitet, wo er von der Kriminalpolizei beschlagnahmt worden war.

Dortmund, 13. März. (Tod in der Emscher.) In den Morgenstunden wurde die 67 Jahre alte Frau D. aus der Rahmerstraße im Stadtteil Huckarde als Leiche aus der Emscher geborgen. Nachdem die Frau sich im vorigen Monat wegen eines Beinleidens in einem Krankenhause befunden hatte, zeigten sich bei ihr häufig Symptome von Geistesstörung. Dabei äußerte sie auch immer Selbstmordgedanken. Sie konnte aber bisher immer von der Schwiegertochter oder dem Sohn daran gehindert werden. Der im gleichen Hause wohnende Sohn beruhigte die Mutter und blieb nachts bei ihr im Schlafzimmer. Als er jedoch eingeschlafen war, stand die Frau leise auf, zog sich an und ging aus dem Hause. Als der Sohn erwachte und die Mutter nicht mehr vorfand, suchte er, aber vergeblich, nach der Mutter und benachrichtigte alsbald die Polizei. Man nimmt an, daß die Frau zum Hafen wollte und auf dem Wege dorthin in die Emscher gefallen und ertrunken ist.

Dortmund, 13. März (Dortmunder Sängertag). Der Dortmunder Sängergau, der mit den aus dem aufgelösten Hellweggau hinzukommenden Vereinen etwa 70 Vereine mit über 3000 Sängern umfaßt, wird am 4. Mai einen Dortmunder Sängertag in größerem Umfange veranstalten.

Münster, 13. März. (Vom Provinzial-Schulkollegium.) Oberschulrat Dr. Bredtmann tritt zum 1. April in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger beim Provinzial-Schulkollegium ist Studiendirektor Dr. Karl Schulte in Braunsberg vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ernannt worden.

34./260. Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.
28. Ziehungstag der 5. Klasse (Hauptziehung).

In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen-Buer fielen folgende Gewinne zu 150 RM. (Einsatzgewinn):

15799	21522	21525	27498	38027	62638	62743
62762	62764	63422	80011	83128	84054	112521
112523	112547	112566	112707	114218	114369	164063
169517	169541	171115	188849	205772	205794	209106
231305	231335	231741	234363	309182	341827	341840
341846	341909	348174	352307	357403	372320	373231
383090	388398					

Die höheren Gewinne werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Am heutigen letzten Ziehungen werden die Prämien von zweimal 500 000 RM. gezogen. Der § 9 des Amtlichen Gewinnplanes sagt hierzu folgendes:

„1. Wenn am letzten Ziehungstag der Schlußklasse der Hauptgewinn von 500 000 Reichsmark noch im Gewinnrade sich befindet, so wird derjenigen Nummer, auf die der Hauptgewinn fällt, in jeder der Abteilungen I und II eine der zwei Prämien von 500 000 Reichsmark zugeschlagen.

2. Ist an diesem Tage der Hauptgewinn von 500 000 Reichsmark nicht mehr im Rade, so wird derjenigen Nummer, auf die der zuerst gezogene Gewinn von mindestens 1000 Reichsmark fällt, in jeder der Abteilungen I und II eine der zwei Prämien von 500 000 Reichsmark zugeschlagen.

3. Ist am letzten Ziehungstage der Schlußklasse auch ein Gewinn von mindestens 1000 Reichsmark nicht mehr im Rade, so werden die zwei Prämien derjenigen Nummer der Abteilungen I und II zugeschlagen die überhaupt zuletzt gezogen wird."

Da das Große Los bekanntlich bereits gezogen wurde, fällt diesesmal die Prämie auf diejenige Nummer, die am heutigen Tage zuerst mit 1000 Reichsmark und darüber gezogen wird.

Die Irrfahrt des Rochus Zyrn.

Roman von Paul Grabein.

Copyright by Literarisches Bureau M. Lincke Dresden.

(Nachdruck verboten)

23

Durch Wilja ging ein Bewegen, als ob sie die Hand nach Rochus hinstrecken wollte, aber noch immer sprach er weiter. Auch das letzte bekannte er noch: Wie er sein Werk der Vergeltung geübt, wie seine rächende Hände die, die ihm sein Dasein vernichtet, die ihn aus der Reihe der ehrlichen Menschen gestrichen, getroffen hatte — wie sie dem Tod oder der seelischen und wirtschaftlichen Vernichtung verfallen waren.

Nun hatte Rochus geendet. Müde wandte sich aus dem Dunkel sein Auge Wilja zu; er wußte nur zu gut, wie sehr sie gerade der letzte Teil seiner Lebensbeichte abstoßen mußte und bitter, hoffnungslos sagte er:

„Ich sehe, wie meine Eröffnungen auf Sie gewirkt haben, es konnte ja auch kaum anders sein. Sie weichen voller Entsetzen zurück vor dem Unmenschen, der jenseits aller Grenzen steht."

Wilja hob den Kopf, es kam wieder Leben in sie. Ein Schauer ging noch einmal über sie hin, dann richtete sie die Augen auf Rochus:

„Das alles ist so schrecklich zum Grauen! Aber auch das, was Sie erduldet haben. Ich bin erschüttert wie nie in meinem Leben. Wie furchtbar ist an Ihnen gesündigt worden — was haben Sie gelitten!" Ihr Blick war jetzt ganz Mitleid, allerliefste Ergriffenheit.

Er war darauf nicht gefaßt gewesen. Dieses erbarmungsvolle Mitfühlen einer reinen Seele war ihm wie ein erlösendes Gnadenwunder — also war er doch noch nicht verworfen! Er biß die Zähne aufeinander, um sich nicht gehen zu lassen. So verharrte er eine Weile regungslos, doch endlich fand er Worte:

„Haben Sie Dank, tiefsten Dank! Sie wissen nicht, was diese Stunde für mich bedeutet. Sie macht gut, was das Schicksal mir zugefügt hat — sie bedeutet einen Wendepunkt in meinem Dasein. Ich sagte es Ihnen ja vorhin: Ich stehe vor dem folgenschwersten Entschluß meines Lebens. Ich kann Ihnen nicht einmal nur andeuten, um was es sich handelt; nur soviel: Es geht um die letzten Folgerungen auf dem unheilvollen Wege der Vernichtung — um Sein oder Nichtsein zahlloser Existenzen. Schaudern Sie nicht zurück, es wird nicht geschehen! Sie haben mir den Glauben an mein besseres Ich wiedergegeben, mir gezeigt, daß es doch noch nicht zu spät ist, den Weg zu den Menschen zurückzufinden, meinen Frieden mit ihnen zu schließen. Ich verspreche es Ihnen in dieser entscheidenden Stunde: Mein Entschluß ist gefaßt, ich werde den Weg der Vernichtung nicht weitergehen — in Ihre Hände gelobe ich es!"

Er war aufgesprungen und stand nun vor ihr, beide Hände ihr entgegengestreckt. Auch Wilja hatte sich erhoben, sie legte ihre Hände in die seinen. Tränen glänzten in ihren Augen, sie rang nach Worten, und nun rief sie:

„Wie glücklich macht mich Ihr Versprechen, und daß ich Ihnen helfen konnte! Diese Stunde wird mir unvergeßlich bleiben."

„Auch mir!" Und von seinem Empfinden hingerissen, zog er ihre Linke an seine Lippen.

Es war wohl nur der Ausdruck seines Dankes, dennoch erschrak Wilja. Ein leichtes Rot schoß in ihre Wangen und schnell entzog sie ihm ihre Hände mit gesenktem Blick. Er gewahrte es, und der erste Morgenschein eines neuen Lebens, eines reinen Glücks glitt in seine Seele. Doch er fühlte: Er durfte, was da zart aufsprießen wollte, nicht mit einem unbedachten Worte stören.

Wiljas Brust hob sich mit einem tiefen Atmen: sie sah um sich, wie von weit her zurückkehrend. Ihr Blick streifte dabei die Standuhr in der Ecke des Gemachs und mit leisem Erschrecken rief sie:

„Wie spät es schon ist — ich muß fort!"

Auch Rochus sah nun, es war nahe an Mitternacht. Er klingelte nach dem Diener, ein kurzer Abschied, wie ihn die Anwesenheit eines Dritten selbstverständlich machte, dann war er wieder allein. Aber dieses Alleinsein ängstigte ihn jetzt nicht mehr. Frei und leicht war ihm die Seele, klar lag sein Weg vor ihm.

Noch lange blieb er auf trotz der vorgeschrittenen Stunde: es galt, alles zu durchdenken, was nun kommen würde. Seine Absage morgen an Ellinor trennte ihn für immer von ihr, nicht bloß von ihrer Person, sondern auch von ihrer Sache, und er kannte Ellinor: Diese Trennung bedeutete Feindschaft! Aber nicht nur mit ihr, sondern auch mit dem Manne, der jetzt sein Nachfolger an ihrem Werk, ja, vielleicht auch sonst noch werden würde. Die kurze Bekanntschaft mit Barnasdy hatte ihm doch gezeigt, wer dieser Mann war, wessen er sich von ihm zu versehen hatte. Er würde sich keinen Augenblick besinnen, einen unbequemen Mitwisser, der seinen Plänen gefährlich werden konnte, kurzer Hand zu erledigen, und er hatte die Mittel dazu.

Es stand also für Rochus fest: Er mußte fort — außer Landes, ohne Verzug! Aber nicht er allein, es galt auch Wilja zu sichern. Er durfte sie nicht den Ereignissen aussetzen, die da kommen sollten, den blutigen Wirren, die das Land heimsuchen würden. Aber wie konnte es geschehen? Die Wahrheit durfte ihr nicht sagen: es wäre Verrat an den bisherigen Bundesgenossen gewesen — selbstverständlich war das ausgeschlossen. Wie aber dann?

Lange sann Rochus nach, doch schließlich fand er einen Weg, der Erfolg versprach. So war denn nur noch alles vorzubereiten für den plötzlichen Aufbruch. Er ordnete seine Papiere, vernichtete Vieles und nahm Anderes an sich. Dann saß er noch am Schreibtisch. Er traf alle nötigen Anordnungen, schrieb an seine Banken und Sachwalter und endlich noch ein paar Zeilen für den Diener — ein Auftrag, seine Koffer zu packen, sowie eine Anweisung an den Chauffeur, sofort den großen Reisewagen für eine längere Fahrt bereitzuhalten. Es war fast schon Morgen, als er sein Lager aufsuchte.

Als Rochus sich nach kurzer Ruhe erhob und vom Schlafzimmer ins Bad hinüberging, fand er im Ankleideraum den Diener schon beim Packen; auch der Auftrag an den Chauffeur war bereits übermittelt. Er ließ ein paar erklärende Worte fallen, daß sich eine plötzliche Reise in dringenden Geschäften nötig mache, die Rückkehr sei noch unbestimmt. Nach vollendetem Anzug nahm er ein kurzes Frühstück. Das Auto war inzwischen schon vorgefahren, und der Diener wollte das Reisegepäck in den Wagen schaffen, doch Rochus verständigte ihn dahin, daß er erst noch eine Angelegenheit im Büro zu erledigen habe — er werde noch einmal wiederkommen.

Rochus ließ sich nach der Trajans-Ulpia zum Büro des Transozean-Konzern fahren, wo er Wilja sprechen und bewegen wollte, ihn auf der geschäftlichen Reise zu begleiten, deren Notwendigkeit er ihr in glaubhafter Weise zu begründen dachte. Es war noch früh, als er eintraf, die Bürostunden hatten kaum begonnen. Nachdem er bei sich abgelegt hatte, trat er ins Vorderzimmer: Wilja war nicht anwesend, aber an dem Handtäschchen, das auf ihrem Platz lag, merkte er, daß sie schon im Hause war. Er klingelte zum Büro, doch als niemand kam, ging er selber nach dort. Es war erst der Bürovorsteher angrüßte kurz:

„Noch niemand weiter hier? Hörten Sie denn mein Klingeln nicht?"

Ich muß gleich verreisen, wollte nur Fräulein Gomoll benachrichtigen — sie soll mich begleiten — wo ist sie denn?"

Dienstfertig wollte der Bürovorsteher aufspringen, doch Rochus bedeutete ihm, sitzen zu bleiben.

„Ich bin ja nun einmal unterwegs, überdies möchte ich auch Doktor Rogall noch sprechen — also bleiben Sie ruhig", und Rochus ging zu dem Seitenflügel, in dem die Räume des Archivs lagen.

Er kam zum Zimmer Rogalls, das ganz hinten am Ende des langen Ganges, abseits und in aller Stille lag. Rochus pflegte beim Betreten der Büroräume nie zu klopfen, so öffnete er denn auch hier ohne weiteres die Tür. Er trat auf die Schwelle, aber prallte zurück: Da stand Wilja dicht neben Rogall, der ihr den Arm vertraulich um die Schulter gelegt hatte. So vertieft waren sie in ihre Zwiesprache, daß sie erst jetzt beim Oeffnen der Tür auseinanderfuhren. Erschreckt erkannten sie Zyrn im Türrahmen. Auch dieser war zusammengezuckt, doch sofort hatte er sich wieder in der Gewalt.

„Verzeihung — ich konnte ja nicht ahnen", und er trat zurück, die Tür ganz hinter sich schließend. Langsam ging er wieder nach vorn in sein Zimmer, ganz verstört. Was war da gewesen, was hatte das zu bedeuten? Eine Tändelei — etwa eine jener Beziehungen, wie sie nur zu üblich waren? Nein, unmöglich! Jeder andern hätte er das zugetraut, bloß Wilja nicht. Aber dann blieb doch nur das andere! Wie eine eiskalte Hand griff es ihm ans Herz.

Schwer ließ sich Rochus im Sessel nieder und starrte vor sich hin. Einige Minuten vergingen; dann klopfte es an seine Tür — Wilja. Zaghaft trat sie ein, noch immer ganz verwirrt, eine fliegende Röte im Antlitz. Er hatte sich erhoben, einen Schritt auf sie zugetan — nun würde er Gewißheit erhalten. In stummer Erwartung, aber mit einem schmerzhaften Druck im Herzen, harrte er ihrer Erklärung entgegen. Sie rang noch immer mit sich, endlich raffte sie sich auf. Unsicher traf ihn ihr Blick.

„Herr Zyrn, was sollen Sie von mir denken? Sie müssen ja einen häßlichen Argwohn gegen mich gefaßt haben. So kann ich nur eines tun, Ihnen die Wahrheit sagen, die vorläufig noch niemand erfahren sollte: Doktor Rogall und ich sind heimlich verlobt."

„So — verlobt?" Heiser klang seine Stimme. Ihm war plötzlich ganz trocken im Hals, kaum konnte er Luft holen. Aber er zwang sich nun doch noch ein paar weitere Worte ab. „Aber natürlich — es konnte ja gar nicht anders sein. Nur — es kam mir etwas überraschend."

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Rückkehr der Kinder aus Norderney. Die zur Winterkur im Kindererholungsheim der Städte Wattenscheid und Wanne-Eickel in Norderney weilenden Kinder haben ihre Kuren beendet. Sie treten heute Freitag vormittag die Rückreise nach Wattenscheid an und können heute abend 6,45 Uhr an der evangelischen Kirche in Empfang genommen werden.

Sperrzeit für Tauben. Die Stadtpolizeiverwaltung weist die Besitzer von Tauben darauf hin, daß sie auf Grund der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen verpflichtet sind, ihre Tauben in der Zeit vom 15. März bis 15. April so einzusperren, daß ein Ausfliegen auf die Felder nicht möglich ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft. (Wg)

Die Satzung über die Erhebungsform der Berufsschulbeiträge für die Berufsschule der Stadt Wattenscheid liegt öffentlich aus. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im heutigen Anzeigenteil. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Motorradunglück auf der Landstraße.

Sühne für das Unglück am Hafen im August vorigen Jahres.

Vor dem erweiterten Schöffengericht Essen hatte gestern ein tödlich verlaufenes Motorradunglück, das sich am Spätnachmittag des 18. August vorigen Jahres auf der Dorstener Landstraße in der Nähe des Wanne-Eickeler Hafens zugetragen hat, ein Nachspiel. Angeklagt war der Techniker Willy Loewen, dem fahrlässige Tötung zur Last gelegt wurde. An dem genannten Tage unternahm er auf seinem Motorrad eine Fahrt in der Nähe des Hafens. Auf dem Soziussitz saß sein Vetter. In übermäßiger Geschwindigkeit ging es die Straße entlang, die an diesem Sonntag mit Spaziergängern ziemlich belebt war. In der Nähe der Badeanstalt verlor er die Gewalt über sein Fahrzeug und überfuhr den Schiffer Heinrich Lamers, der eben aus Holland gekommen war und sein Schiff im Hafen angelegt hatte. Der Zusammenstoß erfolgte mit solcher Wucht, daß

der Schiffer mehrere Meter weit gegen einen Baum geschleudert

wurde. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, Gliederbrüche und schwere innere Verletzungen. Der unvorsichtige Motorradfahrer fuhr noch etwa vierzig Meter weiter, stürzte dann vom Fahrzeug und bemühte sich um den schwerverletzten Schiffer, der ins Krankenhaus gebracht wurde. Dort ist er einige Tage später an den Folgen der furchtbaren Verletzungen gestorben. Der Unfall ist um so tragischer, als der Schiffer, dessen Frau kurz zuvor gestorben war, sechs unversorgte Kinder hinterlassen hat. Vier Wochen vor dem Unfall war dem Angeklagten der Führerschein polizeilich abgenommen worden, als er in betrunkenem Zustand bei Nacht und Nebel eine Fahrt unternahm. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Jahr 9 Monaten und sofortige Verhaftung. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten. Der Erlaß eines Haftbefehls wurde abgelehnt.

Hinterlistiger Ueberfall. Der 26 Jahre alte Bergmann Heinrich Cwalina aus Röhlinghausen, der Hüttenstraße 10 als Untermieter mit seiner Frau lebt, wurde in der Nacht auf Donnerstag gegen 12 Uhr, als er von seiner Schicht heimkehrte, von dem 27 Jahre alten krankfeiernden Konrad Schiemeller, Hüttenstraße 10, im Hofe überfallen und so zugerichtet, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Sch bedrohte dann die Mitbewohner. Polizei wurde herbeigerufen, die ihn in Schutzhaft nahm. (er)

Polizeibericht. An der Ecke Eickeler- und Magdeburgerstraße stieß ein Motorradfahrer gegen einen Kraftwagen der Hülsmann-Brauerei. Die auf dem Motorrad sitzende Beifahrerin erlitt dabei einen doppelten Schenkelbruch und mußte dem evangelischen Eickeler Krankenhaus zugeführt werden. — Am Bahnhof Herne wurde eine männliche Leiche gefunden, bei der der Kopf vom Rumpf getrennt war. Feststellungen ergaben, daß es sich hierbei um den Wattenscheider Karl W. handelt, der wahrscheinlich aus Liebeskummer in den Tod gegangen war. — Eine weibliche Leiche wurde aus dem Rhein-Herne-Kanal gezogen. Wie festgestellt wurde, handelt es sich hierbei um die Ella Sch. aus Herne. (Ae)

Kinderkur. Das städtische Jugendamt Wanne-Eickel entsendet am 18. März fünfzig erholungsbedürftige Kinder für eine sechswöchige Kur in das städtische Kindererholungsheim Kappenberg bei Lünen. Abfahrt 13,41 Uhr vom hiesigen Hauptbahnhof.

Aufnahmeprüfung der Handelsschule. Wir weisen darauf hin, daß die Aufnahmeprüfung für die Handelsschule am Samstag, den 5. April, 8 Uhr, im Gebäude der Berufsschule 2 am Solbad 8 stattfindet. Anmeldungen werden jederzeit im Geschäftszimmer der Berufsschule unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses entgegengenommen.

Heute Kinderpassions-Gottesdienst. Am heutigen Freitag abend 6 Uhr findet in der evangelischen Kirche in Röhlinghausen ein Kinderpassions-Gottesdienst statt. Die Kinder nehmen die unteren Plätze ein, während für die Erwachsenen die oberen Plätze auf den Emporen usw. zur Verfügung stehen.

Evangelischer Arbeiterverein Wanne. Sonntag Monatsversammlung im Vereinsheim. Der Verein wird sich am Volkstrauertag auch an der allgemeinen Feier in der Stadthalle beteiligen. (d)

Der Theaterverein „Immer lustig", der im Herbst auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken kann, veranstaltet am Sonntag abend 6.30 Uhr im Saale des Kurhauses als Ausklang der Spielsaison 1929/30 einen volkstümlichen Theaterabend. „Der Postillon von Rodendorf", ein vieraktiges Volksstück mit Gesang, spielt in der Biedermeierzeit; die Leistungsfähigkeit der bestens bekannten „Immer-lustig-Leute" ist eine gute Gewähr, daß dem übrigen Verein Sonntag ein neuer Erfolg beschieden sein wird. (Ae)

Drei Heldengedächtnisfeiern sollen am Sonntag die unverbrüchliche Treue zu den für das Vaterland verblichenen Brüdern bekunden. Die große Heldengedächtnisfeier in der Stadthalle sieht als Redner Pfarrer Engel aus Wanne. Die Kyffhäuser-Jugend unter Leitung von Stadtoberinspektor Scharf wird ein Weihespiel aufführen. — Auf dem Preußenvereinsportplatz am Denkmal der Gefallenen des Preußenvereins versammelt sich der Rasensportverband morgens 11 Uhr zur Gedächtnisfeier. — Die Oberschlesier haben im Stadtgartensaalbau eine Abstimmungsfeier, in deren Verlauf der Gefallenen im Weltkriege und beim Grenzschutz besonders gedacht werden soll. (Ae)

Im Schatten der Jahrhunderte.

Westerholt, ein „Rothenburg" vor den Toren unserer Stadt.

Dreiviertel Stunde Wegs ist es von Buer nach Westerholt. Am „Forum" in Buer umgeben uns moderne Großbauten; dreiviertel Stunde Fußweg, ein herrlicher Weg zwischen wundervolle Buchenpartien, die während des Siebenjährigen Krieges gesetzt wurden, an der „Juffer" — der berühmten Eiche — vorüber, an Linden, Blutbuchen, Ebereschen, Kastanien und den seltenen „Hülskrabbenbäumen" vorbei — da liegt das Schloß Westerholt. In vornehmer Ruhe liegt das Bauwerk, durch einen Weiher vom Dorfe getrennt. In dem „Duwendief" — dem Taubenteich — wurden früher die „Hexen" untergetaucht, und es ist noch nicht gar so lange her — 1705/06! — da erfolgte durch das Patrimonialgericht der Herren von Westerholt die Hinrichtung des „Hexemännekens" von Buer.

Wir befinden uns im Schatten der Jahrhunderte. Es wohnen im Orte eine ganze Reihe von Leuten, die die Geschichte Westerholts kennen, die durch ihren Namen mit ihr durch Jahrhunderte zurück verbunden sind. Diese Geschlechter sind so alt wie die Ruine des alten Turmes, das Mausoleum der Herren zu Westerholt. Da stehen alte Häuser, sauber innen und außen. Ueber ihre Dielen gingen zehn Generationen und aus ihren blanken Fenstern schauten Freuden und Sorgen — je nachdem — heraus.



Gruft der Grafen zu Westerholt.

Es sind kleine Kostbarkeiten, die sich vor langen Jahren wie zum Schutze aneinanderschmiegten. Versonnen standen sie dann, achtlos gingen die Geschlechter an ihnen vorüber, bis man ihre Bizarrheit auf ganze Neubau-Siedlungen übertrug.

Die Kapelle in unmittelbarster Nähe des im englischen Landhausstil erbauten Schlosses, weist die Jahreszahl „1615" aus. Die Ritter von Westerholt aber sollen schon vor den Kreuzzügen, also gegen das Jahr 1000, dort ansässig gewesen sein. Zu Beginn und um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts gab es Revolutionen im Kampf der „Freiheit Westerholt" gegen die Herren auf Westerholt.

Vor kurzer Zeit brannte ein Teil des Wirtschaftsflügels des Schlosses aus. Es dauerte nicht lange da wurden die Hände fleißig geregt, um die Schäden wieder auszubessern.

Ein Spaziergang durch die alte Zeit hinterläßt einen tiefen Eindruck. Man muß sich aber Zeit nehmen, wenn man die verklungenen Jahre auf sich einwirken lassen will. Vergessen möchten wir auch nicht, daß sich in Westerholt, — beim Wirte Schnitzler, der ein eifriger Sammler ist — ein kleines Museum befindet, das recht viel zu erzählen hat. Wenn gerade Westerholt das Ziel vieler Wanderer ist, so liegt das daran, weil diese alte Freiheit so viel Sehenswertes bietet.

Förderung unserer Heimatarchive.

Archivpflegerkursus für das Emscher-Lippeland im Kreishause zu Recklinghausen, veranstaltet von Archivdirektor Dr. Glasmeier, Velen.

Auf vielseitigen Wunsch hält Archivdirektor Dr. Glasmeier im Auftrage der Archivberatungsstelle der Provinz Westfalen am 31. März im Kreishause zu Recklinghausen einen Archivpflegerkursus ab. Zur Teilnahme an diesem Kursus sind die Kommunalbeamten, Lehrer aller Schulgrade, Geistlichen, Verwalter von Heimatversammlungen, Heimatfreunde und sonst interessierte Persönlichkeiten hierdurch eingeladen. Die zuständigen Behörden werden gebeten, soweit nötig, die Teilnehmer zu beurlauben.

Die Archivberatungsstelle

ist eine Einrichtung der Provinzialverwaltung zur uneigennützigen und kostenlosen Beratung der archivbesitzenden Kommunalverwaltungen und Pfarrgemeinden wie auch privater Archivbesitzer. Wie der Provinzialkonservator für die Pflege der Bau- und Kunstdenkmäler sorgt die Archivberatungsstelle für die Pflege und Sicherung unersetzlicher Schriftschätze vergangener Zeiten, die als Geschichtsquellen und als Rechtsdokumente gleich wertvoll sind. Die Beratungsstelle hat bereits 22 Archivpflegerkurse in Westfalen abzuhalten und die größten Erfolge damit erzielt. Es ist erfreulich, daß nunmehr auch für das Emscher-Lippeland mit seinen reichen, erst zu einem geringen Teil ausgewerteten archivalischen Schätzen ein solcher Kursus stattfindet.

Kosten entstehen den Teilnehmern an dem Kursus nicht. Der Kursus dauert sechs Stunden, drei Stunden vormittags und drei Stunden nachmittags, von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr. Gemeinsames Mittagessen ist vorgesehen.

Der Verlauf des Kursus

ist wie folgt gedacht: Kurze Darlegung über Zweck des Kursus, Einführung in den Begriff „Archiv", Geschichte des Archivwesens, die wichtigsten deutschen und außerdeutschen Archive, eingehender Bericht über das Westfälische Archivwesen, kurze Einführungen in die Hilfswissenschaft der Urkundenlehre, Schriftkunde, Zeitrechnung und Siegelkunde. Nachmittags: Praktische gemeinsame Erörterung, wie ein kleines Archiv gut und sicher einzurichten und auszustatten ist: ferner Ordnen von Urkunden und Akten, ihre Aufbewahrung, Reinigung und Ausbesserung: Wiederherstellung alter Ordnungen: Anlage von Regesten und Repertorien: Ausnutzung der Schwarz-Weißphotographie, Herstellen von Siegelsammlungen, Anlage von Kirchenbuchkarteien usw.

Die Teilnahme an dem Kursus wird also für jeden Heimatfreund ebenso interessant wie lehrreich sein. Dafür bürgt nicht zuletzt die Person des Leiters der Archivberatungsstelle der Provinz, der bekannte und verdienstvolle Archivdirektor Dr. Glasmeier, Velen.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kursus wolle man richten an die zuständige Gemeindeverwaltung, oder an den Schulrat, das Pfarramt usw., die sie an die Kreisverwaltung Recklinghausen weitergeben, oder unmittelbar an den Kreisausschuß in Recklinghausen. Es ist im Interesse der Vertiefung der Heimatpflege und zur besseren Ausnutzung der Heimatarchive unseres Bezirks dringend zu wünschen, daß der Archivpflegerkursus eine stattliche Besucherzahl aus allen Teilen des Emscher-Lippelandes wird aufweisen können.

Katernberg.

Raubüberfall. Vor einigen Tagen spielte sich, wie erst jetzt bekannt wird, in dem Weg zwischen der Buschstraße und dem Nienhauser Busch ein Raubüberfall ab, bei dem die Täter mit der Beute unerkannt entkamen. Die Ehefrau A. wurde, als sie sich mit einem Korb voll Waren auf dem Heimweg befand, von zwei Burschen zur Herausgabe ihres Geldes aufgefordert. Während ihrer Beteuerung, kein Geld zu besitzen, erhielt sie mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf, bis sie besinnungslos zusammenbrach. Als sie erwachte, waren die Täter mit den Lebensmitteln verschwunden. Der erste Täter trug eine helle Schlägermütze und helle Jacke. Von dem zweiten Täter kann die Frau, die im bedenklichen Zustand darniederliegt, keinerlei Angaben machen. (So)

Falschgeld im Umlauf. In letzter Zeit tauchen hier falsche Zwei- und Fünf-RM.-Stücke auf, die aus Kupfer geprägt und galvanisch versilbert sind. Die Zwei-RM.-Stücke tragen die Münzzeichen A. und J. und die Jahreszahl 1926; die Fünf-RM.-Stücke das Münzzeichen A. und die Jahreszahl 1927. Die Falschstücke sind an ihrem scharfen Rand und in Zweifelsfällen beim Anritzen an dem Durchschimmern des Kupfers zu erkennen. Vor Annahme wird gewarnt. (So)

Reifeprüfung. Unter dem Vorsitz von Studiendirektor Frin fand die Reifeprüfung der diesjährigen Abiturienten statt. Während zwei Prüflinge nicht bestanden, konnte folgenden Abiturienten die Reife zuerkannt werden: Behr (Zahnarzt), Brück (Geometer), Dicke (Journalist), Gerhard (Mathematik), Korn (praktischer Beruf), Kühn (neue Sprachen), Lorenz (neue Sprachen), Rempe (Eisenbahnverwaltung), Stiepel (Elektrotechniker), Viehaus (Naturwissenschaft). Die Abiturienten Gerhard, Kühn und Stiepel bestanden die Prüfung mit gut. (o)

Kray.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken. Sonntag, Dienstag und Donnerstag Hirschapotheke, Hubertstraße; Montag, Mittwoch, Freitag bis Sonntag Engelapotheke, Hauptstraße. (ch)

Oesterreichisch-deutscher Volksbund. Die außerordentliche Versammlung der Ortsgruppe Kray wurde durch den 1. Vorsitzenden Schreiner geleitet. Das Befreiungsverfahren führte eine ausgedehnte Aussprache herbei. Der diesjährige Gautag ist am 3. und 4. Mai. Auch in diesem Jahre soll den Mitgliedern Gelegenheit gegeben werden, mit einem Sonderzug zu ermäßigten Preisen zur Heimat zu fahren. Es verkehren Sonderzüge nach Oesterreich vom 30. August bis 12. September; Anmeldungen sind an den Reiseleiter F. Langer, Frankfurt a. M., Große Seestraße 39, zu richten. (ö)

Der evangelische Arbeiterverein veranstaltet wieder einen Abendkursus für die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft evangelisch-kirchlicher Vereine; Jugendliche, die noch keinem Verein angehören, sind ebenfalls willkommen. Die Teilnahme ist ohne jegliche Unkosten. Alle Teilnahmer erhalten Vorzugskarten zu den im Sommer stattfindenden Freizeiten in Velbert oder Barmen. Der Kursus beginnt am 25. März und dauert sechs Wochen, jeden Dienstag von 19 bis 21 Uhr im Gemeindehaus. Folgende Themen werden besprochen: Am 25. März: Die Lohnfrage. Am 1. April: Die soziale Frage. Am 8. April: Die Arbeitszeitfrage. Am 15. April: Einführung in das Knappschaftsgesetz. Am 22. April: Die Sozialversicherung. Am 29. April: Kapital und Arbeit in der Volkswirtschaft. (ch)

Die der Arbeitsgemeinschaft evangelisch-kirchlicher Vereine angeschlossenen Vereine sammeln sich Sonntag 9,45 Uhr mit ihren Fahnen zur Teilnahme am Trauergottesdienst am Gemeindehause. (ch)

Aus den Vereinen. Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen: Sonntag 10 Uhr Mitgliederversammlung bei Maul. — Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen: Sonntag 17 Uhr Mitgliederversammlung bei Maul. — Verband evangelischer Arbeiter- und Volksvereine der Synode Essen: Samstag 18,30 Uhr im evangelischen Gemeindehause, 2. Hagen 35, Jahreshauptversammlung.

Westerholt.

Boxsport. Der am Sonntag stattgefundene Kampfabend zwischen der Boxabteilung Westerholt gegen Astoria Bochum nahm einen flotten Verlauf bei gutem Besuch. Folgende Kämpfe wurden durchgeführt. Jugendmittelgewicht: Broschat (Westerholt) gegen Krückenberg (Astoria) Der Bochumer gewann den Kampf in der zweiten Runde durch technisches k. o. Fliegengewicht: Hein (Westerholt) gegen Scheer (Astoria). Hein konnte einen hohen Punktsieg über den forschen Gaumeister erringen. Jugendweltergewicht: Strobiewski (Westerholt) gegen Saban (Astoria). Saban siegt in der ersten Runde durch Niederschlag. Bantamgewicht: Lehnerts (Westerholt) gegen Kühn (Astoria). Lehnerts stellt sein Können zur Schau, so daß schon in der ersten Runde der Kampf zu seinen Gunsten abgebrochen wird. Leichtgewicht: Cäsar (Westerholt) gegen Kuzma (Astoria). Der wertvollste Kampf des Abends endete mit einem knappen Punktsieg für Kuzma. Weltergewicht: Zagla (Westerholt) gegen Grabowski (Astoria) Zagla kämpft zu offen und muß gegen seinen reichlich unsauber kämpfenden Gegner nach Punkten unterliegen. Halbschwergewicht: Mroß (Westerholt) gegen Rutkowski (Astoria). Mroß schlägt nicht nach und muß einen Sieg nach Punkten an den Bochumer abgeben. (s)

Der Sauerländische Gebirgsverein Abt. Westerholt unternimmt am Sonntag, den 16. März, seine erste Halbtagswanderung. Treffpunkt an der Kirche Westerholt, nachmittags 2.15 Uhr. Wanderung durch die Baut — Stadtwald Schloß Berge. Führer: Herr Häbenthal. (s)

Am Volkstrauertag (16. März) findet eine Trauerkundgebung, wie sie in früheren Jahren auf dem Friedhofe veranstaltet wurde, nicht statt. Das Versammlungsverbot des Ministers des Innern verbietet öffentliche Umzüge, ebenso sind die Anträge auf Genehmigung abschlägig beschieden worden. Nach Aufhebung des Verbotes soll später der Abhaltung eines Volkstrauertages näher getreten werden.

Bertlich.

Die Ortsgruppe des „Deutschen Arbeiters" hatte am Dienstag eine außergewöhnliche Versammlung im Lokale Heitfeld. Nach eingehender Besprechung der Betriebsratswahlen ging der Vorsitzende Eisländer auf die Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes im einzelnen ein. Alle Mitglieder beteiligten sich rege an der Aussprache. (au)

Schlesischer Landsleuteverein „Freundschaft" von Westerholt-Bertlich. Sonntag 15 Uhr bei Heitfeld Monatsversammlung. Wegen des Volkstrauertages wird der gemütliche Winterabend auf den kommenden Sonntag verlegt. (au)

Gladbeck.

Volkstrauertag. Die Ortsgruppe Gladbeck des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge veranstaltet am Sonntag von 12 bis 1 Uhr im Vestischen Hof eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Weltkrieges. Die Gladbecker Bevölkerung wird gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen. — Die Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener versammelt sich um 11 Uhr im Lokal Schroer. (W)

Königin-Luise-Bund. Aus Anlaß des Geburtstages der Königin Luise heute, 21 Uhr, Erinnerungsfeier im Lokal Schultenhof, Schultenstraße. (W)

Marl.

Der gestrige Schweinemarkt in Marl war mit 67 Tieren beschickt. Trotzdem sich auch Käufer in größerer Anzahl eingefunden hatten, war das Geschäft flau und der Umsatz gering. Die Feierschichten auf den hiesigen beiden Zechen dürften sich auch hier ausgewirkt haben. Es kosteten: 6 Wochen alte Ferkel 35—63 RM., 8 Wochen alte 45 RM. und 14 Wochen alte 68 RM. Sechs Monate alte Schweine waren sechs Stück vorhanden, für die bis zu 105 RM. gefordert wurde. (Hm)


Preis: 70 Pfg.
In den ersten 10 Jahren
sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden
NIVEA KINDERSEITE
waschen und baden. Dem Kind wird dadurch später manche Sorge um die Erhaltung reines guten Teints erspart bleiben. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. 2 WF 9/30


Bei Regen, Wind und Schnee
NIVEA-CREME
Wind und Wetter, Kälte und Feuchtigkeit entziehen Ihrer Haut ständig lebenswichtige Stoffe und begünstigen dadurch vorzeitige Faltenbildung. Ihre Haut braucht aber frische Luft, und Nivea-Creme schützt sie vor ungünstigen Einflüssen der Witterung. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit; sie bewahrt die zarten Hautgewebe vor dem Austrocknen und beugt der Bildung von Falten und Runzeln vor.
Nivea-Creme dringt ein und hinterläßt keinen Glanz!
Dosen RM. 0.20 – 1.20 / In Tuben aus reinem Zinn zu RM. 0.60 und 1.–

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen ½5 Uhr nahm der liebe Gott unseren innigstgeliebten Sohn, unseren guten Bruder, den Schüler

Willi Meier

zu sich in die Ewigkeit. Er starb im jugendlichen Alter von 8½ Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden, nachdem er die erste hl. Kommunion auf dem Sterbebette empfangen hatte.

Um stille Teilnahme bitten:

Wilhelm Meier u. Frau
Maria, geb. Herding
Bernhard und Josef Meier

Gelsenkirchen-Schalke, den 13. März 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. März, morgens 8¼ Uhr, vom Trauerhause, Gewerkenstraße 7, aus statt. Das Seelenamt ist anschließend in der St. Josephs-Pfarrkirche zu Schalke.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen und für die vielen Kranzspenden sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.

Familie Bronkhorst
Familie Nolting

Gelsenkirchen, den 14. März 1930.



Trauer-Hüte
Schleier, Handschuhe, Flore
Th. Loewenstein & Co.
Bahnhofstraße 13 - Tel. 29607

Färberei Kunze
Hochstraße 22. Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164
Trauersachen sofort!

Für meine leistungsfähige konzernfreie Margarinefabrik suche ich für den Vertrieb meiner Qualitätsfabrikate in Margarine und Speisefetten (mit und ohne Zugaben) zuverlässigen

gut eingeführten

Vertreter

für Bezirk Gelsenkirchen. Gegebenenfalls erfolgt Einrichtung einer Fabrikniederlage und Stellung eines Lieferwagens, wobei Sicherheit seitens des Vertreters geleistet werden muß. Bewerbungen deren vertrauliche Behandlung zugesichert wird, sind unter Angabe von Referenzen sogleich einzureichen an

C. Th. Lampe,
Konservenfabrik,
Braunschweig,
Abteilung: Margarinefabrik.

Altangesehene
Versicherungs-Anstalt
sucht für
Gelsenkirchen und Umgegend
rührigen Vertreter,
Herren mit guten Beziehungen, denen an einer guten Verdienstmöglichkeit gelegen ist, wollen sich unter Darlegung der Verhältnisse bewerben unter DD 222 an Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund.

Zum 1. April Ringstraße 93
schöne Wohnung
Küche, 3 Zimm., Wohndiele kompl. einger. Bad, Kalt- u. Warmwasser, Zentralheizung, Personenaufzug, zu vermieten. Näheres 26975
Boch. Zeppelinallee 55, Tel. 24993.

Düngekalk

(Weißstückkalk) heute frisch eingetr.
Wickingsche Industrie
für Holz und Baubedarf AG.,
Wickingstraße. Fernruf 21060.

Ev. Frauenhilfe
Bismarck-Ost.
Sterbekasse.

Ganz plötzlich rief der Herr unser liebes Mitglied

Frau Wwe. Kohlenberg

heim.

Die Beerdigung findet heute nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Oststraße 64 aus statt.

Der Chor versammelt sich um 2,30 Uhr in der Kleinkinderschule.

Der Vorstand.

Ev. Frauenhilfe
Rotthausen
Bezirk 1.

Am Mittwoch entschlief nach längerem Leiden unser liebes Mitglied u. Jubilarin

Frau
Amalie Heckmann
geb. Mandel

im Alter von 71 Jahren 1 Monat.

Die Beerdigung findet am Samstag, d. 15. März, nachm. 3½ Uhr, v. Sterbehause, Saarbrückerstraße 8, aus statt.

Der Vorstand.
N. d.:
J. V. Rüter, Pfarrer.

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 15. März, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Nähmaschine, 2 Waschhähne, 1 Standuhr, 1 Schnellwaage, 2 Eßzimmer, 1 Traktor mit Anhänger, 4 Kippwag., 2 Pferde, 4 Bollerwagen, 2 Kutschwagen, 160 Dosen Schuhcreme, 50 Puderkissen, 2 Nähmaschinen, 2 Klaviere, 2 Peddigrohrsessel, 1 Ausziehtisch, 1 Büfett, 1 Herrenzimmer, 1 Teppich, 1 Flurgarderobe, 10 000 Wasserflasch., 2 Füllmaschinen mit Zubehör, 1 elektr. Motor, 1 Flaschenspülmaschine m. Zubehör, 1 Bierfüllmaschine, 1 Treibriemen öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Schulte,
Gerichtsvollz. fr. A.,
Grenzstraße 120.

Zwangsversteigerung

Sonnabend, den 15. März, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

3 Büfetts, 1 Sofa mit Umbau, 1 Vertiko, 2 Regale, 3 Badeneinsätze, 2 Fenstervorsätze, 1 Bild im Goldrahmen, 1 Küchengarnitur, 1 Chaiselongue, 1 Flurgarderobe, 1 Korbgarnitur, 1 Sofa, 2 Kredenzen, 2 Klaviere, 2 Klubsessel, 1 Geldschrank, 2 Schreibtische, 1 Rollschrank, 2 Aktenschränke, 1 Billard, 1 Personenauto, 1 Glasbowle, 1 Wasserschränkchen, 1 Buch, 1 Posten Kolonialwaren öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Dersch,
Obergerichtsvollz.,
Königgrätzerstr. 41.

Zwangsversteigerung

Samstag, 15. März, vorm. 10 Uhr, werde ich Arminstraße 8:

2 Kredenzen, 2 Sofas, 2 Büfetts, 1 Tisch, 1 Neigungswaage, 2 Klaviere, 1 Kachelofen, 1 Bild, 1 Bett, 1 Vitrine, 1 Radioapparat öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

11 Uhr an Ort und Stelle: 1 Lastkraftwagen (Stöwer), 1½ To., 8/24, Treffpunkt der Käufer, Versteigerungslok. 10¾ Uhr. 12 Uhr Feldstr. 39: 2 Eintochtessel, Rolland,

Gerichtsvollz. fr. A.,
Brockhoffstraße 4.

Zwangsversteigerung

Samstag, 15. März, vorm. 10 Uhr, werde ich Arminstraße 8:

1 Theke, 1 Ladenkasse, 1 Regal, 1 Wirtschaftswaage, 1 Bild, 1 Partie Herren- u. Damenwäsche und Kurzwaren öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Eschen,
Gerichtsvollz. fr. A.

Jung. Herrenfriseur, perf. im Onbulieren u. Bubikopfschneiden

sucht Stellung

ab 1. April. 6866
Off. u. A. D. 759 an die Allg. Ztg.

Max ten Eicken
Else ten Eicken
geb. Wiesemann
Vermählte

Gelsenkirchen, den 14. März 1930.
Königstraße 29.

Absolvent d. Handelsch., Sohn eines mittl. Beamten sucht Stellung als

Lehrling

in Großhandl. oder kaufm. Büro. Ang. erb. unt. A. B. 757 an die Allg. Ztg.

Lehrling

für Büro und Laden sofort gesucht.
Ang. mit Zeugnisabschr. u. Z. L. 751 an die Allg. Ztg.

Junge
zum Einseifen gesucht. 26974
Luisenstraße 29.

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt,

Schlosser-Lehrstelle

Zu erfragen in der Allg. Ztg. 6872

Ostpr. Mädchen
d. melk. kann, gesucht
Gelsenkirchen
Hammerschmidtstr. 18
1. Etage.

Zum sofortigen Eintritt wird bestempfohlene flotte

Rechnerin und Stenotypistin

gesucht.

Ang. m. Lebenslauf Zeugnisabschrift. u. Lohnanspr. u. W. B. 782 an d. Allg. Z.

Einfamilienhaus

6 Zimmer, 2 Mans. in ruhiger, schöner Lage i. Mittelpunkt der Stadt zu vermieten. 26904
Zu erfr. Allg. Ztg.

Ladenlokal

zirka 80 qm, mit dahinterliegZimmer zum 1. April zu vermieten. Näheres
Wannerstraße 28 I.

Neubau-Wohnung

besteh. aus 4 Zimm., Diele, Bad sofort zu vermieten. Näheres Wannerstr. 28 I, r. Ruf 257 76.

Alleinsteh. ältere Dame sucht eine

2-3 Zimmer-W.

in ruhiger Lage.
Ang. u. Z. C. 738 an die Allg Ztg.

Tausche

meine große 2 Z.-Wohnung geg. gleiche oder 3 Zimmer abgeschl. Zahle Vergüt. bis 100 Mk. 6875
Off. u. A. L. 756 an die Allg. Ztg.

Abgeschlossene

3 Zimm.-W.

m. Ballon u. Speisekammer geg. abgeschl. 4—5 Zimmer-Wohn. zu tauschen gesucht.
M. Nehbe.
Roonstraße 40, 2. Et.

---

150 Mark

Belohnung demjen., der mir in Schalke oder nächster Umgeb.

3-4 Zimm.-W.

gegen rote Karte besorgt. Schriftl. Anerbiet. unter Z. W. 754 an die Allg. Z.

Beamter sucht abgeschl. 2, 3 od. 4 Z.-Wohnung.

2 Zimmer können in Tausch genomm. w. Rote Karte vorhand. Ang. u. Z. B. 758 an die Allg. Ztg.

Freie

2 Zimmerwohn.

(Mansarden)
in gutem Hause in Bulmke zu vermiet. Läng. Mietsvorauszahlung erwünscht.
Anerb. mit Höhe d. Vorauszahl. u. Z. C. 750 an die Allg. Z.

Schöne große

3 Zimmerwohn.

gegen 4 Zimmer zu tauschen gesucht.
Schr. Ang. u. Z. R. 749 an die Allg. Z.

Tausche

2 Zimmer und 2 Mansarden gegen 2 od. 3 Zimmer. Schr. Anerb. u. Z. P. 748 an die Allg. Ztg.



Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen graviere gratis.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Betr. Mietzinsbildung in der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

§ 1.

Auf Grund des § 2 Abs. 4 der Verordnung des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt über die Mietzinsbildung in Preußen vom 17. April 1924 wird hiermit der Hundertsatz für die als Nebenleistung im Sinne des Abs. 2 daselbst am 1. Juli 1914 vom Mieter gemäß ausdrücklicher oder stillschweigender Vereinbarung oder nach Ortsgebrauch übernommenen sogenannten Schönheitsreparaturen in seinen Mieträumen (das Tapezieren und Anstreichen oder Kälken der Wände und Decken, das Streichen der Fußböden, Fenster und Türen) auf 4 v. H. festgesetzt. Die reine Friedensmiete erhöht sich in solchem Falle auf 104 v. H. der am 1. Juli 1914 dar gezahlten Miete, wovon die jeweils festgesetzten Zuschläge zu errechnen sind.

Hatte der Vermieter die Kosten der sogenannten Schönheitsreparaturen am 1. Juli 1914 getragen, so gilt die damals dar gezahlte Miete als reine Friedensmiete.

Im Streitfalle entscheidet das Meteinigungsamt.

§ 2.

Die gesetzliche Miete beträgt zur Zeit 120 v. H. der reinen Friedensmiete, wozu der nach dem Verhältnis der reinen Friedensmiete umzulegende Gemeindezuschlag in Höhe von 150 % der staatlichen Grundvermögenssteuer (= rund 6 v. H. der reinen Friedensmiete) hinzutritt.

§ 3.

Ferner wird auf Grund der Verordnung des Ministers für Volkswohlfahrt vom 14. April 1928 für den Stadtteil Horst für die nach dem 1. Juli 1914 eingeführten Straßenreinigungsgebühren der Satz von 1,4 v. H. der reinen Friedensmiete festgesetzt, der neben den 120 v. H. zur gesetzlichen Miete hinzuzurechnen ist, da die Straßenreinigungskosten am 1. Juli 1914 von der damaligen Gemeinde Horst getragen wurden.

§ 4.

In allen Fällen, in denen der Mieter die Schönheitsreparaturen in seinen Mieträumen übernommen hat, ist dieser berechtigt, den für laufende Instandsetzungsarbeit bestimmten Teil der Miete (17 v. H.) um 4 v. H. der Friedensmiete zu kürzen.

§ 5.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. April 1930 unter Aufhebung früherer Bekanntmachungen in Kraft.

Gelsenk.-Buer, 11. März 1930.
Der Oberbürgermeister.

Beschluß.

Auf Grund des § 145 Abs. 2 LVG. in Verbindung mit den §§ 16 des Polizei-Verwaltungsgesetzes vom 11. 3. 1850, 14 der Verordnung vom 20. 9. 1867 und 15 des Lauenburgischen Gesetzes vom 7. 1. 1870 setze ich hiermit sämtliche Polizei-Verordnungen der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenen, Kreis- und Ortspolizeibehörden, soweit sie vor dem 1. 1. 1900 erlassen sind, mit Ausnahme derjenigen Polizei-Verordnungen, die die Strom-, Schiffahrts- oder Hafenpolizei betreffen, mit Wirkung vom 1. 5. 1930 außer Kraft. Dieser Beschluß bezieht sich auch auf diejenigen vor dem 1. 1. 1900 erlassenen Polizei-Verordnungen, die nach diesem Datum abgeändert sind.

Berlin, den 20. Februar 1930.
Der Minister des Innern.
Grzesinski.
II D 77.

Wird veröffentlicht!
Gelsenkirchen-Buer, 12. März 1930.
Der Oberbürgermeister.

Waldecker Brot

kaufen Sie am besten und billigsten in der

Bäckerei Christian Oppermann
Ringstraße 20 (Nähe Hauptbahnhof)
Telefon 27530 Telefon 27530

Bekanntmachung der Stadt Wattenscheid.

Die Satzung über die Erhebungsform der Berufsschuldbeiträge für die Berufsschule der Stadt Wattenscheid vom 15. Februar 1930 liegt auf Zimmer 24 des Rathauses öffentlich aus und wird in dieser Form gemäß Ortsgesetz vom 31. August 1922 hiermit veröffentlicht.

Der Oberbürgermeister.

Leer. Zimm.
von ruhig. Ehepaar gesucht (evtl. Neub.)
Ang. u. A. C. 760 an die Allg. Ztg.

---

2 Zimmerwohn.
abgeschl., gegen 2 Z. **zu tauschen.**
Seidlitzstraße 10 I.

In besserem Hause sind 2 frdl. möbl.

Mans.-Zimmer

an 2 berufstätige Damen zu vermieten Nähe Schalk. Markt Zu erfr. Allg. Ztg.

Gut möbl. Zimm.
an besseren Herrn zu vermieten. 6877
Bochumerstr. 43 II.

Frdl. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Sellhorststr. 36 II.

---

1 oder 2 möblierte

Mans.-Zimmer

an kinderl. Ehepaar sofort zu vermieten.
Gewerkenstr. 69, pt.

---

1 oder 2 gut

möbl. Zimmer

an Dame od. Herrn evtl. auch an kinderlos. Ehep. zu verm.
Quentin
Elisabethstr. 22, II.

Freundlich

möbl. Zimmer

zu vermieten. 26960
Neustr. 5. 1. Etage.

Möbl. Mans.-Zimm.
mit Kochgelegenheit an junge Eheleute sofort zu vermieten. 26963 Zu erfragen Florastraße 89 part.

Frdl. möbl. Zimmer
mit Licht u. Heizg. sofort zu vermieten.
Ottilienaustraße 21.

Gut möbl. Zimmer
an Herrn od. kinderloses Ehepaar, mit Küchenbenutzung, sofort zu vermieten.
Breitestraße 9 II.

Gut möbl. Zimmer
elektr. Licht. Heizg., in sehr ruh. Hause, mit od. ohne Pens. zu vermieten.
Glaser, Kirchstr. 65, Eing. Böhlingshof 1

Neu

möbl. Zimmer

an besseren Herrn zu vermieten. 6848
Mathildenstr. 22 II.

Freundlich

möbl. Zimmer

in ruhig. Hause zu vermieten.
Viktoriastraße 108 I.

Möbl. Zimmer

an berufstät. Dame od. Herrn zu verm.
Gritt, Elisabethstr. 17

Möbl. Zimmer

zu verm. Bahnwinkelstr. 16 II. (am Hbf.)

Freundlich

möbl. Zimmer

sep. Eingang, elektr. Licht u. Kochgelegenheit an Ehepaar od. Einzelperson zu vermieten. 26879
Bedestaedtstr. 14.

---

5 gebr.

Pianos

zum Teil fast neu, und 1 gebr. 3spiel. Harmonium sehr preiswert abzugeben. Ratenzahl. gestattet.
Pianohaus Nevries, Hans-Sachs-Haus.

Rekord
sohlt gut
sohlt sauber
sohlt schnell
sohlt billig
Machen Sie einen Versuch!
Vereinsstr. 52

Zwei gutfressende

Schweine

zum Weiterfüttern zu verkaufen. Hohenzollernstraße 62 I. I.

Fast neues

Herrenfahrrad

preisw. zu verkauf.
Thielemann
Knappschaftshof 5, I

---

2 Glucken
mit Küken zu verk.
F. Jankowski,
Spichernstraße 6 II.

Bergschulkittel
billig zu verkaufen.
Frau Rendzo, Rotth., Hilgenboomstraße 85

Jackenkleid
u. Mantel m. Pelzbesatz billig zu verkaufen. Wo, sagt die Allg. Ztg. 6878

Flügel

schwarz pol., ganz wenig gespielt und sehr gut erhalt., aus Privatbesitz billig zu verkaufen. Günstiger

Gelegenheitskauf

Off. u. A. F. 761 an die Allg. Ztg.

Marktbude
sowie Handkarre zu verkaufen. 26976
Steinmetzstraße 55.



Kaufe am Samstag, den 15. 3. i. Gelsenk. von 4—5 Uhr bei Hirnstein Kaiserpl. 6 jeden Posten
Kanarienh. u. Weibchen
Wins, Essen.

SCHIRM-Reparaturen
werden sofort in eigener Werkstatt billigst ausgeführt
Trümpener
Schalkerstr. 157

Feuer- und diebessich.

Geld-, Bücher und Geheim-Mauerschränke, Stahl-Geldkassetten etc.

liefert billigst
Tölke's
Geldschrank-Fabrik
Gelsenk. Wiehagen 52
Tel. 2543. Gegr. 1900.
Transporte Reparat.

Einige sehr wenig gebrauchte, versenkb.

Nähmaschinen

und Damen- und Herren-Fahrräder zu äußerst niedrigen Preisen abzugeben.
A. Bröggelhoff
Mech. Werkstatt.
Kaiserstraße 53.

Angebote

von gewerbsmäßigen Vermittlern

auf Zeitungsanzeigen werden grundsätzlich **nicht** weiter geleitet.

Allgemeine Zeitung

Musikunterricht

(Klavier, Violine)
erteilt Fr. Heuser, staatl. anerk. Musiklehrer, Bochumerstr. Nr. 174, 1. Etage.

---

500 Mk.

rückzahlbar 550 Mk., nebst Zinsen, von Staatsangestellt. in fester Stellung gegen reelle Sicherheit sof. zu leihen gesucht.
Ang. u. Z. Z. 756 an die Allg. Ztg.

Anstreicherarbeiten

Weißlack geg. Möbelkauf oder Schreinerarbeiten zu vergeben
Florastraße 71.

Grewer Brasil Kaffee
Pfund nur Reichsmark **1.95**
preiswert aber gut



Kaffee-Grewer
Gelsenkirchen, Kreuzstr. 11
Buer, Marienstraße 12

Immer billig und gut!

Tilsiter	halbfett	Pfd. Mk.	**0.75**
Holländer	vollfett	Pfd. Mk.	**0.95**
Limburger	in Staniol	Pfd. Mk.	**0.48**
Bierwurst	prima	Pfd. Mk.	**1.10**
Leberwurst	Hausmacher	Pfd. Mk.	**0.95**
Speck	fett, geräuchert	Pfd. Mk.	**0.98**
Blasenschmalz	gar. rein	Pfd. Mk.	**0.72**
Erdnußoel		Ltr. Mk.	**0.88**
Margarine	in Pak.	Pfd. Mk.	**0.45**
Junge Erbsen	2-Pfd.-Dosen	Mk.	**0.65**
Wachsbrechbohnen	2-Pfd.-Dosen	Mk.	**0.72**
Brechbohnen I	fadenf. 2-Pfd.-Dosen	Mk.	**0.77**
Birnen	ganze Früchte 2-Pfd.-Dos.	Mk.	**0.85**
Stachelbeeren	2-Pfd.-Dosen	Mk.	**0.75**

Lieferung frei Haus Telefon 23278

Emil Stratmann
Bahnhofstraße 51.

Bestrahlungs-Institut
„Licht ist Leben"
GELSENKIRCHEN
Munckelstraße 20
am Hans-Sachs-Haus
Kombinierte Behandlung von Krankheiten, insbesondere offene Beine, Homöopathie, Naturheilpraxis, Atem-Gymnastik, Massage.
Sprechstunden täglich.
Frau Hedwig Funke

Schultaschen
und
Tornister
in bester Qualität
Aug. Richard
Bahnhofstraße — Ecke Augustastraße



Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ zum Weiterfüttern
Raphael,
am Alten Markt
Königstraße 11.

Moderne, fast neue

Küche

Ledersofa, Kleiderschrank und Kinderbett ganz bill. abzug.
Herder, Berlinerstr 4 (Nähe Stadtgarten).

Eier noch billiger!

Gr. Knickeier	10 Stück	58
Prima Kochei	10 Stück	78
Große Oldenb. Trinkei	10 Stck.	98
Molkerei-Wellenbutter	frisch Pfund	1.74
Oldenburg. Markenbutter	Pfd.	1.88
Allerfeinst. Teebutter	Pfd.	1.94

Eier- und Buttermarkt
Bismarckstr. 112 Alter Markt 4



Am **1. April** beginnen neue Lehrgänge in sämtlichen Fächern:

1. Vormittagslehrgänge.
2. Abendlehrgänge für berufstätige Tätige.
3. Wechsellehrgänge für Bergleute mit Wechselschicht.
4. Vorkurse in Schreiben und Deutsch für Schüler (innen), die im Lesen zurückgeblieben sind.

Jansohns Kaufm. Privatschule, Buer i. W.
Hagenstraße 10 Telefon: Horst-E. 1097

Schachteil der Allgemeinen Zeitung

Schach-Ecke
der
Schachvereinigung
Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"
Leiter: L. Ranfft, Gelsenkirchen, Paulstraße 7
Spielabend Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 14. März 1930.

Endspiel Nr. 57.
Von W. u. M. Platoff.



Weiß am Zuge gewinnt:

1. e6—e7	Lb1×e4†
2. Le2—f3	Le4—g6
3. Lf3—c6!! und gewinnt.	

*

Partie Nr. 209.
Gespielt in der 8. Runde des Turniers zu San Remo.

Weiß: Alechin	Schwarz: Tartakowa
1. b2—b4	e7—e6
2. c2—c4	f7—f5

Von Tartakowa häufig angewandt.

3. g2—g3	Sg8—f6
4. Lf1—g2	Lf8—b4†
5. Sb1—b2	Sf6—e4
6. a2—a3	Se4×b2
7. Lc1×b2	Lb4×b2†
8. Dd1×b2	0—0
9. Sg1—f3	b7—b5
10. c4×b5	e6×b5
11. Sb3—f4	c7—c6
12. 0—0	Dd8—e7

Scheinbar steht Schwarz im Besitz der offenen e-Linie, ganz gut. Aber der Weltmeister kennt das richtige Verfahren, dieser Stellung beizukommen.

13. b2—b4	— — — —

Droht b5 und Schaffung eines schwachen Punktes auf c6.

13. — — — —	a7—a6

Verständlich, aber es war keine Zeit mehr dazu. Etwas besser war nach Sd7 und auf 14. f3—Sf6.

14. f2—f3!	Sb8—d7
15. e2—e4!	f5×e4
16. f3×e4	b5×e4
17. Db2—a2†	Kg8—h8
18. Sf4—e6!	Tf8×f1†
19. Ta1×f1	Sd7—f6

Schwarz scheint die Schwierigkeiten der Eröffnung überwunden zu haben. Aber durch das folgende Manöver kommt Weiß in Vorteil.

20. Se6—g5	h7—h6
21. Da2—f7!	De7×f7
22. Sg5×f7†	Kh8—h7
23. Sf7—d6	— — — —

Die Schwäche des schwarzen Damenflügels führt nun, wie so oft in dieser Eröffnung, zum Verlust der Partie.

23. — — — —	Lc8—e6

Mit der Absicht, den Mittelbauer auf alle Fälle zu halten. Aber dieser erweist sich als zu schwach.

24. Sd6×b7!	Le6—b5
25. Tf1—e1	Ta8—a7
26. Sb7—c5	a6—a5
27. b4×a5	Ta7×a5
28. a3—a4	Ta5—a8
29. Te1—a1	Ta8—a5
30. Ta1—a3	Kh7—g6
31 b2—b3	Kg6—f6
32. Ka1—f2	— — — —

Schwarz gerät bald in Zugzwang.

32. — — — —	Sf6—e8

Hierauf folgt eine hübsche Miniaturkombination.

33. Lg2×e4†	Lb5×e4
34. g3—g4†	Kf6—f6

Denn Kf4 wäre Hilfsmatt in einem Zuge.

35. Sc5×e4†	Kf6—e6
36. Kf2—e3	Se8—d6
37. Ke3—d3	Sd6×e4
38. Kd3×e4	b6×b5
39. a4—a5!	Ta5×a5
40. a4—a5	Ta5—b5
41. a5—a6	Tb5—b8
42. e6—e7	Tb8—a8
43. b5—b4	— — — —

Wieder spielt der Weltmeister auf eisernen Zugzwang, noch einmal versucht der bisher unbesiegte Großmeister, ihm zu entgehen.

43. — — — —	g7—g5
44. b4×g5	h5—h4
45. Ta4—a6	Ke6—f7
46. Ke4—f4	h4—g3
47. Kf4—g3	Kf7—g6
48. b4—b5	Kg6×g5
49. b5×c6	Kg5—f5
50. c6—c7	Aufgegeben.

Als der Kampf vorüber war, schreibt „Brooklyn Daily Eagle", sehr Tartakower betrübt, wie eine Null hinter seinem Namen auf der Turniertafel angekreidet wurde.

*

H. Schachkreis Gelsenkirchen-Herne. Sonntag nachmittag fand im Restaurant Bußmann eine wichtige Vertretersitzung der dem Schachkreis Gelsenkirchen-Herne angeschlossenen Vereine statt. Vertreten waren die Vereine Schach-Union Gelsenkirchen, Herner Schachklub, Fortuna Herne, Turm Herne, Sodingen und Castrop. Der Kreisleiter Herr Petereit (Turm Herne) verstand es, die umfangreiche Tagesordnung schnell und reibungslos abzuwickeln. Die Prüfung der Kassenbücher gab von der Finanzlage ein zufriedenstellendes Bild. Wegen seiner vorbildlichen Kassen- und Geschäftsführung wurde Herr Schüßler (Herner Schachklub) einstimmig zum Kassierer und Schriftführer des Kreises wiedergewählt. Der wichtigste Teil der Tagesordnung war die Erledigung der aus den Kreiskämpfen herrührenden Proteste. Nach längerer Debatte erklärte sich die Schach-Union bereit, ihre zweite B-Mannschaft zur Austragung ihres durch Mißverständnisse verhinderten Meisterschaftsspieles gegen die B-Mannschaft des Schachvereins Castrop nach Herne zu entsenden. Dieses entscheidende Spiel, von seinem Ausgang hängt es ab, ob die Schach-Union (4 aus 5), Castrop (3½ aus 5) oder Turm Herne (3½ aus 5) den Kreismeistertitel der B-Klasse erringt, wird Sonntag, den 23. März, nachmittags 3 Uhr in Herne, Hotel Sassenhoff ausgetragen. Der Turnierleiter wird vom Herner Schachklub gestellt. Die Kreisleitung gab den genauen Verlauf der Mannschaftskämpfe in der A-Klasse bekannt. Danach bietet die Schlußtabelle folgendes Bild:

	Spiele	gew.	=	verl.	Punkte	Zähler
1. Herner Schachklub	6	5	1	0	5½:½	32:16
2. Schach-Union	6	4	0	2	4:2	26½:21½
3. Turm Herne	6	3	1	2	3½:2½	25:23
4. Sodingen	6	2	2	2	3:3	24:24
5. Regina W.-Eickel	6	2	1	3	2½:3½	21:27
6 Castrop	6	1	1	4	1½:4½	22:26
7. Fortuna Herne	6	1	0	5	1:5	17½:30½

*

H. Arbeitsplan der Schach-Union vom 20. März bis 6. April:

Donnerstag, 20. März, abends 8 Uhr: Eröffnung des neuen Schachheims im Restaurant „Zum Grafen Haeseler", Schalkerstraße. Simultanspiel des Stadtmeisters Ernst (Zahl der Bretter unbeschränkt).

Donnerstag, 27. März, abends 7 Uhr: Spielausschußsitzung, Abschluß der Turnierlisten; abends 8 Uhr: Beginn der Turniere, 1. Runde.

Sonntag, 30. März, morgens 11 Uhr: Blitzturnier (unbeschränkte Teilnehmerzahl, Teilnahme 0,50 RM.).

Donnerstag, 3. April, abends 8 Uhr: 2. Runde der Turniere.

Sonntag, 6. April, morgens 11 Uhr: Vortrag des Herrn W. Horstmann am Demonstrationsbrett.

Ab Donnerstag, den 20. März, befindet sich das Vereinsheim der Schach-Union im Restaurant „Zum Grafen Haeseler", Schalkerstraße. Spielbetrieb: Donnerstags ab 20 Uhr. Sämtliche Veranstaltungen finden zukünftig in diesem Lokal statt.

10 Jahre Schachvereinigung Gelsenkirchen

Eine Schach-Werbewoche in Gelsenkirchen vom 11. bis 17. Mai.

Seit Anfang dieses Jahres steht die Vereinstätigkeit der Schachvereinigung ganz im Zeichen der zehnjährigen Wiederkehr des Gründungstages. Am 31. Januar 1930 waren 10 Jahre verflossen seit der ersten Zusammenkunft einiger Schachfreunde Gelsenkirchens, die beschlossen, fortan ihre Kunst auf den 64 Feldern zu üben und sich zusammenzufinden zu geselligem Spiel und Kampf. Aus diesen Anfängen erwuchs die „Schachvereinigung Gelsenkirchen". Noch heute sind fünf von den Erstversammelten rührige und tätige Mitglieder.

In gemeinsamer und zielbewußter Arbeit erstrebte der Verein in den vergangenen Jahren die Zahl seiner Mitglieder und Freunde zu vergrößern und immer mehr für die schachliche Kunst zu interessieren. Unbeschadet der verflossenen harten Jahre, wie Nachwirkungen des verlorenen Krieges, Besetzungszeit und wirtschaftliche Depressionen, war es dank der unermüdlichen Tätigkeit des 1. Vorsitzenden, Herrn Ranfft, der sich in selbstloser Weise seit Bestehen des Vereins als Führer zur Verfügung stellte, möglich, nicht nur den Verein zu erhalten, sondern auf festere Grundlage zu stellen und den Betätigungskreis mehr und mehr zu erweitern.

Wenn es gilt, heute die zehnjährige Arbeit in unserer Stadt zu überschauen, dann darf mit Befriedigung festgestellt werden, daß die Schachvereinigung seit Jahren der Mittelpunkt allen schachlichen Lebens in Gelsenkirchen ist.



L. Ranfft,
1. Vorsitzender der Schachvereinigung Gelsenkirchen, Leiter der Schachspalte der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Stadtmeister von Gelsenkirchen im Jahre 1924).

Auch der Verkehr mit den Vereinen der Nachbarstädte war rege und lebhaft. Außerdem stellt der Verein seit Jahren seine besten Spieler zu dem traditionellen Wettkampf mit Holland zur Verfügung. Der Stadtmeister von Gelsenkirchen ging, außer im Jahre 1929, immer aus den Reihen der Mitglieder der Schachvereinigung hervor. Die Namen von Schachmeistern ersten und internationalen Ranges, wie Dr. Lasker, Reti, Sämisch, Schorries und andere mehr, sind den Mitgliedern nicht nur geläufig, sondern schon oft hatten sie Gelegenheit, an diesen ihr schachliches Können zu üben.

Besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß seit dem Jahre 1922 die hiesige Allgemeine Zeitung in lobenswerter Weise ihre Spalten zur Aufnahme und Verbreitung von Schachnachrichten usw dem Verein zur Verfügung stellte. Im August 1924 fanden in Gelsenkirchen die Wettkämpfe um die rheinisch-westfälische Meisterschaft statt. Auch mehrere hiesige Vertreter nahmen daran teil und erzielten namhafte Preise.

So reihte sich Tat an Tat und Kampf an Kampf. Auch an geselligem Verkehr ließ es der Verein nicht fehlen. Unter diesen Veranstaltungen nahm das fünfjährige Jubelfest im Januar 1925 mit ca. 200 Teilnehmern einen besonderen Platz ein.

Nun steht der Verein an der Schwelle eines neuen Jahrzehnts und rüstet sich, diesen Tag würdig zu begehen. Für die Zeit vom 11. bis 17. Mai veranstaltet der Verein zu genanntem Zwecke eine Schach-Werbewoche im großen Saal des Hotel „Berliner Hof" Vorgesehen sind: Massenwettkämpfe an ca. 70 bis 80 Brettern, Simultan-Vorstellungen, ein Blindspiel von Meister Sämisch, Blitzturnier usw.

Am Schluß der Werbewoche, also am 17. Mai d. J., findet die Abschlußfeier, gemütliches Beisammensein, Festball, Preisverteilung usw. statt.

Möge die Schachvereinigung Gelsenkirchen weiter blühen und gedeihen.

R.

Lehr-Schach
der
Schach-Union
Leiter: H. Hummelbrunn, Gelsenkirchen
— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 14. März 1930.

Sizilianisch *)

Wie schon gesagt, gilt die nach den Zügen:

1. e2—e4	c7—c5
2. Sg1—f3	Sg8—f6

entstehende Rubinstein-Verteidigung als absolut vollwertig. Wir betrachten heute den Widerlegungsversuch

3. e4—e5	Sf6—d5
4. Sb1—c3	

4. c2—c4 oder 4. b2—b4 ergibt für Weiß kein greifbares Resultat.

4. — — —	e7—e6

Die richtige Fortsetzung, wonach Weiß kaum mehr als Ausgleich erzielen kann. Auf

5. b2—b4	— — —

folgt am besten

5. — — —	Sd5×c3
6. b2×c3	d7—d5

auf

5. g2—g3	— — —

richtet Schwarz seine Angriffe gegen e5, indem er

5. — — —	Sb8—c6
6. Lf1—g2	Sd5×c3

nebst d7—d6 zieht. Auf

5. Sc3×d5	e6×d5
6. d2—d4	— — —

geschieht ganz ähnlich

6. — — —	d7—d6

In keinem Falle hat Schwarz etwas zu befürchten, der Widerlegungsversuch 3. e4—e5 erreicht daher nicht sein Ziel.

Bescheidener, aber vielleicht stärker als 3. e4—e5 ist

3. Sb1—c3	— — —

Geschieht dann

3. — — —	e7—e6.

so entstehen nach

4. d2—d4	c5×d4
5. Sf3×d4	— — —

die Wendungen der Normalverteidigung. Eine selbständige Bedeutung hat die Spielweise

3. Sb1—c3	d7—d5

Weiß wird am besten nun auf d5 tauschen; auf 4. e4—e5 kann unter anderem 4. — — — Sf6—d7, 5. Sc3×d5, Sd7×e5 geschehen. Nach

4. e4×d5	Sf6×d5

ist sodann die Grundstellung der Rubinstein-Verteidigung erreicht. Dem Weißen steht jetzt eine Fülle von Möglichkeiten zu Gebote. Schon der einfache Normalzug:

5. b2—b4	— — —

enthält eine Finesse. Schwarz muß zunächst auf c3 tauschen; bei

5. — — —	e7—e6
6. Sc3×b5	Dd8×d5

würde Weiß mit

7. Lc1—e3	c5×d4
8. Sf3×d4	— — —

nebst evtl. Lf1—e2 einen merklichen Entwicklungsvorsprung bewahren. Auch mit

5. Lf1—b5 †	— — —

kann Weiß versuchen, dem Gegner Schwierigkeiten zu bereiten;

5. — — —	Lc8—d7
6. Dd1—e2	Sb5×c3
7. b2×c3	— — —

nebst rascher Besetzung der b-Linie die beste Antwort.

*) Aus Prof. Beckers „Die Sizilianische Partie".

Spielbetrieb der Schach-Union.

Restaurant Bußmann, Abstraße: Mittwochs ab 20 Uhr, Sonntags ab 11 Uhr.

Pu. **Um die Gladbecker Stadtmeisterschaft.** Die letzte Runde der Schachkämpfe stand ganz im Zeichen des Ringens um den zweiten Platz. Mecking wurde von Brähler geschlagen, während der alte Kämpe Borth F. Bicker das Nachsehen gab. Nach diesen wichtigen Begegnungen teilen sich Borth, Brähler und Mecking den 2. bis 4. Platz. Der erste Preis und Titel lag bereits in der vorletzten Runde in sicheren Händen. Der Sieger Puzicha hat auch in diesem Jahre den heiß umstrittenen Titel verteidigt. Schlußstand: 1. Puzicha 11½ + Stadtmeister 1930, 2 bis 4. Borth, Mecking, Brähler je 9½ +, 5. Haas 7 +, 6. Schmitz 6 +, 7. H. Bicker 4½ +, 8. F. Bicker 4 +

Witterungsbericht.

Flache Teiltiefs liegen heute früh über der Nordsee und Irland, während über Frankreich, Finnland und Island hoher Luftdruck fortbesteht. In Deutschland dauerte das meist wolkige Wetter vielfach mit Schneefällen fort. Die Morgentemperaturen lagen zwischen —3 und + 3 Grad. Der Kalte Asien hatte mäßigen Westwind, Schneefall und 3 Grad Frost.

Aussichten bis Samstag: Fortgesetzt veränderlich mit Niederschlägen in Schauern und rauh.

Resultate des Chevrolet 6 Wettbewerbs

Es wurden 7 Runden und 54 km gefahren.
Der Chevrolet 6 hält am Sonntag nach 72 Stunden Fahrt bei Osterrath, 6 km vor Krefeld Gesamtstrecke: 2334 km; Brennstoffverbrauch: 261 Liter Benzin oder 11,18 Liter auf 100 km.
Kein Werkzeug wurde berührt.
Der Chevrolet war am Ende der Fahrt ebenso fahrbereit wie am Anfang.
Sieger im Chevrolet 6 Wettbewerb ist Frau Hedwig Heer, Godesberg, Hotel Mineralquelle.



Chevrolet 6
Ein Erzeugnis der General Motors

Anschaffungs-, Unterhalts- und Betriebskosten dieses wundervollen Chevrolet 6 sind ebenso niedrig wie bei einem gewöhnlichen „Vier". Näheres über den bequemen General Motors Zahlungsplan, eine unverbindliche Probefahrt sowie illustrierte Literatur beim nächsten autorisierten Händler für Chevrolet.

Wegen großen Andranges verlängert!

Wie gestaltet sich Ihre Zukunft?

Nur noch 2 Tage! Heute, Freitag, den 14., und Samstag, den 15. März sind im Hotel Monopol in Gelsenkirchen Sprechstunden für experimentelle Psychologie, also d. h.

kein Wahrsagen

sondern das Berechnen und das Erkennen aus der Handschrift von Charakter und Schicksal, wie Veränderungen, Umstellungen, Ausgang wichtiger Ereignisse usw. aus Vergangenem, Gegenwart und Zukunft auf nur streng wissenschaftlicher Basis. Wer Bluff, Kartenlegen oder Wahrsagen vermutet, der bleibe meiner Sprechstunde fern. Sprechstunden von 10-1 u. 4-8 Uhr.

Frau C. Schümmelfeder,
Psychocharakterologie
z. Zt. Hotel Monopol, Ecke Kreuz- u. Bankstr. (Seperat. Ein- u. Ausg.)

Alle heimattreuen Oberschlesier

von Gelsenkirchen und Umgegend, auch Nichtmitglieder, werden zu der am Sonntag, den 16. März, nachmittags 5 Uhr, im Saale der Wirtschaft Schwietering, Elisabethplatz, stattfindenden

Abstimmungs-Gedenkfeier

verbunden mit musikalischen Darbietungen und Vorträgen freundlichst eingeladen.

Vereinigte Verb. heimattreuer Oberschlesier
Bezirksgruppe Gelsenkirchen.

Sämereien

frisch eingetroffen
Jedes Quantum erhältlich bei
Samenhdlg. Rich. Bessen, Ueckendorf
Mathildenstr. 23, a. d. Rheinelbeb.

Die gute Frisur

der formschöne Bubikopfschnitt, Kopfwaschen u. Maniküre sind unsere Spezialität. Im Herrensalon

pflegen wir

den modernen Sport- und Rasierhaarschnitt und die Rasur.

Salon Bahr

Bochumerstr. 125 Telefon 261 39
gegenüber Breilstraße.

Großhandlung in Seifen und Parfümerien
Alle Markenartikel
VOORGANG
Vereinsstr. 32 Tel. 23006
gegenüber Alsberg

Fortzugshalber

ein Wohnzimmer, viele Einzelmöbel, Oefen, Lampen, Küchengeräte und anderes mehr äußerst preiswert zu verkaufen.
E. Reich, Wiehagen 3.

Sommersprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M 2.75.
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
Großdrogerie, Bahnhofstraße 77,
Merkur-Drogerie, Hochstraße 82.

Einheitskurzschrift

Anfängerkurse für Damen u. Herren beginnen in Gelsenkirchen-Buer, abends 7 bis 8½ Uhr
Realgymnasium, Hochstr. 60, gegenüber Betriebsbahnhof der Straßenbahn: Montag, den 17. März;
Augustinusschule, Mollkeplatz (Neustadt, neben der Kirche), Nähe Hbf. Gelsenkirchen: Dienstag, den 18. März;
Urbanusschule, Urbanusstraße 25, in Buer-Mitte: Montag, 17. März;
Hippolytusschule, Emscherstraße 21, in Horst: Mittwoch, 19. März.
Honorar für den ganzen Kursus mit Lehrbuch und Heft 17 RM., kann auch in Raten gezahlt werden.
Für Teilnahme am Fortbildungs- und Redeschriftkursus einschl. stenographischer Zeitungen und Lektüre ist monatlich eine RM. zu zahlen.
Meldungen für alle Kurse an den genannten Abenden.

Stadtverband
für Einheitskurzschrift
Gelsenkirchen-Buer.



stellt in kürzester Frist gut und preiswert her. — Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.

Buchdruckerei
Carl Bertenburg

Ohne Geld
Bettfedern
Ia. Qualitäten, äußerst preiswert bis
12 Monate Ziel
liefert an Priv. das Bettfed.-Versandhaus
J. GANZ,
Florastraße 76 a
Muster. unverbindlich umsonst.

Stadttheater Duisburg

Freitag, 14. März: Geschlossen.
Samstag, 15. März, 19.30 b. geg. 23.15 Uhr: Ein Sommernachtstraum.
Sonntag, 16. März, 15 bis 17.45 Uhr: Der Bajazzo. — Die Puppenfee. — 20 bis 22.45 Uhr: Der polnische Jude



Ihr neuer Frühjahrsanzug hängt bei uns!

Unsre Auswahl moderner Frühjahrs-Anzüge ist so groß und vielfältig, daß wir nicht zuviel behaupten, wenn wir sagen:

„Gleichgültig, ob Sie viel oder wenig ausgeben wollen — der Frühjahrs-Anzug, den Sie sich wünschen — er hängt bei uns und er wartet auf Sie!“

Zu den beliebten

4 Einheitspreisen

48.- 68.- 88.- 108.-

und wie immer bei angenehmer

Teilzahlung

Franz Mettner G. M. B. H.

Gelsenkirchen
Vereinsstraße 21

Das Haus der eigenen Kleiderfabriken

Turnen * Spiel * Sport

Fußball.

Union – Sp. u. Sp. Essen 05.

Dieses Spiel ist wegen des Jugendbußtages am 30. März auf den kommenden Sonntag zurückverlegt. Die Essener Mannschaft ist in der letzten Zeit außerordentlich hervorgetreten, brachte sie es doch fertig, gegen den Tabellenführer, Sportfreunde 07, unentschieden zu spielen, dagegen mußten sich Karnap, Schonnebeck und sogar Sportklub 07 auf eigenem Platze eine Niederlage gefallen lassen. Aber auch die Unionmannschaft hat an Spielstärke gewonnen. Die neue Aufstellung gibt die Gewähr, daß mit dem Aufstieg noch gerechnet werden darf. Der alte Unionegeist scheint endlich erwacht zu sein und mit dem, in den letzten Spielen gezeigten Kampfeswillen müßte die Mannschaft auch mit dem obigen Gegner fertig werden. Jedenfalls dürften die Zuschauer bei dem zu erwartenden schnellen abwechselungsreichen Spiel voll und ganz auf ihre Kosten kommen. Das Spiel beginnt um 3.30 Uhr am Südpark. — Vorher spielt die Mannschaft auch mit dem obigen Gegner fertig werden. Jedenfalls dürften die Zuschauer bei dem zu erwartenden schnellen abwechselungsreichen Spiel voll und ganz auf ihre Kosten kommen. Das Spiel beginnt um 3.30 Uhr am Südpark. — Vorher spielt die Reserve gegen den Meister ihrer Gruppe, Krayo4. — Vorverkauf zu ermäßigten Preisen im Zigarrenhaus Paus, Bochumerstraße 120 und 169.

Deutsche Turnerschaft.

Rheinische Fußballmeisterschaft der D. T.

Das Endspiel in Essen.

— Lp. Das terminmäßig letzte Spiel um die rheinische Fußballmeisterschaft gelangt am kommenden Sonntag in Essen-West auf dem Sportplatz des Vfl. 87 an der Wickenburg zur Austragung und wird mit großer Spannung erwartet. Wer wird die Würde erringen?

Kruppsche Turngemeinde ader Reichsbahn SV. Köln? Um 3 Uhr wird der Unparteiische den Ball freigeben. — Vorher spielen die Jugendmannschaften von Dahlbusch Gelsenkirchen und Viktoria Duisburg ein Werbespiel.

Im übrigen herrscht im Ruhrgau für die Vereine wegen des Volkstrauertages und des Kreisendspiels Spielverbot.

*

Turngemeinschaft Dahlbusch. Samstag Alte Herren-Mannschaft Freundschaftsspiel gegen Alte Herren Rheinelbe. Treffpunkt 16 Uhr Schacht 6. Sonntag 1 Jugend-Mannschaft vom Gau angesetztes Propagandaspiel gegen Turn- und Sportverein Viktoria Duisburg in Essen. Abfahrt 12.30 Uhr ab Schacht 6.

Schalker Turnverein 1877. Tischtennis-Abteilung. Am Sonntag nachmittag findet voraussichtlich das Turnier gegen den Tennisklub Westfalia Herne statt. Alle Spieler werden daher ersucht, am Freitag um 20 Uhr im Jahnhaus zu erscheinen. — Am Sonntag um 14 Uhr im Vereinslokal Kettler Zusammenturnen der Abteilungen für unseren Werbeabend. Wir bitten alle um pünktliches Erscheinen.

Turnerklub Gelsenkirchen 1874. Am Sonntag spielen die 1., 2. und 1. Jugend-Handballmannschaft gegen die gleichen Mannschaften des Lehrlings-Turn- und Sportvereins Schalker Verein auf dem Platz des letzigenannten Vereins an der Bulmkerstraße. Spielbeginn für die 1. Mannschaft um 15 Uhr, die 2. Mannschaft um 14 Uhr und die 1. Jugendmannschaft um 10 Uhr. — Alle Turner, die für den Geländelauf am 30. März gemeldet sind, haben am Samstag um 16 Uhr zu einem Uebungslauf auf dem Hindenburgplatz zu erscheinen.

Turnklub Bismarck. Sonntag 5 Uhr im Lokale Mehring, Bismarckstraße 252, Versammlung. Die Zeit der Werbeveranstaltung rückt näher, darum Turnerinnen und Turner: Seid zur Stelle und tuet Eure Pflicht. Den 33 erfolgreichen Turnerinnen und Turnern beim Hallenwettturnen in Rotthausen ein kräftiges Gut Heil!

Turnverein Gelsenkirchen-Heßler. Jeden Mittwoch abend 8 Uhr Spielerstunde. — Die Turnabteilungen turnen von jetzt ab wieder wie bisher, die „Riege der Aelteren“ erstmalig am Mittwoch, der 12. März, abends 8 Uhr. — Freitag, den 14. März Vorstandssitzung. Sonntag, den 16. März: Faustball-Trainingsspiel gegen die Lehrervereinigung. Anwurf 3 Uhr. Aufstellung siehe Schlachtbankschenke. — Handball. Während am vergangenen Sonntag die 1. Mannschaft spielfrei war, trugen die 2. und 3. Mannschaft Spiele gegen Tv. Wattenscheid 1. und 2. aus. Die 2. Mannschaft verlor unerwartet mit 1:2, da der Sturm zu uneinheitlich spielte und der Ersatztorwart das erste Tor für Wattenscheid bestimmt halten mußte. Das Spiel, wurde, besonders beim Gastgeber, sehr hart durchgeführt. Die 3. Mannschaft setzte ihren Siegeszug fort und siegte mit 4:1 Toren, während die Partie bei Halbzeit schon 3:1 stand. Hier siegte die bessere Zusammenarbeit der Läuferreihe mit dem Sturm, aber auch das Hinterdreieck konnte sehr gut gefallen. Die Wattenscheider ließen sich hier oft zu grober Unfairnis hinreißen, wobei sich besonders der Rechtsaußen und Mittelstürmer hervortaten.

Turnverein Rotthausen 1880. Sonntag 4 Uhr nachmittags im Vereinslokal Schlitt Vorstandssitzung, 6 Uhr Festausschußsitzung. Pünktliches erscheinen ist Pflicht. Beim Hollenturnfest in Rotthausen hat der Verein gut abgeschnitten, von 49 Meldungen wurden 41 mit Preisen bedacht. Und zwar: Turner, 3. Abteilung: 2. Preis: Wilhelm Fernholz, 8. Johann Korzen, 15. Emil Zimmermann; Jugendturner, Oberstufe: 3. Wilhelm Weilberg, Unterstufe: 5. Alfred Paschko, 9. Erich Nowak; Turnerinnen, 2. Abteilung: 1. Herta Nowak, 8. Gertrud Mitsa, Gertrud Kuschel; Jugendturnerinnen: 7. Luise Dultis, 4. Hilde Intorp, 9 Lydia Borchardt, 11. Linchen Roß, 15. Chrapizak; Schülerinnen: 3. Emmy Lange, 4 Elisabeth Penting, 4. Hilde Person, 6. Luise Ebben, 7. Gertrud Grzesinski, 9. Helene Pilweck, 9. Gertrud Jngenhaag, 10. Elfriede Kreds, 10 Toni Penting, 12. Elisabeth Szepanski, 14 Anneliese Hildebrandt, 15. Erna Lob, 16. Hilde Gartenbröter, 16. Klara Bobreck, 17. Katharina Reck; Schüler: 2. Siegfried Zeller, 4. Westheide, 6. Bernhard Lindenblatt, 8. Ernst Geschonneck, 8. Gerhard Ebben, 13. Heinrich Handt, 13. Erich Matzeck, 14. Wilhelm Theis, 15. Hans Lindenblatt, 16. Otto Paschko, 16. Wilhelm Matke, 19. Emil Annus. Jetzt heißt es weiter geübt zum Bezirksfest, das am 11. und 12 Juli stattfindet und mit dem 50jährigen Jubelfeste des Turnvereins Rotthausen 1880 verbunden wird. Frisch auf zur Tat.

Flugsport.

Internationaler Freiballonwettbewerb 1930 in Deutschland.

Wahrscheinlich Münster als Austragungsort.

Ar. Erstmalig nach dem Kriege soll im Jahre 1930 ein internationaler Freiballonwettbewerb in Deutschland stattfinden. Entsprechende Verhandlungen sind schon gewesen. Die Luftfahrtvereinigung für Münster und das Münsterland ist mit der Abhaltung und Organisation dieses Wettbewerbs beauftragt worden. Die Veranstaltung soll Ende Mai oder Anfang Juni durchgeführt werden. Ein genauer Termin wird noch festgesetzt. Die Austragung erfolgt vom Flugplatz in Münster aus. Es ist zu erwarten, daß auch der Ballon „Gelsenkirchen-Buer“ auf dem Wettbewerb vertreten ist und unserer Heimatstadt Ehre und Ansehen bringen wird.

Rheinisches Flugturnier 1930.

Austragung der Kunstflugmeisterschaft 1930 und Rheinland-Befreiungsflug.

Ar. Das seit einigen Jahren regelmäßig wiederkehrende „Rheinische Flugturnier“ hat sich zur bedeutendsten deutschen flugsportlichen Veranstaltung entwickelt. Der Gedanke, das „Rheinische Flugturnier“ regelmäßig zu veranstalten, ging vom Kölner Club für Luftfahrt aus. In erster Linie wurde dabei beabsichtigt, die propagandistische Wirkung flugsportlicher Darbietungen in solche Gebiete am Rhein zu tragen, in denen durch die Besatzung derartige Flugveranstaltungen — überhaupt das Fliegen — verboten war. In diesem Jahre soll nun endlich die Freigabe der jetzt noch besetzten Teile des Rheinlandes erfolgen. Aus diesem Grunde soll das Flugturnier gleichzeitig mit einem „Rheinland-Befreiungsflug“ verbunden werden. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, hat sich bereitgefunden, das Protektorat über die Veranstaltung zu übernehmen. Der Rheinland-Befreiungsflug ist als Etappenflug gedacht und wird voraussichtlich über die Strecke Köln — Krefeld — Düren — Euskirchen — Bonn — Koblenz — Wiesbaden — Mainz — Worms — Mannheim — Ludwigshafen — Speyer — Kaiserslautern — Trier — Bitburg — Stadtkyll — Aachen — M.-Gladbach — Krefeld — Duisburg — Essen — Düsseldorf — Köln führen. Im Interesse des deutschen Luftsportes darf man dieser großzügigen Veranstaltung den besten Erfolg wünschen.

Tennisklub Dortmund in Gelsenkirchen.

dk. Am Sonntag findet in der Tennisballe an der Bismarckstraße das Rückspiel zwischen dem Tennisklub Dortmund 98 und dem Gelsenkirchener Tennisklub statt. Wie erinnerlich, konnten die Dortmunder im Januar in ihrer eigenen Halle einen unerwartet hohen Sieg von 9:1 erzielen. Die Gelsenkirchener fanden sich damals auf dem glatten Parkett-Boden nicht zurecht und waren außerdem durch die einseitige ungewohnte Tagesbeleuchtung beeinflußt. Dazu befanden sich die Dortmunder sämtlich in hervorragender Form, so daß es nur dem energisch spielenden Fräulein Grübling mit ihrem Partner gelang, den Ehrenpunkt für Gelsenkirchen sicherzustellen.

Auch am kommenden Sonntag wird Dortmund in stärkster Besetzung antreten, und es ist daher zu begrüßen, daß auch der Gelsenkirchener Tennisklub seine Mannschaft vollzählig zur Stelle hat. Eine Voraussage über das zu erwartende Ergebnis ist nicht leicht. Am ehesten sollte es unseren Damen gelingen, den Dortmunderinnen die Punkte abzunehmen, und wenn sie die notwendige Unterstützung im Gemischten bei den Herren finden, dürfte es auch hier zu einem Siege langen. Falls Frl. Kesseler, Frl. Grübling und Frl. Janiski ihre Form bei den Hallenmeisterschaften wieder erreichen, darf man auf spannende Kämpfe gefaßt sein.

Die Vorschau bei den Herren bereitet noch größere Schwierigkeiten. Dr. Jeh, der Spitzenreiter der Westfälischen Bezirksmannschaft, wird bei Dr. Klein auf harten Widerstand stoßen, aber der Sieg wird ihm kaum zu nehmen sein. Flammes Aussichten gegen Hohrath sind günstiger, wenn der Gelsenkirchener ruhige Nerven behält. Tronemeyer wird in Adler einen ernsten Gegner finden, ihn aber durch größere Turnier-Erfahrung niederhalten. Mehring, Gelsenkirchen, hat gute Aussichten, wenn er den Kampf gegen

UFA SCHAUBURG
-Theater • Gelsenkirchen

In Anbetracht des überaus großen Erfolges verlängern wir unsern Spielplan, aber nur bis einschließl. Montag!

1.



Nach Motiven von **Frank Wedekind**
Regie: **Richard Oswald**
Die Darsteller:
Paul Hendrels / Fritz Reiff / Toni van Eyck
Fritz Rasp / Bernhard Goetzke / Rolf v. Goth
Franks Wedekinds berühmte Tragödie spricht eindringlich zu allen modern denkenden Menschen

2.

Der große Tonfilm



Das sind die Bergleute,
die tagtäglich ihr Leben einsetzen, um uns das Leben zu bringen, denn die Kohle ist die Quelle alles Lebens. Helden der Nacht — das sind die Männer, die Kameradschaft üben bis in den Tod, denen unter der rauhen Schale ein Herz voll starker Liebe schlägt — voll Liebe zu ihrem Mädchen — der einzigen Freude ihres Lebens.

Unser Riesen-Beiprogramm
zeigt u. a.
Die neue Ufa-Wochenschau
Herrliche Bilder aus Bad Nammen
Besitzer: Wilhelm Wiebke aus Gelsenkirchen

Aufführungszeiten:
Täglich: 3 Uhr, 5.30 u. 8 Uhr. Sonntags ab 2 Uhr.

Industrie-Kino

Reichhaltig! Unterhaltend! Sensationell!
Der große Erstaufführungs-Spielplan!
Ein neuer Riesen-Film aus der „Unterwelt Chicagos"



8 mitreißende Akte.
George Bancroft spielt hier die Rolle eines von den Verbrechern gefürchteten Geheimpolizisten, der wegen seiner Energie und Rücksichtslosigkeit von den Verbrechern gehaßt und gefürchtet wird.

Ein spannender Liebes-Abenteuer-Film:

Ein Traum von Liebe
9 fesselnde Akte mit
Nils Asther und Joan Crawford.
Die Geschichte der schönen Zigeunerin Adrienne, die eine große Tragödin und eine Heldin der Liebe wurde.
Spannende Handlung! Großartige Massenszenen!

Edmund Cobb
der bekannte Wildwest-Darsteller in
Der Held der Prärie
Ein neues, tempogeladenes Wildwestabenteuer. Kämpfe mit Indianern! Unglaubliche Leistungen an Klugheit, Kühnheit u. wildes Draufgängertum!

Lustspiel – Die neue Wochenschau.

Niedrige Eintrittspreise:
RM. 0.40, 0.60, 0.90 und 1.50.

Film UHU Bühne

Ein Riesen-Programm, das alle ohne Ausnahme begeistern wird!
Erstaufführung
Der aufsehenerregende deutsche Großfilm



Die Tragödie eines Ehebruches
Eines der aktuellsten und furchtbarsten Probleme unserer Zeit, der Zeit der hemmungslosen Begierde und des rückhaltlosen Genießenwollens.
In den Hauptrollen:
Vera Schmiterlow, Agna Petersen, Josef Rovenski

2.

Der gewaltigste Standart-Film dieses Jahres:
Manolescu
DER KÖNIG DER HOCHSTAPLER
10 Riesen-Akte mit
Iwan Mosjukin, Brigitte Helm, Dita Parlo
Der größte Abenteurer aller Zeiten, der König der Hochstapler, gehaßt, geliebt, verfolgt u. vergöttert! — Manulescu!
Dieser gewaltigste aller Abenteuerfilme entrollt mit hinreißendem Schwung eine Welt sinnverwirrenden Lebens, eine Welt des Glanzes, der Abenteuer und der Verbrechen.
Orte der Handlung:
Berlin, Paris, London, Nizza, Monte Carlo.

3.

Fred Thomson
in
Der gefährliche Feigling
Tolle Einfälle, aufregende Boxkämpfe, wilde Jagden und urkomische Situationen, daß jeder mitgerissen wird, mitfiebert und mitlacht mit dem fixen Helden dieser Handlung.

4.

Seitensprünge auf Welle 707
Große amerikanische Burleske zum Schießen.

Beiprogramm
Auf der Bühne
O. Milton and Partner
der internationale
Luft- und Kraft-Akt
Staunen! Bewundern!

TivoLi
Lichtspiele, Arminstr. 14-16

Ab heute
ein nicht zu überbietendes
Bombenprogramm
1.
Der Heldenkampf vom Hochland
mit
Annie Laurie
Lilian Gish u. Norman Kerry
Ein Kampf zweier alter schottisch. Geschlechter in 9 Akten

2. u. 3.

2 Wildwest-Sensationsfilme
in
Erstaufführung
Ein Ritt um's Glück
mit
Jack Hoxie
und
Der Kampf um die Mine
mit
Jack Perrin
8 Akte. Abenteuer, Sensation, Tempo, Spannung!

4.

Die Flucht vor der Liebe
7 Akte mit **Jenny Jugo,**
Kurt Vespermann, Paul Heidemann, Vera Schmiterlow Kurt Gerron.
Ein mitreißendes Drama, das durch seine Lebensechtheit ans Herz greift, wird jedem zum Erlebnis werden.
Jenny Jugo ist liebreizender denn je, ihr Temperament, Rasse u. Charme werden alle Welt begeistern
Kurt Gerron vollbringt als derber Schaubudenbesitzer eine neue Glanzleistung.
Paul Heidemann gibt Proben seines unverwüstlichen Humors.

Lustspiel Bobby Vernon als Ex-Bräutigam
Ein Besuch beim König der Lüfte
Niedrige Eintrittspreise

Clichés
in Strichätzung u. Autotypie für Anzeigen u. Drucksachen liefert in sauberer Ausführung
Allgemeine Zeitung
Ruf 21641.



Gute Stellung? Lesen Sie täglich den Stellenmarkt der Allgemeinen Zeitung dem mancher eine passende Stelle verdankt

Panflavin-PASTILLEN Zum Schutz gegen Grippe Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

Mod. Anstrich
Treppenhäuser Türen Möbel sowie sämtliche Malerarbeiten, zu den billigsten Preisen bei schnellst. Ausf. Malermeister Heising, Frankenstr. 37

Dr. Witzel von Anfang an entschlossen durchführt. Die Zusammensetzung beider Mannschaften ist folgende:

Dortmund

Damen	Herren
Fräulein Börsing	Dr. Jeß
Fräulein Bonnermann	Hohrath
Frau Cremer	Cronemeyer
	Dr. Witzel

Gelsenkirchen

Damen	Herren
Fräulein Grübling	Dr. Klein
Fräulein Kesseler	Flamme
Fräulein Janitzki	Adler
	Mehring

Hoffentlich belohnen die Gelsenkirchener Tennisfreunde die Anwesenheit des größten und stärksten westfälischen Tennisvereins mit einem entsprechenden Besuch. Der Einlaß in die Halle kann immer nur nach beendeten Sätzen erfolgen.

Boxen.

2. Der Boxklub Diener, Gelsenkirchen 1929 hatte bei Dregger eine Vorstandssitzung, die vom zweiten Vorsitzenden Lücke geleitet wurde. Der Beschluß wurde gefaßt, in der nächsten Zeit eine allgemeine Vorwerbewoche zu veranstalten, die den Zweck haben soll, dem Boxsport neue aktive Kämpfer zuzuführen. Mit den Nachbarvereinen soll in Fühlung getreten werden, damit eine großzügige Veranstaltung zustande kommt. 16 neue Mitglieder wurden aufgenommen. — Am Freitag 8 Uhr abends bei Dregger Versammlung.

Vereinsnachrichten.

FC. Schalke 04. Wir bringen unseren Mitgliedern die heute (Freitag) abend 8.30 Uhr im Vereinsheim Thiemeyer stattfindende Monatsversammlung nochmals in Erinnerung und laden dazu freundlich ein. — Für das Entscheidungsspiel um die Westdeutsche Meisterschaft gegen Homberger SV. 03 am Sonntag in Bochum sind Karten erhältlich: Vereinsheim Thiemeyer, Schalker Markt, Zigarrenhaus Kuxorra, Gewerkenstraße und Restaurant Hendrichs, Alter Markt.

Billardsport.

Stadtmeisterschaft: dritte Klasse. Endrunde, vorletzter Gang. Heute (Freitag) spielen bei Nachbarschulte, Wannerstraße: 7.30 Uhr: Kneup gegen Wernscheid, 8.30 Uhr: Koppers gegen Nachbarschulte W., 9.30 Uhr: Spieß gegen Tadden, 10.30 Uhr: Schüver gegen Matner.

Sport in Wattenscheid.

Der Damen-Schwimmverein „Schwarz-weiß" Wattenscheid hielt im Vereinslokal Schlenhoff seine monatliche Versammlung ab. Die erste Vorsitzende Frau Jüttner eröffnete die Versammlung. Es wurde beschlossen, im Lokal Marxmeier im April einen Werbeabend zu veranstalten. Sodann gab die Jugendleiterin Fräulein Keuthen das Programm des Pfingstreise bekannt. Die Fahrt führt bis Rüdesheim. Für die Teilnehmerinnen ist eine Reisesparkasse angelegt. Zur Besichtigung der Kettwiger Sportschule fährt der Verein am 23. März nach Kettwig mit anschließender Wanderung. Anmeldungen Distraße 30 bei Keuthen. Der Schwimmausschuß setzte für besondere Schwimmleistungen Vereinspreise aus. Die erste Schwimmwartin Gerda Strausscheid gab Bericht über den Vorbereitungskursus des Deutschen Schwimmverbandes. An dem Kursus nahmen teil Strausscheid, Hagedorn und Schauerte. Nach Besprechung einiger interner Angelegenheiten wurde der neue Vorstand bekanntgegeben. Er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzende Frau Jüttner, 2. Vorsitzende Frau Filcher, 1. Schriftführerin Frl. Fiehler, 2. Schriftführerin Frl. Hodein, 1. Kassiererin Frl. Stöppler, 2. Kassiererin Frl. E. Strausscheid, Jugendleiterin Frl. Keuthen, 1. Zeugwartin Frl. Aenne Hagedorn, 1. Schwimmwartin Frl. Gerda Strausscheid, 2. Schwimmwartin Frl. Anny Schauerte. Neu verpflichtet wurde für die kommende Schwimmsaison der Vereinstrainer Schwimmeister Simon vom Stadion Beckmannshof. Kassenrevisoren wurden Frau Müller, Frau Mank, Frl. Elisa Schlenkhoff und Frl. Hanne Eichmann. (Wg)

Brieftaubensport.

H. Frühjahrshauptversammlung der Reisevereinigung Wanne-Eickel und Umgegend. Die Brieftaubenliebhaber waren der Einladung zur Frühjahrsversammlung so zahlreich gefolgt, daß das Zentrallokal schon vor Beginn derselben belegt war. Der 1. Vorsitzende Dr. Strassen hieß alle willkommen. 42 Vereine waren vertreten, es fehlten 7 Vereine. Die Klasseneinsätze und Unkosten bleiben dieselben wie im vergangenen Jahr. Die Unkosten betragen auf den Vortouren 10 Pfg., auf den Preistouren einschließlich Gardelegen 15 Pfg., hiernach einschließlich Dallgow-Döberitz 20 Pfg. je Taube. Der von der Gruppe 2 aufgestellte Reiseplan wurde genehmigt. Die Versammlung beschloß: Stadthagen als ersten Wettflug mit jährigen Tauben, Oebisfelde für alle Jahrgänge und Gütersloh für diesjährige Jungtauben zu nehmen. Derbyflüge: Oebisfelde mit jährigen Tieren (1929er), Meldeschluß 15. März, zahlbar 15. April. Dallgow-Döberitz für jedes Alter, Meldeschluß und zahlbar am 11. Mai. Wunstorf für den Jahrgang 1930, Meldeschluß am 30. Juli. Einsatz für Derbytiere je 1 Mark. Den Antrag vom Verein „Auf der Wenge" Wanne-Eickel: Das Ausfliegen von Ehrenpreisen fallen zu lassen, Serienfliegen auf 50 Mark zu setzen, wurde angenommen; auch der Antrag des Vereins „Nur kein Neid": Die Herbstflüge nur mit Jungtauben zu konkurrieren.

Der Reiseplan:

16. 4.: Kamen, 23. 4.: Ahlen, 27. 4.: Gütersloh, 4. 5.: Stadthagen, 11. 5.: Lehrte, 18. 5.: Oebisfelde, 25. 5.: Gardelegen, 1. 6.: Stendal, 15. 6.: Rathenow, 22. 6.: Dallgow-Döberitz, 29. 6.: Rehfelde, 6. 7.: Küstrin (letzteren beide Bezirksflüge), 13. 7.: Landsberg, 19. 7.: Schneidemühl (beide Gruppenflüge), 27. 7.: Stendal (für 1- und 2jährige Tauben), 2. 8.: Riesenburg (Gruppenflug), 8. 8.: Insterburg (Nationalflug). Jungtouren: 30. 7.: Mengede, 3. 8.: Kamen, 10. 8.: Ahlen, 17. 8.: Gütersloh, 24. 8.: Oeynhausen, 31. 8.: Stadthagen, 7. 9.: Wunstorf, 14. 9.: Lehrte, 21. 9.: nochmals Lehrte.

*

Wa. Die Brieftaubenzüchter - Reisevereinigung Wattenscheid und Umgegend hielt als Auftakt der diesjährigen Reisesaison am Sonntag im Saale Marxmeier ihre Frühjahrsversammlung ab, die sich eines großen Besuches erfreute. Eröffnet wurde die Versammlung vom 2. Vorsitzenden Drenbaus, der zunächst des Ablebens einiger Mitglieder gedachte, die von der Versammlung in üblicher Weise geehrt wurden. Nach der vom Geschäftsführer verlesenen Niederschrift der Herbstversammlung vom 10. November 1929, die genehmigt wurde, gelangten drei Vereine Fortuna, Rakete und Rote Erde Wattenscheid zur Aufnahme. Die Aufnahme eines weiteren Vereins aus Kray wurde mit 41 gegen 17 Stimmen abgelehnt, da ein bereits früher getätigter Beschluß vorliegt, der die Aufnahme von neuen Vereinen aus Kray untersagt. Die Reisevereinigung besteht nunmehr aus 58 Vereinen, da ein Verein inzwischen ausgetreten ist. Bei der Wahl für den verwaisten Vorsitzendenposten erhielten Otto Baar 39, Marx 13, Bauer 2 und Schmidtkamp 2 Stimmen, womit Otto Baar als gewählt galt. Herr Baar dankte für das Vertrauen und bat um Unterstützung, damit die Einigkeit innerhalb der Vereinigung, die 1000 Mitglieder umfaße, gewahrt bleibe. Kassenprüfer wurden Stier, Hasse, Stock, Stiebor und Schmidtkamp. Für den Ehrentag wurden vorgeschlagen Ruhrmann, Lehmbecker, Hippler, Bable Konrad, Bormann, Watermeier, Wola, Henke und Borlsched. Der Reiseplan wurde wie folgt festgesetzt: 16. 4.: Kamen, 20. 4.: Neubeckum, 27. 4.: Gütersloh, 4. 5.: Stadthagen (Preisflug für jährige Tauben), 11. 5.: Lehrte, 18. 5.: Oebisfelde (Preisflug für alle Tiere), 25. 5.: Gardelegen (Derbyflug für jährige Tiere), 1. 6.: Stendal (auf dieser Tour soll das gestiftete goldene Uhrenanhängsel auf fünf bestimmte Tauben ausgeflogen werden), 15. 6.: Rathenow (Ausfliegen von drei nachträglich angelieferten Ausstellungspreisen auf die drei ersten Tiere, konkurrenzfähig sind aber nur Tauben, die auf der Reisevereinigungsausstellung ausgestellt waren), 22. 6.: Döberitz, 29. 6.: Rehfelde (Bezirksflug), 6. 7.: Küstrin (Bezirks- und Derbyflug für alle Tiere), 13. 7.: Landsberg (Gruppenflug), 19. 7.: Schneidemühl (Nationalflug), 27. 7.: Stendal, 2. 8.: Riesenburg (Nationalflug), 8. 8.: Insterburg, Jungflüge: 3. 8.: Kamen, 10. 8.: Neubeckum, 17. 8.: Gütersloh (Preisflug für Jungtiere), 24. 8.: Oeynhausen, 31. 8.: Stadthagen, 7. 9.: Wunstorf, 14. 9.: Lehrte (Preisflug für alle Tiere), 20. 9.: Lehrte. Der Verein Edeltaube Wattenscheid stiftete anläßlich seines 25jährigen Bestehens ein silbernes Uhrenanhängsel, das auf der Tour Oebisfelde am 18. Mai auf vier bestimmte Tauben ausgeflogen werden soll. Die Einsätze einschließlich der Uhrenserien bleiben dieselben wie im Vorjahre. An Derbypreisen werden auf der Tour Gardelegen ausgeflogen: 1 Preis zu 80, 1 zu 70, 1 zu 60, 1 zu 50, 2 zu 40, 2 zu 30, 4 zu 25, 20 zu 20, 28 zu 15 RM., und 1 Restpreis, gleich 61 Preise und 1 Sonderderbypreis in Höhe von 116 RM. Um künftig Härten zu vermeiden, wurde ein Antrag, bei einer Konstatierung mit Hülsenöffnung nach oben, diese unrichtige Konstatierung nicht mehr mit Preisverlust zu ahnden, sondern diese Konstatierung mit der nächstfolgenden richtigen zu verrechnen, mit 30 gegen 25 Stimmen angenommen. Annahme fand ferner ein Vorschlag, auch bei den Jungflügen auf der Tour Wunstorf einen Derbyflug abzuhalten. Meldeschluß hierfür Ende Juni. Bekanntgegeben wurde noch, daß die bisherige Taubensammelstelle Harder aufgelöst und eine neue bei dem Mitgliede Weber, Wattenscheid, Watermannsweg Nr. 4, eingerichtet sei.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Reha; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Willy Krepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Willy Niemöller; für den Anzeigenteil: Willy Ellerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Lomonn-Rolfsen
direkt vom Röster in die Hand des Verbrauchers
Vollkräftiges Aroma • Köstlicher Geschmack
Größte Preiswürdigkeit
Sammeln Sie unsere wertvollen Gutscheine
Pfund 4.20 – 1.95
Hennes & Witkop Kaffee-Rösterei Bahnhofstr. 77 Spezial-Geschäft Bahnhofstr. 15

Verkehrsaufgaben der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Von Magistratsrat Dr. Große-Boymann.

In der Generalversammlung der „Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine des Stadtteils Buer" am 12. März hielt der Verkehrsdezernent der Stadt, Magistratsrat Dr. Große-Boymann, ein Referat über „Gegenwärtige und zukünftige Verkehrsaufgaben der Stadt Gelsenkirchen-Buer". Nach eingehender Darlegung der zum Zusammenschluß der drei Gemeinden führenden Gründe und der städtebaulichen und wirtschaftlichen Eigenart der einzelnen Stadtteile entwickelte er an Hand reichen Kartenmaterials zunächst die gegenwärtige Verkehrslage der Stadt.



Bild 1

Der eigentliche Orts- und Zwischenortsverkehr spielt sich neben den innerstädtischen Straßen auf den neuen Verbandsstraßen ab, die als große Durchgangsstraßen vom Textilgebiet an der Wupper zur Textilindustrie des Münsterlandes, von Düsseldorf nach Münster, von Geldern nach Soest usw. führen. In einer Breite von 28 bis 40 Meter mit besonderem Autodamm dienen sie unter Umgehung des eigentlichen Ortskerns der reibungslosen Abwicklung des Durchgangsverkehrs. Die Ausbaukosten werden in einer Breite von 12 Meter vom Ruhrsiedlungsverband getragen, während der übrige Ausbau zu Lasten der Stadt geht.

Ein großer Teil des Orts- und Nachbarortsverkehrs wickelt sich durch die

Straßenbahn

ab. Nicht weniger als vier Gesellschaften teilen sich innerhalb des Stadtgebietes in den Verkehr. Die Stadt ist Gesellschafter der „Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn A.-G." und der „Westfälischen Kleinbahnen". Der Referent schilderte die auf eine Vereinheitlichung des gesamten Straßenbahnnetzes im Industriebezirk hinzielenden Bestrebungen des „Studienausschusses für das Straßenbahnwesen" beim Ruhrsiedlungsverband. Als Vorläufer einer endgültigen Verschmelzung sei zu betrachten der Gemeinschaftsverkehr sowie die einheitliche Tarifregelung mehrerer Straßenbahngesellschaften. Im Wege engster Zusammenarbeit der Stadtverwaltung mit den Straßenbahnen sei es erreicht, daß durchgehende Linien Gelsenkirchen—Buer—Horst, Gelsenkirchen—Buer—Gladbeck usw. geschaffen seien. Eine Neueinteilung der Teilstrecken sowie die Einrichtung sogenannter neutraler Zonen, die Verbilligung der Zeit-, Wochen- und Schülerkarten sei von der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn zugestanden worden. Eine für den gesamten Bezirk bemerkenswerte Neuerung sei die für den Sommer in Aussicht genommene Einführung sogenannter Sonntagsfahrkarten, die, zu bestimmten Tageszeiten an Sonn- und Feiertagen gültig, die Erreichung der bekanntesten Ausflugsziele durch die Straßenbahn gegen eine Ermäßigung um 33⅓ Prozent gestatten.

Die geplanten Neubaustrecken

im Netz der beiden Straßenbahngesellschaften wurden an Hand einer Karte ausgiebig behandelt. Auf Grund besonderer Berechnungen ergibt sich, daß unter den gegenwärtigen Finanzverhältnissen an den Ausbau neuer Linien nicht zu denken ist. Interessant war die Feststellung des Vortragenden, daß der laufende Meter Straßenbahn-Doppelgleis auf 210 Mark kommt und daß der Quadratmeter Kleinpflaster sich auf 16 Mark stellt. Daß bei diesen Preisen die Kosten für die seit langem angestrebte Linie Wanne—Haferkamp—Gelsenkirchen—Hessler—Horst einschl. der damit verbundenen städtebaulichen Arbeiten etwa 1,5 Millionen Mark betragen, ist nicht verwunderlich. Der Ersatz für die nicht zur Ausführung gelangenden Straßenbahnlinien durch Autobus ist insofern nur schwer durchführbar, weil die Straßenbahn-Gesellschaften neuerdings für die Einrichtung neuer Autobuslinien Garantiezuschüsse verlangen.

Die Kenntnis der Versammlungsteilnehmer von der

verkehrlichen und wirtschaftlichen Bedeutung der Stadt

wurde u. a. dadurch vermehrt, daß der Referent an Hand einiger Zahlen nachwies, daß die Stadt mit ihren 10 Personen- und 5 Güterbahnhöfen nach Berlin den größten Güterumschlag Preußens und mit ihren 6 Häfen den größten Wasserumschlag des Bezirks aufweist. Die Auswirkungen des von der Reichsbahn im Jahre 1927 aufgestellten Ausbauprogramms auf die Stadt Gelsenkirchen-Buer wurden eingehend behandelt. Neben der Erweiterung des Hauptbahnhofs Gelsenkirchen und einer Verbindungsschleife der Bergisch-Märkischen mit der Köln-Mindener Linie (Essen—Gelsenkirchen—Bochum) ist der Ausbau der Nord-Süd-Verbindung Essen—Buer—Haltern und der Verbindungsschleife Buer-Süd—Horst—Gelsenkirchen-Hauptbahnhof vorgesehen. Nach Durchführung dieses Programms wird die Stadt Gelsenkirchen-Buer zu einem der bedeutendsten Verkehrsknotenpunkte des ganzen Bezirks werden. — Neben dem Ausbauprogramm der Reichsbahn gehen einher die Bestrebungen der

„Studiengesellschaft für die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn".

Die Stammlinie Düsseldorf—Dortmund berührt den Stadtteil Gelsenkirchen fast unmittelbar am Hauptbahnhof. Vorgesehen ist ein Abzweig nach Norden. Daß auch von staatlicher Seite der Schnellbahn große Bedeutung zugemessen wird, geht daraus hervor, daß ihre Konzession um weitere 15 Jahre verlängert worden ist. Der Vorzug der Schnellbahn besteht darin, daß sie bei dichtester und über den ganzen Tag gleichmäßig verteilter Zugfolge nach starrem Fahrplan verkehrt.

Als Vorläufer der Schnellbahn sind die Bestrebungen anzusehen, die auf die

Einführung sogenannter Vorzugstarife

gerichtet sind. Der große Zusammenklang der einzelnen Städte des Rheinisch-Westfälischen Industriegebiets und der starke wechselseitige Berufsverkehr erfordern eine tarifliche Sonderbehandlung des Bezirks, wie sie bereits den Großstädten Berlin und Hamburg eingeräumt ist. Der Geltungsbereich der Vorzugstarife umfaßt nach den Vorschlägen ein annähernd rechteckiges Gebiet von Düsseldorf—Moers—Wesel, 110 Kilometer östlich bis Haltern—Hamm und eine mittlere Tiefe von 50 Kilometer. Insgesamt umfaßt das Gebiet 5500 Quadratkilometer mit etwa 1300 Kilometer Reichsbahnstrecken. Die Preisermäßigung soll für Reisen im Bezirksverkehr 20 Prozent und für Reisen im Nahverkehr 40 Prozent betragen. Der Nahverkehr soll gelten im Wechselverkehr der einzelnen Großstädte und deren Umgebung bis zu 10 Kilometer. Des weiteren wird für beide Verkehrsarten eine Bedienung nach dem starren Fahrplan sowie eine Verdichtung der Zugfolge beantragt. Die Reichsbahn hat bisher diese Anträge aus geschäftlichen und betrieblichen Gründen abgelehnt. — Als Ersatz für die Einführung der Vorzugstarife und für die Städteschnellbahn ist ihr Ausbauprogramm anzusehen, das mit einem Kostenaufwand von 460—480 Millionen RM., allerdings ohne Bindung an einen bestimmten Zeitraum durchgeführt werden soll. Daß das für die Einführung der Vorzugstarife in Vorschlag gebrachte Gebiet hinsichtlich seiner Bedeutung den mit Vorzugstarifen bereits gesegneten Städten entspricht geht daraus hervor, daß Groß-Berlin eine Besiedlungsdichte von 1433, Hamburg von 1765 und der vorgeschlagene Bezirk des Industriegebietes von 1480 Einwohnern hat.



Bild 3

Die vorgenannten Bestrebungen sollen in einem

Generalverkehrsplan

zusammengefaßt werden, der vom Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, dem „Verkehrsverband Industriebezirk" und anderen Verkehrsinteressenten aufgestellt wird. Er hat die Aufgabe, ein verkehrliches, technisches, betriebliches und finanzielles Gesamtprogramm für den Rhein-Ruhr-Bezirk mit allen vorhandenen und zukünftigen Linien zum Zwecke vernünftiger Verkehrsgestaltung und zum rationellen Verkehrsmittelausbau aufzustellen. Schnellbahn, Ausbauprogramm der Reichsbahn, Straßenbahn, Kraftomnibusbetrieb, Werksbahn usw. sind in den Generalverkehrsplan einzugliedern.

Aus den Ausführungen über den

Post- und Fernsprechverkehr

ist hervorzuheben, daß in Zukunft ein Selbstanschlußhauptamt in Gelsenkirchen, ein Unteramt in Buer und ein Hilfsamt in Horst vorhanden sind. Das Ortsnetz wird neben Gelsenkirchen-Buer auch Wanne-Eickel umfassen. Des weiteren wird in das Selbstanschlußunteramt Buer das Amt Westerholt und die Kolonie Bertlich einbezogen. Das Fernverkehrsamt bleibt nach wie vor in Bochum. Nach weiteren Ausführungen über den beabsichtigten Ausbau des Postverkehrs, der sich gegenwärtig in 17 Postanstalten abwickelt, schloß der Referent seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag.



Bild 2

Das westdeutsche Reichsbahn-Ausbauprogramm.

Erster Bauabschnitt 1935 vollendet; anschließend Beginn des zweiten Abschnittes.

Im Zusammenhang mit obigen Darlegungen des Herrn Dr. Große-Boymann dürfte nachstehende Meldung des RWB. von besonderem Interesse sein:

„Wie wir erfahren, wird der erste Bauabschnitt des im Jahre 1928 aufgestellten westdeutschen Ausbauprogramms der Reichsbahn, der die Strecke von Köln bis Duisburg umfaßt, im Jahre 1935 vollendet sein. Man rechnet damit, daß noch im gleichen Jahre oder Anfang 1936 mit der Durchführung des zweiten Abschnitts begonnen wird, der die Strecke Duisburg—Dortmund umfaßt und durch Erweiterungsbauten innerhalb der Hauptbahnhofsanlagen von Essen, Gelsenkirchen, Bochum und Dortmund besondere Bedeutung erhält. Um die Aufstellung eines Generalverkehrsplans für den niederrheinisch-westfälischen Bezirk zu beschleunigen ist unter dem Vorsitz des Direktors des Ruhrsiedlungs-Verbandes Dr. Schmidt ein Ausschuß gebildet worden, dem u. a. der Verkehrsverband „Industriebezirk" die Studiengesellschaft für den Automobilstraßenbau und die Stadt Essen angehören."

Bild 1: Verbandsstraßennetz der Stadt Gelsenkirchen-Buer
■ Industrielle Werke, ||| Reserviert für Industrie, ≡ Grundstücke der Industrie gehörend, ▬ Verbandsstraßen.

Bild 2: Straßenbahnlinien der Stadt Gelsenkirchen-Buer
▬ Straßenbahnen, ● - ●● Kraftwagenlinien, ▬ Projektierte Straßenbahn bezw. Autolinien.

Bild 3: Eisenbahnnetz der Stadt Gelsenkirchen-Buer
⊢⊣ Reichsbahn (Personen- u. Güterverkehr), —○— Reichsbahn-Bahnhöfe, ▬ Privatanschlußbahnen, —○— Plankreuzungen, ▰▰ Projektierte Eisenbahnlinien und Städteschnellbahn.

Ueber westfälische Taufnamen und Familiennamen.

Peter Rosegger sagt in den Schriften des Waldschulmeisters:

„In der letzten Woche bin ich mit einem Papierdrachen zu allen Hütten des Waldes gegangen. In habe ich die Hausväter nach dem Standpunkt ihrer Wirtschaft, nach der Zahl ihrer Familie, nach den Geburtsjahren und Namen gefragt. Das Geburtsjahr kann zumeist nur nach Geschehnissen und Zeitumständen angegeben werden. Das Namensverzeichnis wird nicht gar zu mannigfaltig. Die Bewohner männlicher Art heißen Hannes oder Sepp oder Berthold oder Mathes. Die Leute weiblicher Gattung sind Katrein oder Maria, auch Mirzel, Mirl, Mirz, oder Mini benamset. Kommt einer von draußen, so muß er sich auch eine Umwandlung seines Namens gefallen lassen. Von Geschlechtsnamen wissen die wenigsten etwas. Viele mögen den ihren vergessen haben, andere haben nie einen gehabt. Die Leute gebrauchen eine eigene Form, ihre Abstammung zu bestimmen. Der Hansel-Toni Sepp, das ist ein Hausname und es ist damit angezeigt, daß der Besitzer des Hauses Sepp heißt, dessen Vater Toni und dessen Großvater Hansel genannt ist. So wird eine Person oft durch ein halb Dutzend Namen bezeichnet, und jeder schleppt die wichtige Kette seiner Vorfahren hinter sich her. Dieses Wirrsal darf aber nicht so bleiben; die Namen müssen für das Taufbuch vorbereitet, und zu dem Taufnamen müssen Zunamen gefunden werden. Wir benennen die Leute nach ihren Eigenschaften oder ihren Beschäftigungen. Ich nenne den Holzarbeiter Paul, kurzweg den Paul Holzer. Die neuen Namen finden Gefallen, und jeder, der einen solchen trägt, hebt seinen Kopf höher und ist selbstbewußter, als er früher war. Jetzt kommt es darauf an, dem neuen Namen einen guten Klang zu erwerben und ihm Ehre zu machen."

Was Rosegger hier von der so zurückgebliebenen Waldheimat schreibt, ist bei uns vor vielen 100 Jahren in ähnlicher Weise geschehen. Doch findet bei Taufnamen der Unterschied statt, daß schon im 17. Jahrhundert sich eine ziemlich große Auswahl zeigt. Es ist aber in dieser Zeit immer nur ein Taufname, mit dem ein Kind benannt wird, und es gibt einzelne, die besonders bevorzugt werden. Von letzteren sind zu nennen bei Mädchen: Anna oder Eneken, Trine oder Trinken und Grete oder Greiten, sowie Elsken, Klara, Marin, Gertrud, Katharina, Barbara, Isabella, Agnes, Sibylla, Josine, Wadelein erscheinen auch, aber seltener. Für Knaben sind die gewöhnlichsten Namen Diedrich (Dirich, Dierk), ferner Heinrich (Henrich, Hinrich), auch Johann (Jan), Wessel und Eberhard. Seltener kommen vor Bernhard (Berndt), Giesbert, Friedrich, Hermann, Michel, Reinoldi, Rötger, Gert, Albert, Klaus, Christoph, Melcher, Behnert (Leonhard).

Im 18. Jahrhundert wählte man fast durchgängig zwei Namen entsprechend den zwei Paten des Kindes. Als solche finden sich vielfach bei Knaben: Ebert-Hinrich, Jan-Dirk, Johann-Wessel, Jahn-Berndt, Dietrich-Wilhelm, Giesbert-Wilhelm. Bei Mädchen wiederholen sich sehr häufig folgende Zusammensetzungen: Anna-Luise, Anna-Maria, Anna-Katharina, Anna-Margret, Maria-Luise, Maria-Elisabeth, Anna-Gertrud, Anna-Isabella. Im Anfang des 19. Jahrhunderts begegnen uns vielfach drei Vornamen, indem man zu den zwei Namen von Paten noch den Vornamen des Vaters oder der Mutter zufügt z. B. Töchtern Anna-Maria Elisabeth, Anna-Maria Kathrin, bei Söhnen Johann-Friedrich-Wilhelm, Johann-Hinrich-Eberhard, Franz-Dietrich-Theodor.

Die ältesten Haus- und Familiennamen gehen schon bis ins 13. Jahrhundert zurück. Es sind die natürlichen Hausnamen, die der Volksmund auf Grund einer Anschauung sich gebildet hat. Die Veranlassung dazu gab die Lage oder Eigenart des Grundstücks oder Hauses. Wie der Adel seinen Namen von dem Orte herleitete, wo er seinen Wohnsitz hatte, z. B. von Bodelschwingh, von Strünkede, von Mengede, von Witten, so wurde auch der Bauer des Haupthofes nach dem Orte genannt, wie z. B. Brüninghaus von Brüninghausen, Ellinghaus von Ellinghausen. Auch die Himmelsrichtung prägt sich in dem Namen aus, die östliche in Ostendorf, die westliche in Westermann, die mittlere Lage in Middelhorst. So gibt auch die Lage an einem Teich Anlaß, den Hof Diekhof, oder den in der Niederung (Siechen) Imsiechhof, später Emsingoff zu nennen. Ein Buchenwald beim Schultenhofe führte zu dem Namen Schulte-Buuklod, ein Baum zum Namen Bornbaum.

Es entstanden auch Namen durch Tiere z. B. Pferdehirt, Ziege oder durch eine äußerlich, körperliche Besonderheit z. B. Plattfuß. Viele Namen kommen her vom Handwerk: Schneider, Schuhmacher, Müller, Weber, Leinweber, Bäcker. Aber auch im 17. Jahrhundert gibt es noch Personen, die in den Taufregistern nur mit Vornamen genannt sind, und bei denen es anscheinend noch nicht zu einem festen Familiennamen gekommen ist. So wird z. B. ein Kind getauft, dessen Vater heißt „Hinrich, so ein Hexenschneider was", oder z. B. „ein Kind von dem krummen Gert", oder „von Hinrich, dem Snider", oder von „dem schwarzen Wilhelm". Neben diesen natürlichen Hausnamen gibt es auch künstliche, welche die Hausbesitzer sich selber wählten, und die jedenfalls später, als die natürlichen entstanden sind, und deren Neubildung sogar heute in Folge Namensänderung noch nicht aufgehört hat.

Stenger.

Spinnen und Weben in unserer Volksmundart.

Unsere plattdeutsche Sprache hat eine ganze Reihe von sprichwörtlichen Redensarten, die zwar recht kräftig verwertet werden, deren Sinn man also richtig erfaßt hat, deren Deutung aber bei recht vielen auf Schwierigkeiten stößt. Das kommt meist daher, weil diese Redensarten an Einrichtungen und Tätigkeiten anknüpfen, die für unsere heutige Zeit veraltet sind. Viele haben ihren Ursprung in der alten Spinnstube.

In alten Zeiten war die Spinnerei und Weberei kein besonderes Gewerbe, sondern eine Nebenbeschäftigung der Landwirtschaft. In den Bauernhäusern wurde diese Beschäftigung planmäßig und kunstgerecht betrieben. In Westfalen war besonders die Leinenindustrie zu Hause. Besonders galt das vom Ravensberger Land, wo noch vor reichlich hundert Jahren die Leinenindustrie zu 89 Prozent bäuerliche Nebenarbeit darstellte. Das Westfälische Bauernhaus war damals voll von gewerblicher Arbeit, namentlich in den Wintermonaten, wo es in Wald und Feld keine Naturalarbeit gab. In alten Zeiten mußten die Bauern ihren Tribut in Naturalien liefern. Die Klöster und Lehnsherren forderten einst nicht nur Kühe, Schafe und Hühner, sondern auch pannos und lodices, das sind Tuche und Decken, wie es in alten Quellen heißt. So blühte einst fast überall Flachsbau und Schafzucht, Spinnerei und Weberei. Mit Rücksicht auf das Leinengewerbe hatte das Ravensberger Bauernhaus viele Dienstboten. In manchen Häusern gab es Spinngesellschaften von zwanzig Personen. Die Spinnerei und Weberei ist später vom Land in die Fabriken der Städte gewandert und vielfach findet man das Spinnrad, die Hechel, die Breche usw. nur noch in Heimatmuseen.

Es ist klar, daß eine solch allgemeine Tätigkeit, die man früher überall vorfand, ihren Niederschlag in der Volksmundart Westfalens behalten hat. Was schon längst verschwunden und vielfach vergessen ist, lebt noch weiter in der Volksmundart. Einige Beispiele mögen das dartun.

1. „Well den up de Hechel (= Hechel) nimmp, das blitt kinn dürgend Spier an". Beim Hecheln des Flachses wurden die einzelnen Riesten (= eine kleine Hand voll) so lange durch die spitzen Zähne gezogen und hin und hergeschwenkt, bis daß die letzten, selbst die feinsten Schieve (= holzige Teilchen) daraus entfernt sind. So werden die lieben Mitmenschen oft mit Worten „durchgehechelt", daß auch garnichts Gutes daran mehr übrig bleibt. Es heißt ja ein bekannter Spruch:

„Es spann sonst jedes deutsche Weib
zum Nutzen oder Zeitvertreib.
Doch traust du, was sie jetzt beginnen:
Sie hecheln meist und lassen spinnen".

2. „He lött als up dat litterste Knäpperken tummen", d. h. er wartet immer bis zum äußersten Augenblick. Am Haspel war eine Holzfeder so angebracht, daß sie ein Zeichen gab (knappte), wenn das Gebind voll war. Diese Einrichtung hieß „Knäpper".

3. „Windhaspel" nennt man eine Person, die den leeren Haspel dreht, also ohne Garn aufzuwickeln; eine unnütze Arbeit also ähnlich, wie „leeres Stroh dreschen". Man hat aus dem „Windhaspel" hie und da einen „Windhaspar" gemacht.

4. „Se mött's ähm donnerst up'n Haspel sitten". Beim Haspeln des Garnes wurde Kreuze darauf geachtet, daß die einzelnen Gebinde auch die nötige Länge Garn hatten und kein Betrug dabei verübt wurde. Der Sinn ist übertragen auf einen Menschen, dem man besonders auf die Finger sehen muß, ob er auch in allen Dingen ehrlich ist und seine Pflicht und Schuldigkeit tut.

5. „Et is nich all Flax, wat up de Brake kümp". Beim Braken (= Brechen) des Flachses trennen sich die holzigen Teile von den langen Bastfasern. Nur die reinen Fasern sind brauchbare Ware zum Spinnen; die holzigen Abfälle (Schiewen) werden als wertlos fortgeworfen. Gleichen Sinn haben die Worte: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt".

6. „He gaiht am leiwiten Straotnachtgaorn spinnen". Das Spinnen von „Nachtgarn" (= Nähgarn) erforderte besondere Sorgfalt, damit der Faden recht glatt und gleichmäßig dick wurde. Ein Mensch nun, der mit Bedacht darauf ausgeht, den Mitmenschen „durchzuziehen" (schlecht zu machen), sinnt „Straotnachtgaorn", d. h. er arbeitet für die Straße, sorgt, daß die Oeffentlichkeit recht eingehend mit den Fehlern der Mitmenschen bekannt wird.

7. „Wi wat Lüde is de Inslag jüst so slecht, äs de Scherung". Beim Weben wurden die Stücke Garn sorgfältig sortiert. Die besten, glattesten Stücke wurden als „Inslag" genommen; diese wurden gespult und kamen in das Weberschiffchen, womit die Spulen hin und her „geschlagen" wurden. Die anderen Garnstücke kamen auf den Scherrahmen und von da auf den Weberbaum; dies war die Scherung. Das Sprichworte will besagen: „An ihm ist nichts Gutes, weder der „Inslag" noch die „Scherung".

Alte gotische Malereien in der Petrikirche.

Als Wilhelm Lübke kurz nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts im Petrikidom die alten herrlichen Wandmalereien aufgedeckt hatte, war ein Gebiet der Soester Kunst erschlossen worden, das bis dahin ungeahnt unter der Tünche der Jahrhunderte geschlummert hatte, der staunenden Kunstwelt aber eine neue Offenbarung brachte und die uralte Kunststadt Soest neu und stark in das Interesse der Allgemeinheit rückte. Jetzt ist es dem um die Erforschung der Heimatkunde hochverdienten Pastor Clarenbach (Borgeln) gelungen, auch in der alten Petrikirche, die ihrer Gründung nach noch älter ist, als ihr stolzer Nachbar, unter Uebertünchungen herrliche spätgotische Wandmalereien zu entdecken und dadurch eine Lücke in der Soester Kunst zu schließen. Es handelt sich dabei um ein naturalistisches Doppelbild des Abendmahls und der Oelbergszene, um verschiedene Heiligengestalten, wie Agatha, Barbara und Gertrud (?). Auch im Nordteil der Petrikirche und an den Pfeilern des Mittelschiffes sind jetzt überreiche Malereien festgestellt worden. Man hat den Provinzialkonservator bereits in Kenntnis gesetzt, und dieser wird wohl die nötigen Schritte tun, um diese alten Kulturwerte der Nachwelt zu erhalten.

Bochum zur Zeit Kortums.

Ein anschauliches Bild von den einfach-spießbürgerlichen Verhältnissen der Stadt Bochum zur Zeit Kortums hat der Dichter selbst in einer Schrift gegeben, die zuerst im „Neuen westfälischen Magazin" von Weddigen (Jahrgang 1790, Band 2) abgedruckt ist unter dem Titel: „Karl Arnold Kortum, der Arzuei-Doctor. Nachricht vom ehemaligen und jetzigen Zustande der Stadt Bochum". In der Vorrede sagt Kortum: „Ich habe nicht den mindesten Eigennutz bei dieser Schrift, sondern nur den Zweck gehabt, dem Orte, wo ich den beträchtlichsten Teil meines Lebens zugebracht habe, ein Denkmal zu stiften, dem Publikum überhaupt zu dienen und andere zu ähnlichen oder besseren Ortsbeschreibungen der Grafschaft Mark aufzumuntern."

Die Bürger ernähren sich größtenteils von Ackerbau. Fast jeder wohlhabende Bürger hat einen Feld; doch nur wenige haben eigene Pferde und Ackergeräte. Sie lassen vielmehr von Bauern aus den benachbarten Ortschaften den Acker bearbeiten. Auch das Kohlenbergwerk nährt manchen Bürger. Einige haben an den Bergwerken Anteil, andere arbeiten an denselben, andere fahren Kohlen zum Verkauf in die Stadt.

Das Gesicht von Köln

Von Alfons Paquet



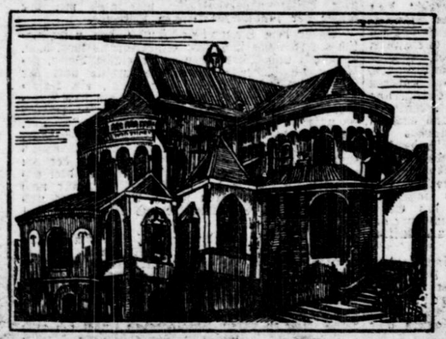
Gereon

In Köln, wie die meisten Städte des linken Rheinufers, nur ein verkümmertes Abbild der Vergangenheit? Vielleicht sind Speyer und Straßburg die älteren Städte. Aber keine ist merkwürdiger, keine in ihrem Wesen so ungeheuer wie das heiligesprochene Köln. Diese Stadt ist nicht wie andere in Deutschland vom Dreißigjährigen Krieg oder von französischen Marschällen verwüstet worden. Sie war von einer wehrhaften und weitreichenden Selbstbehauptung. Sie hieß im Volksmund bis nun die „Kölsche Jungfer". Jetzt sind die schweren Kasematten ihres Gürtels in die Luft geflogen, eine nach der andern, mit einem dumpfen Donner, der seine Sprengstücke bis in die Fensterscheiben der Landhäuser jagte. Von dieser Wehrlosigkeit, die keiner vorausgesehen hatte, war nun in jenen alten Prophezeiungen die Rede, die noch sagen, daß einmal auch die Ebene um die Stadt zum Raum einer Feldschlacht werde, der letzten aller; vielleicht war es das stille Ringen der vergangenen Jahre, die uns fast den Atem nahmen. Dieses Innere einer Stadt! Ihre schmalen Altbäuler mit den zurückgenommenen kleinen Dächern stehen bleich, streng und vereinsamt in den nichtssagenden Fronten. Ueber verschwundenen Gärten und Klostergängen erheben sich jetzt die Massenquartiere, die Mietshäuser, die Fabriken, die Bahnbogen, die von Trambahnen durchrasselten Straßen. Die letzten Söller, die runden, festen Römertürme verstecken sich in entlegenen Winkeln. Die Basalte und die grauen Tuffsteine der Stadtmauern sind bis auf wenige Reste abgetragen, die glatte Steinhaut asphaltierter Straßen verbirgt die hingestampften Trümmer. Von den Pfuhlen und Wassergräben, an denen nicht weit vom Stapelplatz des Rheinufers die Walkmühlen, die Lohstöcke und die Färberbottiche standen, von den Arbeitsstätten der Wappensticker und der Taschenmacher, von den alten Klöstern und Begräbnisplätzen und den Stadttoren sind nur die Namen geblieben. Der Dom, zuletzt von niederen Häusern und schmalen Fronten der Empirezeit eingefaßt, ragt frei wie ein Stod in die Höhe und ohne Vorgebirge. Die heutige Stadt ist ein Gemisch von alten und neuen Dingen. Sie ist offen und gesellig, doch unentwirrbar, unergründlich.

Ihre Sprache lebt ein eigenes Leben voll fremder Wendungen, von Witz und Derbheit funkelnd, sie ist wie ein mit Quarzen und Achaten durchsetztes Gestein.

Noch leuchtet die alte Stadt mit sonniger Größe in den holdselig klugen Gesichtern der Kölner Madonnen, in den majestätischen Goldgründen des Stefan Lochner am Altar der Domkapelle. Diese Frauen sind geblieben. Kleine Augen mit großen Augendeckeln, anmutig geschwungene, wenig abwärts gebogene Lippen, rundliche Formen, flinke Zungen, verliebte Naturen, ein wenig berechnend, schwer bezähmbar und leicht zu verderben, in ihrer Natürlichkeit den Wienerinnen nah verwandt. Doch derb und durchtrieben in der Reife, im Alter besonnen und dann oft den Männern an Ernst und Reinheit nonnenhaft überlegen.

Seit Blücher über den Rhein ging, nannte man das Land um den Rhein die Westmark. Das Trennende eines strategischen Gedankens siegte über die umfassende, wiegende Breite dieses Landes, in dem sich von jeher Kelten, Germanen und römische Reste zu einem Volke verschmolzen, das wie in einer metallischen Retorte immer neue Strahlungen an das Licht kehrt. Die Stadt war lang vom Gedanken der Verteidigung umwittert. Die Kriegsmöglichkeit, so fern auch immer, war doch in ihrer Wirkung zuletzt dem Geschehen des Krieges ähnlich. Sie war wie eine stille Kanonade. Denn die Stadt war in der Gefangenschaft der Festungswerke. Gewaltiges Schauspiel dieser Stadt, deren Leib jetzt im Begriff ist, sich auszudehnen. Der Knall der Sprengungen unter dem Zwang von Verträgen, die Knechtschaft und Schuldlosigkeit bedeuten, bedeutet zugleich auch Freiheit. Mitten in den Lähmungen des Erdteils spürte Köln die immer fließende und bauende Kraft des Stromes. Mitten in den Problemen einer geheimnisvoll wogenden und wachsenden Bevölkerung regen sich Pläne, deren Sinn es ist, das Versäumte nachzuholen. Mitten in der Trauer des zerstümmelten Reiches erwachte in dieser Stadt die Erinnerung an die Hanse. Mitten in der fremden Besetzung wurden vergessene Beziehungen zu London und zur See lebendig.



Maria im Kapitol

Die Stadt ist ein einziger Rangierbahnhof geworden. Ihre Gegenanungen, ihre Möglichkeiten sind nun denen eines neuen Wiens im Raum der Donaulandschaft vergleichbar.

Von einem Jahr auf das andere verändert sich die Stadt.

Die Ewige Lampe war zur Wechselstube geworden, sie trug in ehernen Lettern die Firma einer schottischen Bank. Jetzt ist sie wieder Bierwirtschaft wie vor Jahrhunderten. Ganz ruhig geht das alles.

Am Dom halten fünfzig Personen fassende, von Trompetenbläsern begleitete Automobile und zeigen neugierigen Reisenden die Stadt.

Zuerst diese eleganten schwebenden Brücken über den Fluß; plötzlich fällt ein Schatten des gewaltigen, viereckigen Turmes in die Eisenbahnzüge und gibt den Reisenden den Jahre Vergleich mit Rotterdam. Es gibt noch viele Leute in Köln, die aus alten Stichen, aus kolorierten Abbildungen und krahlenden Kirchenbildern die längst verschwundenen Häuser um den Dom, die Rheinseite mit der Stadtmauer, vielleicht auch die romanisch-gotisch-barocken Gassen und Märkte, wie sie noch vor hundert Jahren standen, im Kopf haben und mit geschlossenen Augen die fast niederländische Stadt hinzeichnen können, die nicht mehr ist. Dafür kennt man jetzt die stolze, vielversprechende Straßensucht, die neben dem Gürzenich zur Hängebrücke auslauft, liebt das neuartige Lagunenbild des mit Dampfern und Kähnen gefüllten Flußhafens, die Türme von St. Martin und St. Kunibert im Hintergrunde faßt.



St. Martin

Spanische Truppen in Westfalen.

Der Mendoza-Feldzug 1598.

Um diese Zeit berichtete in Spanien der kalt- und ernsthafte Diplomat, der voll unbändigen Ehrgeizes, unbiegsamen Starrsinns, finsteren Aberglaubens und glühenden Ketzerhasses war, Philipp II. Er beherrschte außer Spanien noch die Niederlande, Mailand, Neapel, Sizilien und die amerikanischen Kolonien. Die Macht Spaniens war so gewaltig, daß das Sprichwort galt: Wenn Spanien sich rührt, so zittert die Erde". Philipps II. Ziele waren: In all seinen Ländern den königlichen Absolutismus durchzuführen, überall den Katholizismus zu verbreiten und den Protestantismus ganz auszurotten und damit zugleich Spanien zur Vormacht für die Welt zu machen. Seine beiden Ratgeber, Kardinal und Erzbischof Granvella und der Herzog Alba hatten es verstanden, den Haß gegen die Protestanten bei ihrem Könige so zu schüren, daß er erklärte, lieber keine Untertanen zu haben, als über Ketzer zu herrschen. Nach dem Tode des Kardinals und Erzbischofs Granvella und des Herzogs Alba übertrug Philipp II. das Kommando gegen die Ausrottung des Protestantismus einem Manne, der den beiden erwähnten an teuflischer Unduldsamkeit, an eiserner Härte und teuflischer Grausamkeit in nichts nachstand, dem Admiral Franz Mendoza. Er befehligte in den Niederlanden ein Heer von 30 000 Mann. Und dieses grausame Heer drang auch in Westfalen ein.

Unter seinem Panier vereinigte Admiral Mendoza den Abschaum der Menschheit von allen Seiten. Landstreicher, Banditen, Taugenichtse aus aller Herren Länder fanden sich hier zu tausenden zusammen, denen das Rauben und Plündern, Sengen und Brennen, Schänden und Morden ein teuflisches Vergnügen bereitete. Da nun Mendoza ein ausgesprochener Feind der Protestanten war, gestattete er seinen argen Spießgesellen die rohesten Ausschweifungen viehischer Lust, den zügellosesten Mutwillen und die wildesten Ausbrüche satanischer Bosheit. Unter den Banden solcher Halunken war natürlich von einer Manneszucht überhaupt keine Rede. Da dem Oberbefehlshaber Ehre und Pflicht fremd waren, konnte er auch diese beiden Tugenden nicht von seinen Spießgesellen erwarten. An das geheiligte Friedens- und Völkerrecht hielten sich gar nicht und schickte frech und kühn seine Horden in neutrale Länder. Ein von ihm feierlich gegebenes Versprechen hielt er nicht, abgeschlossene Verträge waren für ihn da, um sie in seinem Punkte zu halten. Sprach einer in seiner Gegenwart über Treu und Glauben, so hatte er nur ein höhnisches Lachen. Darum fand auch jede Klage, jede Vorstellung über Greueltaten seiner Soldaten bei ihm kein Gehör. Selbst die Vorstellungen deutscher Fürsten und Stände wies er schroff zurück und störte sich auch nicht einmal an kaiserliche Befehle. Den Abgeordneten einer Stadt, der er sein Wort gegeben hatte, sie zu schonen, gab er, nachdem er sie doch plündern ließ, auf den Hinweis seines gegebenen Wortes die schnöde Antwort: „Kriegsanschläge ändern sich zehnmal in der Stunde". Da nun seine Obersten und Hauptleute ebenso ehrvergessene Führer waren, blieb es nicht aus, daß solche Horden, beseelt mit unersättlicher Raubgier, sich nach allen Seiten hin ausbreiteten und das Mark der Länder auslogen.

Wohin Mendoza kam, kündigte er an, er sei von seinem Könige und Herrn gesandt, die Rebellen zu bezwingen, die Ketzer auszurotten und den Glauben mit allen seinen Gebräuchen der alten Kirche wieder herzustellen. Darum müßten seine Soldaten auch in allen neutralen Ländern eingelassen und unterhalten werden. Die katholischen Länder seien nach seiner Behauptung dazu verpflichtet, da doch die protestantischen Bewohner den Rebellen gleichgestellt würden. Diese Argumente seiner Behauptung mußte jeder anerkennen und wer dagegen Einwendungen machte, dem brachte er den Beweis mit seinen Schwertern, Lanzen, Hellebarden und Kanonen. Er nannte seine Schar, die Schar der Gläubigen, obwohl ihre Hände vom Blute der Erschlagenen, sogar Kinder und Wehrlose klebten.

Der wilde Schwarm unter Mendozas Führung brach durch in die neutralen Herzogtümer Jülich und Kleve ein, darauf in das Bistum Recklinghausen, dann in die Grafschaft Mark und das Bistum Münster, ja sogar bis in das Bistum Osnabrück und Paderborn. In diesen Ländern hatte niemand mit einem solchen zauberischen Besuch gerechnet und somit war man auch nicht zur Gegenwehr gerüstet. Tieren gleich stürmten sie Städte und Schlösser, und wo man ihnen Abordnungen entgegen schickte und um Schonung bat, hielten sie hinterher ihr gegebenes Wort bennoch nicht. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich in diesen Ländern das Herannahen dieser Räuberbande, der nichts heilig war. Ein jeder suchte die besten Sachen vor ihrer Raubgier in Sicherheit zu bringen. Fanden die Soldaten in den Städten oder in den Schlössern nicht das, was sie suchten, so konnte man gewiß sein, daß der Himmel des Abends vom grässlichen Brande einer Stadt oder eines Schlosses gerötet war.

Wo sie hinkamen und sich einquartierten, belegten sie alles mit Beschlag, was im Hause war und zwangen den Eigentümer, seinen Unterhalt außerhalb des Hauses zu suchen. Ueberall forderten sie: Weißbrot, Hammelfleisch und Wein. Die Bewohner protestantischer Schlösser wurden mißhandelt und getötet und das Schloß selbst wurde nach der Durchplünderung ein Raub der Flammen. Dem Landvolk erging es nicht besser. Die Bauern wurden verjagt und niedergemetzelt. Um das Leben vor diesen Kannibalen zu retten, ließ jeder gern Hab und Gut im Stich und floh; denn gräßlich war das Morden dieser Unmenschen, die keine Rücksicht auf Alter und Geschlecht kannten. In der Nähe von Wesel hingen sie Bürger und Bauern auf und ließ sie stundenlang zappeln, bis sie starben. Im Dorfe Bed hatten die teuflischen Mörder drei Bauern nackt an Stangen gebunden und über einem großen Feuer langsam braten lassen. Wieder anderen verbrannten sie die Fußsohlen oder quälten sie mittels Feuer auf einer anderen Art. Es machte ihnen große Freude, immer wieder eine neue Art der Marter zu erfinden. Es war an der Tagesordnung bei ihnen, Bürger und Bauern vom Kopfe bis zu den Füßen zu durchschneiden oder zu durchstechen. Man muß erröten, wenn man hörte, daß sie Mütter ermordeten und deren Säuglinge in ihrem Blute erstickten ließen, daß diese, vom Teufel Besessenen, Schwangere aufschnitten und Kinder neben den Leichen der ermordeten Eltern mißhandelten. Zu keiner Zeit ist die Grausamkeit fanatischer Ungeheuer erfinderischer gewesen, ihre unglücklichen Schlachtopfer zu peinigen und zu martern, als in diesem Kriege des spanischen Königs zur Vertilgung sogenannter Rebellen und Ketzer. Es ist nicht angebracht, alle diese greulichen Schandtaten hier aufzuzählen. Man blättere nur in alten Kirchenbüchern nach; sie sind stumme Zeugen der großen ertragenen Mißhandlungen unserer westfälischen Vorfahren.

Obwohl, wie oben erwähnt, Mendoza angab, den Glauben der Kirche mit dem Schwerte zu verfechten, schonten seine rauben Horden deynoch nicht einmal katholische Kirchen und Klöster. Das haben u. a. Schlenhorst, Marienthal, Brede, Borken, Werden erfahren müssen.

Unter Anführung des Obersten Balasco stürmten am 23. November des Jahres 1598 die spanischen Räuber, denn nur so kann man das spanische Heer bezeichnen, die Stadt Dorsten und brandschatzten sie auch. Auch das Volk Recklinghausen fiel in die Hände dieser rohen Horden und überall schrieen die verübten Greueltaten zum Himmel. Von allen Städten Westfalens war nur die alte kaiserliche freie Reichsstadt Dortmund auf der Hut. Nachdem die Räuberbande vom Westen Recklinghausen Besitz genommen hatte, schickte Mendoza tausend Reiter nach Dortmund und forderte die freie Reichsstadt Dortmund zur Uebergabe auf. Die Dortmunder aber waren zur Gegenwehr ob der gehörten Greueltaten bereit und besetzten in der größten Eile alle Wälle und Mauern mit ihren unerschrockenen Wehrmännern und erklärten der spanischen Abordnung, daß man die spanischen Soldaten nicht einlassen würde. Im Angesichte der von der freien Reichsstadt Dortmund aufgestellten Feuerschlünde, trauten sich die Spanier nicht, einen Angriff zu wagen. Ihre Absicht, auch hier in der Dortmunder zum Ruhme nachgelagt werden, daß sie sich nicht von den Spaniern einschüchtern ließen. Die spanischen Horden zogen ihre Wut, Dortmund nicht gebrandschatzt zu haben, an dem platten Lande und an den Städten der Grafschaft Mark aus. Die Städte Unna, Kamen, Lünen, Hamm wurden daraufhin fürchterlich heimgesucht. Vier Monate lang, vom 10. Dezember bis zum 10. April des folgenden Jahres hausten zwei spanische Kompanien mit ihrem Hauptmann Ferdinand Dimada in der gräßlichsten Weise in der Stadt Lünen. Mendozas Banden drangen auch in die Städte Lüdinghausen, Borken, Coesfeld, Haltern, Buchholz, Dülmen, Stadtlohn, Südlohn, Rhede, Warendorf, Telgte, Sendenhorst u. a. ein. Alle diese Städte wurden teils mit Gewalt genommen oder beschossen. Auch das Kurfürstliche Hoflager zu Ahaus und Horstmar blieb nicht vor ihnen verschont.

Die durch die Spanier entstandene Not und Plage in ihren Ländern trieb die deutschen Fürsten dazu, in Köln eine Versammlung abzuhalten, um dem Treiben der spanischen Räuber Einhalt zu gebieten. Da man es nicht wagte, mit Gewalt ihnen gegenüber zu treten, so verhandelten sie mit den spanischen Abgeordneten vom Ende des Jahres 1598 bis in das folgende Jahr hinein und gewannen ihnen das Versprechen ab, daß sie ihre Kriegshaufen vor dem Ende des Monats April aus Deutschland zurückziehen wollten, was auch geschah. —b—

Das Bauernhaus des westlichen Sauerlandes.

Das Bauernhaus des westlichen Sauerlandes — ich verstehe unter westlichem Sauerland das Gebiet westlich der Sonne bis zur Grenze Rheinland-Westfalens — ist jenes Niederlachsenhaus, das in merkwürdiger Geschlossenheit ganz Nordwestdeutschland von dem Zuidersee bis Hinterpommern, von der Schlei bis zur Fulda beherrscht. Während das typische Niederlachsenhaus im Münsterland immer aus Fachwerk besteht, so ist für das westliche Sauerland nicht so sehr der Fachwerkbau als vielmehr der massive Bruchsteinbau typisch. Wohl gibt es eine ganze Reihe Uebergänge, entweder besteht der untere Teil des Hauses aus Bruchsteinen, auf denen der Fachwerkbau mit den typischen Vierständern ruht, oder die Querwände wie die Seitenwände sind massiv und nur die Giebelwand besteht aus Fachwerk. Der massive Bruchsteinbau mit dem Einfahrtstor ist z. B. sehr schön bei einer Reihe von Bauernhäusern in Dreisel bei Werdohl zu beobachten.

Auch im westlichen Sauerland herrscht der volle oder steile Giebel wie im Münsterland vor; daneben kommt aber auch noch der gebrochene Giebel, Walm, die zwische Giebelform am Nordrand des Wiehengebirges, vor. Vereinzelnerweise fehlen jedoch völlig die Giebelzierden in Form von Pferdeköpfen, Kränzen und anderen Zierden, wie sie wohl einem jeden in Erinnerung sind. Wenn auch die Strohdächer in verhältnismäßig größerer Zahl wie im Münsterland noch im südlichen Teil des westlichen Sauerlandes anzutreffen sind, so sind doch die schwärzlich dunklen Ziegeldächer vorherrschend. Mit wachsendem Wohlstand der bäuerlichen Verhältnisse (Industrie und gute Verkaufsverhältnisse) hat das Strohdach dem Ziegeldach weichen müssen. Das zahlreiche Vorkommen der Strohdächer nördlich des Ebbegebirges ist nicht durch den Hang der Bewohner am Altbergebrachten zu erklären, sondern durch kulturgeographische Verhältnisse bedingt.

Das Bauernhaus des westlichen Sauerlandes, wie es uns in seiner charakteristischen Form entgegentritt, ist zweistöckig und erinnert uns sehr an das zweistöckige Bauernhaus des Hellwegs und des östlichen Sauerlandes.

Das große Einfahrtstor, das nach außen die Dele (lauerländisch Diäl) erkennen läßt, ist bei den meisten Bauernhäusern zugebaut. Der Kuhstall nimmt bei diesen Häusern die Giebelseite ein. Nach Aussagen der Bauern hat man diese Veränderung vorgenommen, weil es den Tieren zu kalt sei. Ich glaube aber kaum, daß diese Ansicht richtig ist, sondern meiner Meinung nach wird neben der Verkleinerung der Betriebe durch die Erwerbsmöglichkeiten der Industrie (Kleineisenindustrie) die ausgesprochene Milchwirtschaft in erster Linie diese Veränderung mit sich gebracht haben. Eine Diele ist ursprünglich zum Dreschen bestimmt; mit der ausgesprochenen Milchwirtschaft, wie sie im westlichen Sauerland üblich ist, verliert sie aber ihre eigentliche Bedeutung, und um den Raum besser auszunutzen, hat man diese Veränderung vorgenommen. Die Länge und Breite der Dielen sämtlicher Bauernhäuser reichen bei weitem nicht an die der münsterländischen Dielen herein. Das steht natürlich alles im engsten Zusammenhang mit den natürlichen Gegebenheiten wie Bodenkultur, ungünstige Witterungsverhältnisse und auch mit der Größe der landwirtschaftlichen Betriebe.

Außer dem Hauptgebäude, das ursprünglich ein typisches sächsisches Einheitshaus war, d. h. Menschen und Tiere leben unter einem Dache, gehören zu Nebengebäuden ursprünglich noch der Speicher mit Backes (Backhaus), ein Haferkasten und ein Schuppen für die Karren und Ackergeräte hinzu. Der zweigeschossige Speicher enthält im unteren Geschoß den Backofen und die Backstube, im oberen die Kornkammern. Neben dem Backhaus, das bis ins vorige Jahrhundert dem Wohnhaus zugestellt war, ist auch der Haferkasten, der im unteren und oberen Stock je zwei oder drei abgeteilte Kästen für die Frucht enthielt, nur noch in wenigen Exemplaren wie z. B. in Worth und Neeswinkel bei Schalksmühle aus dem Jahre 1691 vertreten.

Infolge der industriellen Entwicklung im 17. und 18. Jahrhundert wurde mancher Bauernhof unter die in der Industrie arbeitenden Söhne aufgeteilt. Natürlich waren dann die Räume des Bauernhauses, wie Stallungen, Deie, für einen Besitzer zu groß, und da war, um Kosten für An- und Neubauten zu vermeiden, das Gegebene, das Haus selbst zu teilen. Infolgedessen findet sich auch eine ziemliche Anzahl von Bauernhäusern, die in der Längsrichtung durchgeteilt sind. Man hat einfach von der Mitte der Diele bis zur vorderen Giebelseite eine Mauer hochgezogen und so waren zwei Wohnungen hergerichtet. Dies ist eine Eigentümlichkeit, die man sonst in Westfalen nicht kennt. Auf die Zeit der Blüte der Kleineisenindustrie im 18. und 19. Jahrhundert gehen auch die Schmieden zurück, die entweder an das Wohnhaus selbst angebaut sind, oder ein Nebengebäude darstellen und noch heute für manchen Bauernhof des westlichen Sauerlandes typisch sind.

Was nun die Lage der Bauernhäuser angeht, so sind sie sozusagen halb in den Berg hineingebaut, um auch ihnen im Winter die Erdwärme zu sichern. Die Orientierung in west-östlicher Richtung, und zwar so, daß die Delentür der Wetterrichtung abgewandt ist und nach Osten oder Südosten liegt, ist eine häufige Erscheinung bei jenen Bauernhäusern, die auf einem Bergrücken oder am Hang eines Berges liegen und dem Wetter mehr ausgesetzt sind. Diese Orientierung deutet in erster Linie auf eine Rücksichtnahme auf den vorherrschenden Westwind hin, damit das Vieh nicht so sehr der Zugluft ausgesetzt ist. Dr. E. S.

Westfälische Zahnärzte vor hundert Jahren.

Im Mittelalter befaßten sich nur unwissende Barbiere und marktschreierische „Zahnbrecher" mit der Behandlung der Zahnkrankheiten. Die wissenschaftliche Bearbeitung der Zahnheilkunde begann im Anfange des 18. Jahrhunderts. In Westfalen erstanden die ersten Zahnärzte in Münster. Von dort aus besuchten die Zahnärzte von Zeit zu Zeit die westfälischen Städte. Im „Oeffentlichen Anzeiger der Grafschaft Ravensberg" vom 29. April lesen wir folgende Anzeige: „Dem geehrten Publiko beehre ich mich, meine Ankunft hierdurch ergebenst anzuzeigen, und ersuche diejenigen, welche meiner bedürfen, ihre Befehle beim Herrn Fechtler in der Niederstraße, wo ich mich einige Tage aufhalten werde, gütigst abzugeben.

Bielefeld, den 23. April 1829.

August Gerst,
Zahnarzt aus Münster."

Gold und Goldbearbeitung in Westfalen.

Daß in Westfalen schon frühzeitig Gold gewonnen wurde, beweist ein Zeugnis des berühmten Dominikaners Albert Magnus aus dem Jahre 1250. Er spricht von dem Goldbergwerk am Eisenberge bei Lobach, das im Jahre 1585 aufgegeben wurde. Der Grund für diesen Stillstand lag in der außerordentlich seinen Verteilung des an sich reichlich vorhandenen Edelmetalls in einem roten Ton und dem noch wenig vollkommenen Verfahren der Goldgewinnung. Heute ist eine fast verlustlose Ausbeute auch der ärmeren Massen möglich. Der Umstand, daß die Eder und ihre Nebenflüsse vom Eisenberge auf etwa 25 Kilometer goldführend sind und die Geologische Landesanstalt über Goldgehalte bis zu 40 Gramm je Tonne festgestellt hat, führten 1929 dahin, die Wiederaufnahme dieses Bergbaues ins Auge zu fassen. Leider haben die ungünstigen Zeitverhälte es noch nicht dahin kommen lassen.

Außer an der Eder wurde ehedem auch an der Aller und Diemel Goldwäscherei betrieben. Der Kurfürst Ernst von Bayern (1583—1612) schätzte das „Oberlich golt" sehr hoch. Ein Stück dieses „Fritzlarisch golts" verehrte Kaiser von Fürstenberg seinem Verwandten, dem Bischof Theodor von Paderborn (1585—1618) als Merkwürdigkeit, worüber der Bischof sich freundlich bedankte. Damals lieferte die Grube bei Falkenhagen ganz „rein und Arabisch golt", wie Meister Andreh in Paderborn und der „Probierer" in Meschede anerkannten. Aus derartigem Golde ließ der Kurfürst eine Denkmünze zur Erinnerung an seine Wahl anfertigen. Sie trägt in lateinischer Sprache die Umschrift: „Ernst, Kurfürst von Köln, Herzog von Bayern, 1585". Die Kehrseite zeigt in zwei konzentrischen Kreisen die Erschaffung der Welt und den Sündenfall; oben thront das Auge Gottes mit der Umschrift Omnia; rechts davon ist der Mond, links die Sonne abgebildet; rings herum im äußersten Kreise erblickt man den gestirnten Himmel. In der Spitze des inneren Kreises sehen wir wieder das Auge Gottes, auf der erhabenen Kreisfläche die Erdteile, Meere und Inseln, rechts Eva, Adam den Apfel reichend. Die künstlerisch wertvolle Denkmünze ist offenbar ein Goldguß, der nachher ziseliert wurde. Ihr Goldwert wurde auf 42 RM. abgeschätzt. Daß auch anderwärts in unserer Heimatprovinz Gold gefunden wurde, beweisen die von den Landesherren verteilten Gerechtsame. Im Jahre 1150 verlieh Kaiser Konrad III. dem Kloster Corvey das Recht, auf der Eresburg Gold und andere Metalle zu graben. Nach einer Lehnsurkunde, d. Bischof Adolf vom Jahre 1200 dem Grafen Arnold von Ibenburg erteilte, wurde auch in der Nähe von Hagen (sei dem Goldberge?) Gold gefunden. Auch der Goldgrund bei Paderborn scheint auf eine alte Fundstätte hinzuweisen.

Die technische Bearbeitung des Goldes geschah durch Goldschmiede, die ihre Kunst zunächst und in erster Linie in den Dienst der Kirche stellten. Schon unter dem Bischof Meinwerk (1009—1036) waren in Paderborn so viel Kunsthandwerker, daß sie einen ganzen Stadtteil bewohnten, unter ihnen auch die Goldschmiede Brunhardus und Erpho. Im 12. Jahrhundert gab es schon schöne Schmuckstücken aus Gold, wie sie beispielsweise von den Frauen abgelegt wurden, als sie in das neu gegründete Kloster Iburg eintraten. Genannt werden goldene Ohrgehänge, mit Perlen und Edelsteinen besetzt, goldene mit Edelsteinen geschmückte Halsbänder und 10 Armbänder von reinstem Golde, auf 24 Talente (1 Talent = 5220 M.) geschätzt. Hans Krako aus Dringenberg fertigte 1627 im Auftrage und auf Kosten des Landdrosten Wilhelm von Westfalen den neuen Liboriusschrein an, nachdem der alte am 31. Januar 1622 von Christian von Braunschweig geraubt und nach Lippstadt gebracht worden war, wo er Taler daraus prägen ließ mit der Umschrift: „Gottes Freund, der Pfaffen Feind". In Soest erpreßte Christian am 5. April den gewaltigen Erbschatz, den der berühmte Goldschmied Eilenholt aus Warburg in den Jahren 1580 bis 1603 im Auftrage des kurfürstlichen Rates Kaspar von Fürstenberg und des Bischofs Dietrich (Theodor) von Fürstenberg angefertigt hatte. Er ist wohl das Vollendetste, was die Goldschmiedekunst der Renaissance in deutschen Landen geschaffen hat. Wie groß dieser Schatz war, ergibt sich schon aus dem Testamente des Bischofs Dietrich. Danach erbten Kaspar von Fürstenberg und seine Schwester Ottilie: „50 Zentner Silber blos an Reichstalern, 63 Säcke mit Gold, einen jeden mit 500 Reichstalern, ein schoen vergulden Kruetze, zwei vergulbenen Degens, item viele Sulvergeschirres so zu einer fuerstlichen Tafeln gehoeret — im gesamten geschätzt auf sieben Tonnen Goldes".

In Münster bildeten die Goldschmiede eine der wohlhabendsten Gilden. Noch heute birgt der Domschatz verschiedene Kleinode von hohem Werte, so ein goldenes Kruzifix aus dem 13. Jahrhundert, ein goldenes Kreuz mit Perlen und Edelsteinen und einer Zeichnung, die dem Externsteinbilde ähnlich sieht. In Soest fertigte Meister Siegfried von der Lade-Brode im Jahre 1313 den Lobkaren, silbervergoldeten Patroltischrein, der heute im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin sich befindet. Bekannt sind die Kunstschätze in Dortmund, Herford, Minden und Detmold.

Auch Goldmacher haben in Westfalen ihr Unwesen getrieben. Bischof Johann von Hoya richtete Leonhart Thurmeisser zum Thurm in Münster 1569 ein Laboratorium ein. Graf Simon V. zur Lippe (1511—1537) berief die Goldmacher Hans Ilt aus Lemgo und Hans Lübbeter aus Lübbecke an seinen Hof. Graf Simon VI. (1583—1614) ernannte den früheren Rittmeister Jobst von Sangerhausen zu seinem Hof-Alchimisten. K. L.

Das Todesrad bei Werl.

An der Straße von Werl nach Unna stand noch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts ein Rad, auf das die weltliche Justiz Schwerverbrecher flechten ließ, um sie vom Leben zum Tode zu befördern. Ueber eine solche Einrichtung oder vielmehr über ihre „Anwendung" lesen wir in einer alten Zeitungsnummer aus dem Jahre 1805 folgendes:

„Der modernde Leichnam des Mörders Christian Schulte verbreitet am Wege zwischen Unna und Werl vom Rade herab noch Unheil. Mehrere Beispiele eines durch Ekel und Schrecknis erregenden sederhaften Zustandes haben die dringende Bitte an die Behörden zur Sprache bringen wollen, den Augen des unschuldigen Publikums diesen scheußlichen Anblick hier und auch zu Erwitte zu entziehen. Ist gleich jenes Hangenbleibens der Missetäter dem bisherigen Herkommen, welches auch seine gute Absicht und vielleicht einigen Nutzen hat, gemäß, so möchten doch auch von der anderen Seite polizeiliche Gründe eine abändernde Verordnung wünschen lassen.

Ein Reisender."

Die alte Gelsenkirchener Windmühle.

Es dürfte noch allgemein bekannt sein, daß das heutige Arbeitsamt kurzweg: Die alte Mühle genannt wurde. Tatsächlich war bis Ende der neunziger Jahre dort eine Dampfmühle in Betrieb, in späteren Jahren jedoch nur als Lagerraum benutzt. Dicht neben dieser stand an der östlichen Seite eine zweite und zwar eine Windmühle. Der damalige Besitzer des Grundstücks ließ um 1860 darauf an zu ziegeln, mit den Steinen (es waren Feldbrandziegel) erbaute er die Mühle und fünf einstöckige Häuser, eines davon diente als Backstube. Der Müller wurde Hofsenweber genannt. Seine Angehörigen hatten in der heutigen Hochstraße eine Hofsenweberei (Strumpfweberei) und diese mag ihm den Beinamen mitgegeben haben. Die Windmühle war nicht lange in Betrieb. Mehrerenal stürzten Flügel, die der Wind gebrochen hatte, herab, und als ein Eisenstück, das man zum Ausgleich an einem Flügel befestigt hatte, weggeschleudert wurde und einen Knaben erschlug, mußte die Mühle stillgelegt und die Flügel entfernt werden. 1910 bis 1912 wurde der schwere Turm niedergelegt. Ein Ueberbleibsel der alten Windmühle, eine kleines Fachwerkhaus, dient heute noch als Bierraum. Fr. Kl.

Ueber Eigentümlichkeiten der Sprache im Industriegebiet.

Die Sprache des Industrieproletariats wird von den meisten verurteilt, mit Verachtung als undiskutabel bezeichnet. Vogel-Strauß-Politik! Die Sprache ist da, breitet sich aus, behauptet sich. Redensarten mit ihr gibt es in ganz Deutschland, sogar im Platt.

Man wirft ihr die Schnoddrigkeit vor, die durch Faulheit in der Aussprache hervorgerufen wird. Beispiel: Statt „was kostet das?" fragt der junge Arbeiter oft: „Kostat?" — und wird verstanden. Statt „Wohin gehst du?" sagt man hier: „Wo gehst?" und singt womöglich das „" über zwei, drei Intervalle und erreicht so die Hebung der Stimme, die einen Satz zur Frage macht. In der Schriftsprache würde man vielleicht so sprechen: „Wo gehst du hin?". Gewiß ist das grobe Trägheit des Sprechers. Sie ist aber dieselbe, die den Gebildeten dazu bringt, Fremdwörter anstatt deutsche auszudrücken, sich für zahlreiche Gelegenheiten verwenden lassen und immer richtig gebeutet werden. „Gebeutet" durch Gefühl, Phantasie und Gleichartigkeit des Denkens. Neben der Scheu des Nordeutschen im allgemeinen und der des wenig Gebildeten im besonderen, sich anderen mitzuteilen, liegt die Ursache für diese Allerweltswörter in der Wortarmut der Zugewanderten. Sie sind in der Mehrzahl und ihre Kinder stehen ebenfalls noch ganz unter dem Einfluß der Sprechweise der Eltern, wo dazu man sie ebenfalls noch als Zugewanderte betrachten kann. Im übrigen aber bilden gerade diese Kinder die typische Straßensprache aus. Sie stehen zwischen zwei, drei, oft noch mehr Sprechweisen: Schriftdeutsch der Schule, der Zeitung usw., Mundart der Eltern, neue Mundart der Nachbarn, Sprache auf der Straße — die übrigens, genau wie in ländlichen Bezirken, von Ort zu Ort ihre eigene Färbung hat.

Die örtlichen Mundarten nehmen den breitesten Platz ein. Zu einer Eigenart derselben gehört, daß Dingwörter ohne Artikel gebraucht werden. Daher hat die Umgangssprache häufig Sätze wie „Gib Korb" — „Franz, nimm Karre!" — Manchmal klingen Sätze, als ob sie gerade aus einer fremden Sprache übersetzt worden wären: „Ehner, daß" („Den Eimer, daß du ihn"). Oder: „Da hadt ihr, Frau Müller, schönen Gruß von meine Frau, euer Fleisch für Ambrot" (Abend-

Wie wird die Mietshöhe berechnet?

Die Unklarheit über die Schönheitsreparaturen. — Ab 1. April 1930 Neuregelung.

Während bisher auf Grund einer Vereinbarung zwischen Vertretern der Vermieter- und Mieterorganisationen von einer Erhöhung der Friedensmieten abgesehen wurde, soll ab 1. April 1930 eine anderweitige Regelung stattfinden.

In den Gemeindezuschlägen von 340 Prozent zur staatlichen Grundvermögensteuer sind 90 Prozent städtische Abgaben enthalten, die in den in der Friedensmiete enthaltenen Betriebskosten bereits Deckung fanden, also doppelt gezahlt wurden. Ein Ausgleich war aber dadurch gegeben, daß nach § 2, Abs. 2, der Verordnung über die Mietzinsbildung in Preußen vom 17. April 1924 Nebenleistungen und Verpflichtungen des Mieters, die dieser am 1. Juli 1914 vertraglich oder ortsüblich übernommen hatte und die auf die Festsetzung der Höhe des Mietzinses von Einfluß waren, bei der Bemessung der Friedensmiete zu berücksichtigen sind, nicht aber berücksichtigt wurden. Die Schönheitsreparaturen sind Nebenleistungen dieser Art. Nach den allgemein bekannten Mietverträgen aus der Zeit vor und nach dem 1. Juli 1914 war in der weit überwiegenden Zahl den Mietern die Ausführung der Schönheitsreparaturen (Tapezieren und Anstreichen oder Kälken der Wände, Streichen der Fußböden, Türen und Fenster) auferlegt. Für diese Nebenleistungen hat bereits der Minister für Volkswohlfahrt im § 7, Abs. 2, der Verordnung vom 17. April 1924 den Satz von 4 v. H. festgelegt. Hiernach haben die Vermieter Anspruch auf eine Friedensmiete von 104 v. H. des am 1. Juli 1914 dargezahlten Betrages an Miete. Auf diesen Anspruch verzichteten die Vermietervertreter unter der Voraussetzung, daß die Umlage des 100 Prozent übersteigenden Gemeindezuschlages umgelegt werden dürfe. Nach § 19 des Reichsmietengesetzes kann auf die nach diesem Gesetze den Vertragsteilen zustehenden Rechte nicht verzichtet werden. In mehreren Fällen sind von streitenden Parteien gerichtliche Urteile herbeigeführt worden, die es nun notwendig erscheinen lassen, die Regelung der Mietzinsbildung für die Stadt Gelsenkirchen-Buer zu erneuern, um eine Uebereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen herbeizuführen.

Die Neuerung besteht darin, daß in den Fällen, in denen am 1. Juli 1914 abweichend vom Bürgerlichen Gesetzbuch die Schönheitsreparaturen vom Mieter übernommen waren, hierin eine Nebenleistung zu erblicken ist, die in Geld zu veranschlagen und dem Barmietzins hinzuzurechnen ist. Die Friedensmiete erhöht sich in solchem Falle, wie dies in sämtlichen der Stadt Gelsenkirchen-Buer benachbarten Gemeinden und darüber hinaus, so zum Beispiel in Essen, Bochum, ferner in Oberhausen, Dortmund usw., bereits geschehen ist, um den bereits vom Minister für Volkswohlfahrt im § 7, Abs. 2, der Verordnung vom 17. April 1924 genannten Betrag von 4 v. H. auf 104 v. H. der Barmiete vom 1. Juli 1914. Diese Miete stellt die reine Friedensmiete dar, zu der die vom Minister für Volkswohlfahrt in seinen Verordnungen festgesetzten behördlichen Zuschlägen zu zahlen sind.

Am 14. April 1928 erging die Verordnung über Betriebskosten in der gesetzlichen Miete, nach der eine Erhöhung der gesetzlichen Miete um einen der jeweiligen Höhe der Abgaben entsprechenden Hundertsatz der reinen Friedensmiete eintritt, wenn die Betriebskosten am 1. Juli 1914 von der Gemeinde getragen und nach diesem Zeitpunkt vom Vermieter erhoben wurden. Da im Stadtteil Horst am 1. Juli 1914 die Straßenreinigungskosten von der Gemeinde getragen und nunmehr von den Vermietern ab 1. April 1930 Abgaben in Höhe von 35 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundvermögensteuer erhoben werden, so erhöht sich die gesetzliche Miete in diesem Stadtteile um 1,4 v. H., also auf 121,4 v. H. der reinen Friedensmiete.

Die Gemeindezuschläge zur staatlichen Grundvermögensteuer sind laut Verordnung des Ministers für Volkswohlfahrt vom 25. Juni 1924 nach dem Verhältnisse der reinen Friedensmieten auf die selbständigen Wohnungen oder die selbständigen Räume anderer Art umzulegen, soweit der Gemeindezuschlag 100 Prozent übersteigt. Da in den von der Stadt Gelsenkirchen-Buer erhobenen 340 Prozent für Abgaben 90 Prozent enthalten sind, bleiben 340 — (100 + 90) = 150 Prozent umlagefähig. Diese 150 Prozent entsprechen etwa einem Satz von rund 6 v. H. der reinen Friedensmiete.

Beispiele:

1. Vermieter führte am 1. Juli 1914 die Schönheitsreparaturen aus, ebenso fortlaufend bis heutigen Tages.

Angenommen: am 1. Juli 1914 wurden gezahlt	25.00 RM.
In diesem Falle stellt dieser Betrag die „reine" Friedensmiete dar, zu der die Zuschläge zu zahlen sind. Die gesetzliche Miete beträgt: 120 v. H. aus 25.00 RM. =	30.00 RM.
+ Umlage des Gemeindezuschlages zur staatlichen Grundvermögensteuer (150 Prozent), welche hier zu 6 v. H. der reinen Friedensmiete angesetzt seien, 0,06 × 25.00 =	1.50 RM.
Gesamtmiete	31.50 RM.

Für den Stadtteil Horst kommt bei jedem Beispiel noch ein weiterer Betrag von 1,4 v. H. der reinen Friedensmiete hinzu, also:

Im Beispiel 1 und 2 = 0,014 × 25.00 RM. = 0.35 RM.
Im Beispiel 3 und 4 = 0,014 × 26.00 RM. = 0.36 RM.

2. Vermieter führte am 1. Juli 1914 die Schönheitsreparaturen aus. Gegenwärtig hat der Mieter diese übernommen.

Annahme: Am 1. Juli 1914 wurden gezahlt	25.00 RM.
welche die reine Friedensmiete darstellen. Die gesetzliche Miete + Zuschlag wie vor =	31.50 RM.
Der Mieter ist berechtigt, 4 v. H. der Friedensmiete abzuziehen, also — 0,04 × 25.00 RM. =	1.00 RM.
Gesamtmiete	30.50 RM.

3. Mieter führte am 1. Juli 1914 die Schönheitsreparaturen aus, ebenso fortlaufend bis heutigen Tages.

Annahme: Am 1. Juli 1914 wurden gezahlt	25.00 RM.
Die „reine Friedensmiete" beträgt: 25.00 + 0,04 × 25.00 =	26.00 RM.
Die gesetzliche Miete beträgt: 120 v. H. aus 26.00 RM. =	31.20 RM.
+ Umlage 0,06 × 26.00 =	1.56 RM.
zusammen	32.76 RM.
Der Mieter ist berechtigt, 4. v. H. der bar gezahlten Miete abzuziehen, also — 0,04 × 25,00 =	1.00 RM.
Gesamtmiete	31.76 RM.

4. Mieter führte am 1. Juli 1914 die Schönheitsreparaturen aus. Gegenwärtig hat der Vermieter diese übernommen.

Annahme: Am 1. Juli 1914 wurden gezahlt	25.00 RM.
Die „reine Friedensmiete" beträgt: 25,00 + 0,04 × 25.00 =	26.00 RM.
Die gesetzliche Miete beträgt: 120 v. H. aus 26,00 =	31,20 RM.
+ Umlage 0,06 × 26.00 =	1.56 RM.
Gesamtmiete	32.76 RM.

Der Mieter ist in diesem Falle nicht berechtigt, einen Abzug für Schönheitsreparaturen vorzunehmen.

Pferdesport.

Auteuil.

1. Rennen: 1. Comte de Ferols Cardinal Richelieu (L. Loiseau), 2. Le Boudeur, 3. Carlton. Tot.: 52, 23, 23, 19:10. Ferner: Matz, Balleroy, Le Renuphar, Flatteur, Mon Loisir 2, Domitius, Mameluck, Liliane. 2½—6—2a.

2. Rennen: 1. R. Lavielle Hoca (D. Dubus), 2. Bizille, 3. Winning. Tot.: 988, 101, 16, 22:10. Ferner: Le Soleil Tolga, Lautaret, Lembeye, Sunny 2. 1½—3—2a.

3. Rennen: 1. J. Biarottes Eleveur (J. Costadoat), 2. Bigorneau, 3. Grimouchon. Tot.: 122, 24, 13, 21:10. Ferner: Astir, Touareg, Mansard, Radambs, Knighthood, Kerange. 1½—B.

4. Rennen: 1. M. Guggenheims Aquillon 2 (E. Dume), 2. Chien Loup, 3. Fume. Tot.: 30, 15, 26, 37:10. Ferner: Ivry, Bel Inconnu, Royal Matienon, Le Bancale, La Boici, Charbonnier. 10—2½—2a.

5. Rennen: 1. Comte J. de Viennes Bas b. Voir (A. Kalley), 2. Duc d'Arvor, 3. Domino 2. Tot.: 31, 14, 15, 20:10. Ferner: Caviar, Del Sol, Isis 2, Diogene 3. Zut. H.—B.

6. Rennen: 1. P. Wertheimers Mirbat (A. Chapman), 2. Premerv, 3. Clarimus. Tot.: 66, 21, 16, 14:10. Ferner: Petit Bob Rhodium, Montforeau, Reparsac, Dark Antony, Pretendant, Ingrandes. 2½—8—2a.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

⊙ Berlin, 13. März. (Drahtb.)

Die Börse eröffnete behauptet, doch bröckelten die Kurse überwiegend etwas ab. Auch nach den ersten Kursen waren weitere Rückgänge festzustellen. Die Stimmung wurde durch die fehlenden Publikumsorders beeinträchtigt. Das Geschäft war, da die Spekulation im wesentlichen wieder unter sich blieb, sehr klein. Die Spekulation zeigte, nachdem sie gestern überwiegend zu Deckungen geschritten war, keine Neigung zu Neuengagements. Die Hoffnungen, daß nach Annahme der Younggesetze eine Belebung des Börsengeschäftes einsetzen werde, sind also vorläufig getrübt worden. In Bankkreisen glaubt man trotzdem in nächster Zeit mit einer etwas regeren Beteiligung außenstehender Kreise rechnen zu dürfen. Man verweist immer wieder auf die außerordentlich leichte Verfassung des Geldmarktes. Der Satz für Tagesgeld ging heute auf 3½ Prozent zurück. Erste Kreise bezahlten sogar noch weniger. Auch die Zukunft des Geldmarktes wird günstig beurteilt, da man in Londoner Finanzkreisen bereits wieder mit der Möglichkeit einer neuen englischen Diskontsenkung innerhalb weniger Wochen rechnet. Auch der Rückgang der Neuyorker Bankakzeptrate auf 3¼ Prozent bei einem offiziellen Diskontsatz von 4 Prozent läßt eine heutige Neuyorker Diskontsenkung nunmehr erwarten. Infolge des allgemeinen Ordermangels bröckelten selbst Schiffahrtswerte etwas ab, obwohl die Kombinationen über ein Zusammengehen Hapag—Lloyd und die Uebernahme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Neptun durch den Norddeutschen Lloyd auf bevorstehende neue Transaktionen hindeuten. Tagesgeld war mit 3½ bis 5½ Prozent und darunter zu hören. Auch Monatsgeld mit 6¼ bis 8½ Prozent leichter. Warenwechsel 5½ Prozent.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 16,06 (15,97) Dollar-Cents.

„Verband des Westdeutschen Kartoffelhandels" gegründet.

Die in Essen einberufene Versammlung des rheinisch-westfälischen Landesprodukten-Handels hat mit überzeugender Deutlichkeit bewiesen, daß im westdeutschen Empfang-handel eine Bewegung im Gange war, die den Zusammenschluß westdeutscher Kartoffelgroßhändler nicht mehr aufhalten konnte. Eine große Anzahl Vertreter angesehener Firmen der Branche in Westdeutschland war erschienen, um zu dem System, das beim Einheitsverband herrscht, Stellung zu nehmen. Die Versammlung wurde geleitet von Herrn Ernst Niederdräing, Gelsenkirchen, der sich seiner Aufgabe mit anerkennenswertem Geschick entledigte, obwohl es recht schwierig war, die zum Teil recht hart aufeinanderplatzenden Gemüter vor fruchtlosen Entgleisungen ins Persönliche zu bewahren. Herr Klaes-Dortmund gab einen umfassenden Ueberblick über die Lage im westdeutschen Kartoffelhandel. Infolge der bisherigen Passivität des Handels seien Schäden eingetreten, die sich vielleicht nie wieder ganz beseitigen lassen. Die öffentliche Hand und die Genossenschaften hätten es mit großer Propaganda und eigenem Handel erreicht, daß heute große Kreise von Verbrauchern den gemeinsamen Einkauf betrieben. Das Paktieren mit den Genossenschaften und der Landwirtschaft müsse ein Ende haben. Um der Lage des Handels Erleichterung zu verschaffen, sei auch die Möglichkeit einer Exportsteigerung ins Auge zu fassen. Vor allen Dingen aber benötige der Handel gesunde Bedingungen. Das Gutachterwesen und die Schiedsgerichtsbarkeit seien heute auf einem Standpunkt angekommen, der den Lebensnotwendigkeiten des Handels in keiner Weise mehr entspreche. Weite Kreise des westdeutschen Empfangshandels sähen heute in einem eigenen Verband, der lediglich seine Interessen vertrete, die einzige Rettung vor der völligen Vernichtung.

Die sich hieran anschließenden Diskussionen stimmten mit dem Referat Klaes darin überein, daß die heutige Lage unerträglich geworden sei. Naturgemäß gingen die Vorschläge, die eine Besserung herbeiführen sollten, zum Teil weit auseinander. Nach mehrstündiger Beratung erklärte der überaus größte Prozentsatz der Teilnehmer seinen Beitritt zu der beabsichtigten Neugründung einer reinen Handelsorganisation und beauftragten einige Herren mit der Ausarbeitung grundlegender Richtlinien. Mit großer Beschleunigung wurden die Vorarbeiten für die

Gründungsversammlung

durchgeführt und so konnte schon nach einigen Tagen die Gründung des Verbandes des Westdeutschen Kartoffelhandels erfolgen. Die Teilnahme war wiederum sehr rege. Ueber 50 Personen waren erschienen. Herr Ernst Niederdräing-Gelsenkirchen eröffnete die Versammlung. Nach kurzer Begrüßung der Erschienenen bat der Vorsitzende, möglichst praktische Arbeit zu leisten. Man kam zu dem Entschluß, den bereits eingangs erwähnten Namen beizubehalten. Es gebe immer Fragen, die diese Handelsgruppe allein betreffen. Es sei besonders hierbei an den Verkehr mit Holland und Belgien gedacht. Alsdann habe Westdeutschland eine ganz eigenartige Verbraucherkundschaft, die fast nur auf den Verbrauch des Industrie-Typs und festkochende frühe Sorten eingestellt sei. Von der Versammlung wurde alsdann einstimmig der Vorschlag des Herrn Bleyert-Dortmund angenommen, so daß die endgültige Verbandsbezeichnung lautet:

„Verband des Westdeutschen Kartoffelhandels".

Ferner wurde ein vorbereitender Entwurf einer Satzung zur Verlesung gebracht, der von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. Punkt drei ergab die Wahl folgender Herren in den Vorstand: Ernst Niederdräing-Gelsenkirchen, Otto Niederdräing-Katernberg, Arenz-Essen, Siekmann-Essen, Stickel-Wanne, C. A. Diehl-Gelsenkirchen-Rotthausen, Emonds-Aachen, Schepmann-Hattingen, Bleyert-Dortmund, Loos-Mülheim, Landers-Oberhausen und Schulte-Güstenberg-Bochum. Dann entspann sich eine lebhafte und interessante Aussprache über verschiedene aktuelle Fragen. Herr Diehl regte eine Besprechung des Begriffes Feldkartoffeln an.

Der neu gegründete Verband des Westdeutschen Kartoffelhandels macht einen sehr aktiven Eindruck und es wäre gerade für die Verbraucher in Westdeutschland von größtem Interesse, wenn der Verband sein besonderes Augenmerk darauf legen würde, einwandfreie Ware zu liefern.

Teilverständigung Hapag—Lloyd.

Hamburg-Amerika-Linie. — Dividendenvorschlag wieder 7 Prozent.

✕ In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt A. G. (Hamburg-Amerika-Linie), Hamburg, wurde auf Vorschlag des Vorstandes einstimmig beschlossen, der auf den 4. April einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

In Anschluß soll die Verwaltung Mitteilungen gemacht haben, die besagen, daß in absehbarer Zeit ein näheres Zusammengehen mit dem Norddeutschen Lloyd ins Auge gefaßt sei. Es verlautet zuverlässig, daß die Verhandlungen auf Abschluß eines Abkommens auf verschiedenen Gebieten abzielen, in erster Linie auf eine Vereinheitlichung des Ostasien- und Südamerika-Dienstes sowie auf Rationalisierung des Agenturwesens und der Propaganda.

✕ **Das geschäftliche Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse.** Die am 2. März begonnene Leipziger Frühjahrsmesse 1930 hat am 8. März für die Mustermesse und am 12. März für die Große Technische Messe und die Baumesse ihren Abschluß gefunden. Die Messe war von 9570 Firmen beschickt, darunter 1250 Firmen aus 25 Auslandsstaaten. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß das Geschäft die Erwartungen der Aussteller übertroffen hat. Wenn auch der Inlandsabsatz mit Rücksicht auf die deutsche Wirtschaftslage nicht in allen Branchen gleichmäßig befriedigte, so ist doch festzustellen, daß die Aufnahmefähigkeit des Innenmarktes größer war, als man erwartet hatte. Mannigfache Anregungen wurden den inländischen Abnehmern durch zahlreiche Neuheiten geboten, denen man großes Interesse entgegenbrachte, besonders wenn sich, wie es fast durchweg der Fall war, gute Qualität mit günstiger Preisstellung verband. Unter den 180 000 Besuchern dieser Messe waren nicht weniger als 32 000 aus dem Auslande, so daß diese Messe hinsichtlich des Auslandsbesuchs eine Rekordmesse war. Die Messe dürfte also wesentlich dazu beitragen, die wirtschaftliche Lage Deutschlands günstig zu beeinflussen.

✕ **Fristverlängerung für die Anmeldung deutscher Rückgabeansprüche in USA.** Der Präsident der Vereinigten Staaten hat das Gesetz, durch das die Frist zur Anmeldung von Ansprüchen deutscher Berechtigter auf Rückgabe des während des Krieges in den Vereinigten Staaten beschlagnahmten deutschen Eigentums um ein weiteres Jahr, also bis zum 10. März 1931, verlängert worden ist, gezeichnet und damit in Kraft gesetzt.

✕ **Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank Köln (Rheinboden).** Die Bank gibt im Anzeigenteil bekannt, daß sie anläßlich des April-Anlagetermins Goldmark 5 000 000,— achtprozentige Goldpfandbriefe Serie 15 in der Zeit vom 14. März bis 8. April zur öffentlichen Zeichnung auflegt. Der Abgabekurs beträgt 96½ Prozent (Börsenkurs 97 Prozent).

Kohlenförderung im Ruhrgebiet. In der Zeit vom 2. bis 8. März wurden 2 094 202 (2 324 139) Tonnen Kohle gefördert. Die Kokserzeugung stellte sich auf 587 661 (599 047) Tonnen, die Preßkohlenherstellung auf 56 849 (39 582) Tonnen. Die Zahl der eingelegten Feierschichten ist von 222 447 auf 340 051 gestiegen.

✕ **Besuch von deutschen Wirtschaftlern aus Rumänien.** Der Anknüpfung kultureller wie geschäftlicher Beziehungen dient die Besichtigungsreise von deutschen Kaufleuten, Industriellen, Ingenieuren, Bankiers und Rechtsanwälten aus Siebenbürgen, die in Düsseldorf eintrafen.

Schweinemarkt in Röhlinghausen. Am Dienstag fand in Röhlinghausen ein Schweinemarkt statt. Es waren aufgetrieben 26 Schweine. Die Preise waren wie folgt: 6—8 Wochen alte Ferkel 52—65 RM, 8—10 Wochen alte Ferkel 65—75 RM, 10—12 Wochen alte Ferkel 75—85 RM.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		13. März		12. März	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	167.90	168.30	167.93	168.270
Dänemark	100 Kronen	112.110	112.330	112.080	112.300
Schweden	100 Kronen	112.440	112.660	112.390	112.610
Norwegen	100 Kronen	112.060	112.280	112.030	112.250
Schweiz	100 Franken	81.035	81.195	81.020	81.180
England	1 Pfd. Sterl	20.368	20.406	20.358	20.398
Frankreich	100 Franken	16.395	16.425	16.390	16.420
Amerika	1 Dollar	4.1835	4.1915	4.1835	4.1915
Italien	100 Lire	21.955	21.995	21.940	21.980
Belgien	100 Franken	58.300	58.420	58.350	58.470
Oesterreich	100 Schilling	58.945	59.065	58.990	59.110
Argentinien	1 Pap. Peset.	1.542	1.546	1.567	1.571

Essener Börsen-Tendenz

Die Essener Börse tendierte allgemein schwächer. Kohlen-Kuxen lagen eher am Markt.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 13. März 1930.

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	104.75	104.75
Hamburg Süd	119.00	—
Nordd. Lloyd	107.00	107.75

Bank-Aktien

Bank el. Werte	128.00	127.75
Bank für Brauindustr.	143.00	145.50
Barmer Bank	128.50	129.00
Barmer Kreditbank	28.75	28.75
Berliner Handelsges.	179.00	179.50
Boch.-Ges. Straßenb.	—	100.00
Commerz Privatbank	153.50	156.00
Darmstädter Bank	227.00	229.75
Deutsche Bank	143.00	145.87
Disconto Komm.	143.00	145.50
Dresdner Bank	146.00	147.50
Hamb. Hypoth.-Bank	125.00	126.25
Reichsbank Ms	280.12	284.50

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	46.50	410.50
Dortmund. Ritterbräu	248.75	248.75
Dortmunder Union	244.00	245.25
Glückauf Gelsenk.	135.50	135.50
Schlegel Scharpens	168.00	164.00
Schultheiß Patzenh.	268.50	268.00
Wicküler Küp	227.00	227.00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	112.00	111.50
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	35.50	34.00
A. E. G.	160.00	164.75
Augsburg-Nürnberg	74.00	73.50
Balcke Masch.	118.50	118.50
Baroper Walz	53.00	52.00
Bemag	37.62	—
Bembers	156.75	156.75
Bergmann	197.50	200.50
Berger Julius	302.75	306.50
Berl.-Karlsruhe Ind.	70.00	69.75
Bielefelder Mec.	47.00	—
Bö. erde Werke	53.00	53.25
Braunkohlen Brikett	145.50	146.50
Braunschw. Kohlen	236.00	240.00
Braunschw. Jute	116.00	115.00
Braunschw. Masch.	42.50	42.50
Bremer Vulkan	139.00	139.00
Buderus	75.62	75.75
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttenwerke	—	—
Chem. Buchau	88.00	88.00
Chem. Heyden	66.87	66.00
Chem. ind. Gelsenk.	63.00	63.00
Conti Caoutch.	145.00	146.00
Daimler Motor	30.75	30.75
Deutsche Conti-Gas	167.00	168.87
Deutsch Eskoc	116.50	116.25
Deutsch Erdöl	98.75	94.00
Dtsch. Kabelwerke	53.50	57.00
Dtsch. Maschinen	45.50	45.37
Dtsch. Reichsbahn	69.62	69.87
Dtsch. Schachtbau	94.00	94.00
Doloritwerke	30.75	30.50
Düsseld. Eisenbütte	58.50	59.00
Düsseld. Hammergen	72.00	72.00
Düsseld. Maschinen	—	—
Dynamit Nobel	76.00	77.25
Eintr. Braunkohlen	147.00	147.00
Elektr. Lieferungen	160.00	159.00
Elektr. Licht u. Kraft	165.00	167.25
Lactw. Be	216.75	216.25
Essener Steinkohl.	140.50	141.25
Fahlberg-List	63.00	63.00
F. G. Farbeninduustrie	160.00	163.00
Felten u. Guille	125.75	127.00
Frankenthal Masch.	150.50	151.75
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Bergw.	137.00	138.00
Germania P. C.	151.00	151.00
Gerresheim Gl.	135.50	135.00
Ges. elektr. Unterm.	168.00	171.25
Glasmanuf. Schalke	—	185.00
Goldschmidt	67.25	68.50
Gothaer Masch.	43.00	41.25
Hamburg Elektr.	129.87	131.00
Hammersen	101.50	101.50
Hann. Masch.	—	37.25
Hanse Dampfsch.	144.00	145.00
Harpener Berg	130.25	131.50
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	79.00	79.00
Hilgers Verein	70.50	71.50
Hirsch Kupfer	112.50	113.00
Hösch Eisen	107.75	109.75
Hoffmann Stärke	66.00	67.00
Hohenlohe	—	87.00
Holzmann Ph.	95.25	97.00
Horch & Co.	66.75	66.75
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Kayser	137.00	137.00
Ilse Berg	250.00	250.00
Kallw. Aschers.	208.50	212.00
Klöckner-Werke	102.00	104.50
König Wilh.	225.00	225.00
Kali St. Pr.	310.00	310.00
Köln-Neuessen	105.00	106.00
Kreff W.	59.25	59.75
Kronprinz Metall	57.50	57.50
Kupferabauch	118.00	119.00
Kyffhäuserhütte	—	41.75
Lahmeyer & C.	165.00	164.87
Lauraähütte	51.00	51.87
Lindes Eism.	170.00	170.00
Lorwe	—	—
Lüdenscheid Metall	60.00	61.00
Magd. Berg P. M.	55.00	55.00
Masch. Fuchs	130.00	132.00
Mannesmann-Röhren	105.25	107.37
Motoren Lentz	70.00	71.00
Nordd. Eiserw.	112.25	112.25
Nordd. Wolle	65.00	65.25
Nordd. Kabel P. M.	143.50	143.50
Oberschl. Kokswerk	99.00	100.00
Ostwerke	249.00	249.25
Otavi Min.	38.50	38.50
Overstolz & Koppel	73.50	73.50
Peiners & Cie.	104.00	104.00
Pinsch Julius	120.00	120.00
Rhein. Braunkohlen	67.62	67.50
Rhein. Erz	91.87	102.00
Rhein. Chamotte	68.75	66.75
Rhein. Elektr.	141.50	144.00
Riebeck Montan	66.00	67.00
Roddergrube	215.00	215.00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	228.00	234.50
P. W. E.	178.00	179.25
Rheinstahl	112.50	115.00
Rhein.-Westf. Kalk	109.00	109.75
Rütgerswerke	76.37	77.25
Sachsenwerk	95.00	98.00
Salzdetfurth	353.00	364.00
Stollwerck	102.87	102.00
Stolberger Zink	86.00	90.00
Schuckert El.	183.25	186.75
Schwelmer Eisen	126.00	126.00
Siegen-Solinger Guß	11.25	10.12
Siemens Glas	131.50	132.50
Siemens Halske	244.50	252.00
Ver. Gothania	104.50	101.50
Ver. Portl. Zement	179.00	179.00
Verein. Stahlwerke	165.00	96.00
Ver. Stahl v. d. Z.	148.00	—
Ver. Dtsch. Nickel	159.00	147.25
Ver. Glanzstoff	44.25	163.00
Wanderer-Werke	119.50	43.25
Westeregeln Gr.	130.25	119.50
Wasserwerk Gelsenk.	—	131.00
Westd. Hand G.	—	—
Westeregeln Alkali	252.50	212.00
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	84.00	—
Westf. Kupfer	38.50	38.25
Wicking Portl.	111.50	108.75
Wittener Guß	45.00	45.00
Zellstoff Waldhof	204.00	203.75

Essener Wertpapierbörse 13. März 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2000	—
Carolus Magnus	6700	7150
ver. Constantin d. Gr.	6800	7200
Deutschland	220	230
Ewald	16500	18000
Gottessegen	2500	—
Graf Schwerin	1800	2000
Heinrich	7000	—
Johann Deimelsberg	—	—
König Ludwig	32000	33500
Langenbrahm	—	15500
b) Braunkohle		
Bruchdorf Nietleben	2830	3050
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	3300	—
Leonhardt	11000	12000
Michel	1225	—
Vesta	—	7100
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1400	—
d) Kali		
Beienrode	2500	2700
Burbach	7400	8200
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Glückshall	—	—
Hildesiglück	—	—
Ronnenfels	—	10500
Neustaßfurt	—	45000
Salzmünden	—	—
Siegfried i. B.	12500	13250
Volkenroda	3000	—
Waldau	—	—
Wilhelmshall-Oelsh.	—	—
Wintershall	100000	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	93.00	96.00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	58.00	60.00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	103.00	—
Phoenix	—	—
Rodderarube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Kali-Chemie	150.00	—
Hallesche Kali	225.00	230.00
Burbach Kali	176.00	180.00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	114.00	120.00
Dorstener Eisengieß.	—	110.00
Düsseldorfer Maschb. Loesenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	122.00	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	133.00
Hochtief	88.50	91.00
Hoesch-Werke	—	—
Kabel Rheydt	178.00	182.00
Köln. Hanseat. A.-G.	98.00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Credit-bank Köln alte Akt.	148.00	—
Rh.-W. Boden-Credit-bank Köln junge Akt.	104.00	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	10500
Verdinger Waggon	150.00	—
Ver. Rempus	70.00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . . . % Pfd.	86.00	—
Duisburger Stadtanleihe 1926 . . . . % Pfd.	—	79.00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 6 Pfd.	35.00	—
Klöckner-Werk 8 Pfd.	93.00	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pfd.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pfd.	90.00	—
1927 6 Pfd.	78.00	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pfd.	—	—
" 7 Pfd.	102.00	—
" 6 Pfd.	91.50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pfd.	70.00	—
" 6 Pfd.	59.00	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pfd.	82.75	—
Rh.-W. Boden-Credit-bank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie . . 5 Pfd.	68.00	—
1924, Serie II 10 Pfd.	101.00	—
1924, Serie III 10 Pfd.	101.00	—
1924, Serie IV 8 Pfd.	85.00	—
1925, Serie V 10 Pfd.	101.00	—
1926, Serie VI 8 Pfd.	85.00	—
1926, Serie VII 7 Pfd.	75.25	—
1926, Serie VIII 8 Pfd.	85.00	—
1927, Serie IX 7 Pfd.	75.25	—
1927, Serie X 6 Pfd.	60.00	—
Goldkommschuldv. 1923, Serie . . 5 Pfd.	65.00	—
1924, Serie II 10 Pfd.	100.00	—
1925, Serie III 10 Pfd.	100.00	—
1926, Serie IV 8 Pfd.	85.00	—
1926, Serie V 7 Pfd.	75.00	—
1927, Serie VI 6 Pfd.	60.00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 Pfd.	90.50	—
Vereinigte Elektr. Betriebs-Ges. Pfd.	—	85.00
Westf.

Große Mengen
Konserven
noch nie so billig

Karotten geschnitten, ½ D. 35 ₰	Gemüseerbsen . . . ½ Dose 55 ₰
Junge Erbsen . . . . ½ Dose 65 ₰	Junge Erbsen mit geschn. Karott ½ D. 70 ₰
Junge Schnittbohnen . . . . ½ Dose 53 ₰	Junge Brechbohnen . . . ½ Dose 58 ₰

Stangenspargel ff/oo	1/1 Dose 2.60	Jg. Schnittbohnen I	1/1 Dose 0.75
Stangenspargel calib.	1/1 D. 2.35	Jg. Brechbohnen I	1/1 Dose 0.75
Brechspargel mittel,	1/1 Dose 2.50	Jg. Stangenbrechbohn	½ D. 0.85
Brechspargel dünn,	1/1 Dose 2.20	J. Stangenwachsbohn.	½ D. 0.95
Prinzeßbohnen mittel,	1/1 Dose 1.45	Jg. Perlbrechbohnen	1/1 D. 0.98
Kaiserschoten . . .	1/1 Dose 1.60	Delik.-Gemüse-Kons.	1/1 D. 1.20

Spinat	1/1 Dose 0.50	Aprik.-Marmelade	Eimer 3.50
Rote Beete	1/1 Dose 0.50	Vierfr.-Marmelade	½-Pfd.-E. 0.58
Junge Karotten	1/1 Dose 0.65	Pflaumen-Mus	½-Pfd.-Eimer 0.95
Gemischt. Gemüse	1/1 Dose 0.78	Apfel-Gelee m. Himb.	2-Pfd.-E. 1.95
Sellerie in Scheiben	1/1 Dose 1.05	Rhein. Apfelkraut	2-Pfd.-E. 1.00
Steinpilze ganz. Satz	1/1 Dose 1.85	Johannisb.-Gelee	½-Pfd.-E. 1.30

Pflaumen	1/1 Dose 0.75	Mirabellen	1/1 Dose 1.15
Apfelmus	1/1 Dose 0.75	Kirschen rot, mit Stein	1/1 Dose 1.35
Reineclauden	1/1 Dose 1.15		

Helvetia-

Apfelmus tafelfertig ½ Dose 48 ₰		Pflaumen m. Stein ½ Dose 50 ₰	
Pflaumen ohne Stein ½ Dose 80 ₰		Birnen weiß ganze Frucht ½ Dose 85 ₰	
Preiselbeeren . . . ½ Dose 95 ₰		Kirschen rot, mit Stein ½ Dose 95 ₰	

Mirabellen	Stachelbeeren	Reineclauden	Ananas
1/1 Dose	1/1 Dose	1/1 Dose	gestift Dose, 6 Scheiben
0.95	0.95	0.95	0.95

Alsberg
Gelsenkirchen Akt.-Ges.

Gemischte Früchte	Aprikosen	Pfirsiche	Kirschen
1/1 Dose	spanische 1/1 Dose	kalifornische 1/1 Dose	ohne Stein 1/1 Dose
1.65	1.75	1.85	1.40

Apollo-Theater

Ein ausgesucht schönes Erstaufführungs-Programm!

Lil Dagover

verkörpert in ihrer neuen Rolle als Katharina I. von Rußland **das abenteuerlichste Frauenschicksal,** das es jemals gegeben hat:



Spielereien einer Kaiserin

Leben und Lieben der schönen Zarin.
8 Akte nach dem gleichnamigen Schauspiel von Max Dauthendey.
Wie ein Roman sieht sich das Leben der großen Zarin an, die durch ihre Schönheit und Klugheit es fertig brachte, aus einer verlumpten Marketenderin zur Herrscherin über ganz Rußland zu werden.
Reich an Liebe und Haß — voll Leidenschaft und Dämonie — gefährlicher Intrigen und Herrschsucht — — so war ihr Leben und so ist auch dieser Film.
HAUPTDARSTELLER: **Lil Dagover, Peter Voß, Dimitri Smirnoff, Nikolai Malikoff, Sybill Morel, Alexander Murski, Jaro Fürth, Eugen Burg, Vera Pawlowa.**
Kassenöffnung 2 Uhr.
Aufführungszeiten: 3.00, 6.05 und 9.20 Uhr.



Unerhört schmissig, ganz ausgezeichnet ist das Großlustspiel

mit

Anny Ondra

Sündig und süß

Der Liebesroman eines Künstlermodells vom Pariser Mont-Parnasse.
Die bekanntesten Lustspieldarsteller:
Anny Ondra, Teddy Bill, Hermann Picha, Paul Morgan, Hans Junkermann, Paul Rehkopf, Ju. Falkenstein, Toni Tetzlaff, Adolpho Engers u. v. m.
Es ist nicht übertrieben, wenn behauptet wird, daß seit langer Zeit kein Lustspiel mit soviel Tempo, Humor und Charme geschaffen wurde. **Dauernde Lachstürme!**
Aufführungszeiten: 4.15 und 7.45 Uhr.

Der deutsche Tobis-Tonfilm-Sketch:
„Ein Tag Film"
„Eine tolle Fahrt", eine reizende Groteske.
Aufführungszeiten: 5.30 und 9.45 Uhr.
Die neue Wochenschau. Orchesterltg. Heinz Damitz.

Der wirtschaftlichen Lage entsprechend herabgesetzte Preise:

Parkett (2. Platz)	RM 0.60
Balkon (1. Platz)	RM 1.00
Balkon (Sperrsitz)	RM 1.50

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.
Freitag, 14. März, 19 bis 23 Uhr: Lohengrin.
Samstag, 15. März, 19,30 bis geg. 23 Uhr: Die Fledermaus.

Schauspielhaus.
Freitag, 14. März, 20 bis 22.30 Uhr: „. . . Vater sein dagegen sehr!"
Samstag, 15. März, 15 bis 18 Uhr: Wilhelm Tell. — 20 bis 22,30 Uhr: A V 8.

Stadttheater Bochum.

Freitag, 14. März: Geschlossen.
Samstag, 15. März, 20 b. geg. 23 Uhr: C. 21: „König für einen Tag".
Sonntag, 16. März, 15,30 bis 17 Uhr: Volksvorstellung zu kleinsten Preisen: „Jedermann". — 19,30 bis 22,15 Uhr: Volksvorstellung zu kleinsten Preisen: „Die andere Seite".
Montag, 17. März, 20 bis gegen 23 Uhr: A. 21: „Robert u. Bertram" oder „Die lustigen Vagabonden".

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.
Freitag, 14. März, 19,30 b. gegen 23 Uhr: Faust 2. Teil
Samstag, 15. März, 20 bis nach 22,30 Uhr: Carmen.
Sonntag, 16. März, 19 b. gegen 22,30 Uhr: Tannhäuser u. der Sängerkrieg auf Wartburg.

Burgwalltheater.
Freitag, 14. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Frau im Hermelin.
Samstag, 15. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Frau im Hermelin.
Sonntag, 16. März, 15,30 bis geg. 18 Uhr: Die Försterchristl. — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Frau im Hermelin.

Krieger- und Landwehr-Verein

Schalke.
Am 16. März 1930, 11¼ Uhr, sammeln sich die Kameraden auf dem Kirchplatz der evang. Kirche in Heßler zwecks Teilnahme an den Veranstaltungen anläßlich des Volkstrauertages. 2657
Nachm. um 5 Uhr
Appel
im Vereinslokale.
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Ueberreichung von Hindenburg-Bildern. 4. Verschiedenes. 5. Vortrag.
Es wird erwartet, daß die Kameraden sich vormittags und auch nachm. recht zahlreich beteiligen.
Der Vorstand.

CAPITOL

Bahnhofstraße 53 **Telefon 23176**

Heute: Beginn der großen HENNY-PORTEN-Festspielwoche!

Die Königin des deutschen Films und der Tragödie in ihrem bisher besten Filmwerk!

Henny Porten



Die Herrin und ihr Knecht

Nach dem vielgelesenen Roman von **Georg Engel**
Regie: RICHARD OSWALD
In den weiteren Rollen:
Mary Kid / Igo Sym / Fritz Kampers
Hier lebt, liebt, haßt und leidet eine Frau, deren Gefühlswandlungen so natürlich und echt sind, daß man die Welt des Scheins um sie herum vergißt und mitgeht . . .
. . . Momente von tiefer, echter Menschlichkeit

Hierzu einen weiteren deutschen Großfilm:

Frl. pardon, ich glaub' wir kennen uns schon

(Madame im Strandbad)

Ein neues, heiteres Abenteuer mit:
Betty Bird / Albert Paulig / Oskar Marion / Robert Garrison

Hierzu noch als dritten Schlager:
Ein Drama aus den kanadischen Wäldern mit dem berühmten Polizeihund „Wolf":

Die Peitsche des Gesetzes

6 spannende, stark dramatische Akte

Im Beiprogramm:
Lustspiel / Wochenschau / Lehrfilm

Zum guten Film, die gute Musik
Leitung: Kapellmeister Fischer

Unsere Preise entsprechen der Qualität unserer Darbietungen
RM. 0.50 — 0.80 — 1.00 usw.

Anfang 3.00 Uhr — Sonntags 2.00 Uhr — Letzte Vorstellung 7.30 Uhr

Corso

am Schalker Markt.

Ganz hervorragend
so lautet das Urteil unserer zahlreichen Besucher über unsern Spielplan vom 14. bis 17. März einschließlich.

Maly Delschaft **Fritz Kampers**
in
Das Recht der Ungeborenen
Ein tiefergreifendes Lebensbild in 6 wunderbaren Akten.

Maria Jacobini
in
Karneval des Lebens
Maria Jacobini in ihrer besten Rolle. Herrliche Aufnahmen Venedigs. — Ein Genuß diesen Film zu sehen.

Hoot Gibson
in
Der fliegende Cowboy
6 Akte toller Sensationen zu Pferde und in der Luft mit dem augenblicklich besten und beliebtesten Cowboy Amerikas.

Das bekannt gute Beiprogramm

Niedrige Eintrittspreise von 40 Pfg. an. Erwerbslose bis 6 Uhr gegen Ausweis 30 Pfg. im Parkett.
Sonntag: **Große Kindervorstellung** mit
Der fliegende Cowboy
Letzte Vorstellung täglich 7.45 Uhr.

Heute Freitag 8 Uhr
in der
Schauburg Buer

Emerich Kalmanns beste und schönste Operette
Die Herzogin von Chicago
Gastspiel des Bochumer Operetten-Theaters

Preise Mk. 1.- bis 3.50
Vorverkauf täglich ab 10 Uhr

S. G. V.

Sonntag, 16. März: **Tageswanderung:** Hattingen, Raffenberg, Auerhof, Winterberg, Sprockhövel.
Abfahrt: 9.05 Uhr Hauptbahnhof.
Führer: Sitges.

Ost- u. Westpr. evangl. Arbeiterverein

Bulmke.
Aus Anlaß des Volkstrauertages versammeln sich die Mitglieder am Sonntag, den 16. März, morgens 9 Uhr, im Vereinslok. Vollmer, Wannerstr. 134, zum gemeins. Kirchgang.
Um zahlreiche Beteiligung wird geb.
Der Vorstand.

Gebrauchtes
Schlafzimmer
Eichen, Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor, 2 Bettstellen mit Auflagen, 2 Nachtkonsolen mit Marmor, für RM. 350,— ganz oder geteilt zu verkaufen. 26913
Möbelhaus Lammert Bismarckstraße 204.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

Neuer Spielmarken-Betrug.

Riesiger Betrugsversuch an einer Spielbank San Remo.

6,5 Millionen Lire auf dem Spiel

Ein in Nürnberg wohnhafter Kaufmann wollte kürzlich in einer Zirndorfer Kunstanstalt 9000 Spielchips nach dem Muster der Spielmarken des Kasinos von San Remo, und zwar 4000 Drucke mit der Aufschrift „1000" und 5000 Drucke mit der Aufschrift „500" herstellen lassen. Nach den Erhebungen der städtischen Polizei würden diese Nachahmungen die genannte Spielbank um 6,5 Millionen Lire geschädigt haben. Der Auftraggeber gab sich bei der Bestellung als Inhaber einer Nürnberger Firma aus, die jedoch mit der Angelegenheit nichts zu tun hatte, auch unterschrieb er mit einem falschen Namen. Der Plan ist durch Verhaftung des Auftraggebers vereitelt worden.

In den Großen Belt gestürzt.

Ein dänisches Militärflugzeug verunglückt.

In der Nähe von Agersoe ist ein dänisches Militärflugzeug in den Großen Belt gestürzt. Man vermutet, daß es sich um eins der großen N-Flugzeuge handelt, die sich auf dem Wege nach Hadersleben befanden. Die beiden Flieger an Bord dürften den Tod gefunden haben. Mehrere Heeresflugzeuge halten sich an der Unfallstelle auf.

Schwerer Autounfall.

Tod eines achtjährigen Kindes.

In einer Wegbiegung zwischen Neudorf und Pegnitz verunglückte das Auto des Besitzers der Astra-Werke, Gräfe, aus Chemnitz. Der achtjährige Sohn des Besitzers wurde auf der Stelle getötet, während die übrigen Insassen mit leichteren Verletzungen davonkamen. Das Auto wurde vollkommen zertrümmert.

Der tödliche Anker.

Schwerer Unfall an Bord eines Motorschiffes.

Auf dem Hamburger Motorschiff „Hedwig" brach in Stolpmünde beim Hochheben des Ankers die Sperrklinge des Ankerwills. Der Anker sauste mit voller Kraft in die Tiefe und setzte die Kurbeln der Ankerwinde in rasende Umdrehungen. Von den Kurbeln wurden drei Mann der Besatzung getroffen. Dem Matrosen Garske aus Stettin wurde der Schädel gespalten. Er war auf der Stelle tot. Der Steuermann Klemer aus Stralsund erlitt eine schwere Kopfverletzung, der Matrose Sibeltorn aus Ueckermünde einen Oberarmbruch.

Unbeliebte Gäste.

Zwanzig Russen in Ellis Island angehalten.

Einer Delegation von 20 Russen ist von der Einwanderungsbehörde in Ellis Island die Einreisegenehmigung nach den Vereinigten Staaten nicht erteilt worden. Die Delegation behauptet, sie komme nach Amerika, um amerikanische Maschinen durch Vermittlung der Amtorg-Gesellschaft zu kaufen. Die Gesellschaft stellt dies aber in Abrede.

Blutschande-Prozeß

gegen Bauwächter Schultz.

Der Bauwächter Richard Schultz, der im Verdacht steht, die elfjährige Hilde Zäpernick auf einem Neubau in Berlin-Westend ermordet zu haben, hatte sich am Donnerstag wegen Sittlichkeitsverbrechen vor dem Erweiterten Schöffengericht Berlin-Lichtenberg unter Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Köbler zu verantworten. Insbesondere soll dieser Prozeß Aufschluß darüber geben, ob ihm der furchtbare Mord an der Schülerin zuzutrauen sei. Zu der Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindet, sind mehrere Sachverständige geladen. Die Hauptzeugen sind die Kinder des Angeklagten. Der Eröffnungsbeschluß wirft ihm vor, daß er mit seiner jetzt dreizehnjährigen Tochter vom Jahre 1925 bis zu seiner Verhaftung im November fortgesetzt Blutschande getrieben habe. Die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, bejahte der Angeklagte Schultz, der für 50 v. H. kriegsbeschädigt erklärt ist, kam im April 1929 mit seiner Frau und seinen fünf Kindern nach Berlin und mietete sich eine Laube in der Kolonie „Blumenfreunde" in Lichtenberg. In den Erörterungen über die eigentlichen Straftaten gab der Angeklagte Schultz zu, sein Kind mißbraucht zu haben. Er schilderte seine Tochter als ein sehr aufgewecktes Mädchen, das ihn erst zu diesem Verhalten veranlaßt hätte.

Das Schöffengericht verurteilte den Bauwächter Schultz wegen Blutschande und Sittlichkeitsverbrechen an seiner eigenen Tochter zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Eine Frau beraubt und verbrannt.

Raubmord in Frankreich.

In der Stadt Villeneuve-sur-Yonne bemerkte der Geschäftsführer einer landwirtschaftlichen Genossenschaft bei seiner Rückkehr in die Werksanlagen, wie plötzlich Flammen aus dem Fenster seiner Wohnung schlugen. Er zertrümmerte die Küchentür und entdeckte seine Frau in eine Blutlache auf dem Boden liegend. Ihre Kleider waren bereits zum Teil verbrannt. Am Hinterkopf stellte der herbeigerufene Arzt eine schwere Wunde fest, die mit einem schweren Gegenstand beigebracht sein muß. Der Mörder scheint die Frau von hinten überfallen zu haben, doch muß ein Kampf stattgefunden haben, da man in der erstarrten Hand der Frau ein Haarbüschel fand. Nach der Untat hat der Mörder dann die Wohnung geplündert und einen Geldbetrag von 10 000 Franken an sich genommen.

Ein Geldschrankknacker gestellt.

Assistent am Berliner Zeiseis-Institut verhaftet.

Ein angeblicher Assistenzarzt bei dem neu eröffneten Zeiseis-Gallipach-Institut am Berliner Kurfürstendamm namens Buch ist festgenommen worden. Nach seiner eigenen Angabe hat er acht Semester Medizin studiert und früher in Ulm gearbeitet; praktischer Arzt ist er nicht. Die Gründe, die zu seiner Verhaftung führten, sind folgende: Bei der Beobachtung von Geldschrankeinbrechern hatte die Kriminalpolizei erfahren, daß ein angeblicher Arzt mit einem als Geldschrankeinbrecher bekannten K. zusammen Reisen nach Leipzig unternommen hatte. Weitere Nachforschungen erbrachten ein überraschendes Ergebnis. K. gehörte zu einer Kolonne, die im Jahre 1928 eine Reihe von Villeneinbrüchen in westlichen Vororten Berlins verübt hat. Der geheimnisvolle Arzt, der des öfteren in der Gesellschaft des K. gesehen worden war, wurde festgestellt als der aus Waldenburg in Sachsen gebürtige dreißigjährige Werner Buch, der von der Staatsanwaltschaft in Leipzig wegen Betruges steckbrieflich gesucht wird. Buch wird nach Leipzig gebracht werden, wo sich die Behörden weiter mit ihm beschäftigen werden.

Das zerstörte Moissac.

Die französischen Hochwasserverwüstungen.

Nach einer von Havas veröffentlichten Statistik sind in Moissac drei Viertel der Stadt zerstört. 600 Häuser sind eingestürzt, 50 müssen abgetragen werden, da Einsturzgefahr besteht. Bis jetzt sind 107 Tote gezählt worden. Man rechnet hier mit insgesamt 120 Hunderte von Personen übernachten immer noch im Freien auf Brettern oder in Betten ohne Decken.

*

Einige Flüsse, die in den Pyrenäen entspringen, führen, wie bereits gemeldet, in den letzten Tagen wieder Hochwasser. Mehrere Ortschaften wurden überschwemmt, andere werden bedroht, namentlich in der Gegend von Pau und Bayonne. Starke Regengüsse im Pyrenäen-Hochland haben das Hochwasser veranlaßt.

Rundfunk

Freitag, 14. März.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Gloria aus der „Missa solemnis" Beethoven
Festchor und Londoner Sinfonie-Orchester, Leitung: Allen
2. Zweiter Satz aus der Sinfonie in Es-Dur Mozart
Orchester der Staatsoper Berlin, Leitung: Kleiber
3. Fantasie aus der Oper „Die Perlenfischer" Bizet
Sinfonie-Orchester, Dr. Günther
4. Espana, spanische Rhapsodie Chabriel
Orchester der Staatsoper Berlin, Leitung: Blech
5. a) Dorfkinder-Walzer Kalman
b) Wiener Praterleben Translateur
Paul Godwin und sein Orchester
6. Zwei Foxtrots:
a) Wenn ich wieder in Warschau bin
b) Ein Kuß Jolsch
Mitja Nikisch mit Jazz-Orchester
10.15—11.25 Schallplattenkonzert
11.30—12.00 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung
12.10 Mechanische Musik
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung Eysoldt.
Solistin: Helene Guermanova (Alt)
1. Komische Ouvertüre Keler-Bela
2. Opernball-Walzer Heuberger
3. Melodien aus der Oper „Die verschenkte Frau" d'Albert
4. a) Der Brief der Manon Gillet
b) Die Entflohene Tremisot
5. Altsolo:
a) Romanze Rubinstein
b) Hindulied Rimsky-Korsakoff
6. Suite der Freude Scheinflug
Kleine Lustspiel-Ouvertüre / Gavotte / Märchenland / Marsch
7. Tanz der Wellen Catalani
8. Potpourri aus der Operette „Die Herzogin von Gerolstein" Offenbach
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Elsa Nordemberge: Kinderspielstunde. Wir basteln einen Ball. Material: Holzwolle, Korken, Wollfäden
15.40—16.00 Was will ich werden?
Line Wallerstein: Die Instrukteurin
16.00—16.25 Eduard Reinacher: Erinnerung an mein Pferd
16.25—16.45 Rechtsanwalt Dr. Jost: Neues vom Funkrecht (2)
16.45—17.30 Jugendfunk
1. Bei den Schildbürgern und andern Narren
Paul Apel erzählt Geschichten von Gustav Schwab und Peter Rosegger
2. Lehrer Breuer: Schachfunk für die Jugend. Das Opfer
17.30—18.30 Vesperkonzert
1. Ouvertüre zur Operette „Berlin, wie es weint und lacht" Conradi
2. Sphärenklänge Walzer St. auß
Großes Sinfonie-Orchester, Leitung: Bodanzki
3. „Leb wohl Mignon", aus der Oper „Mignon" Thomas
4. „Hier an dem Herzen", aus der Oper „Carmen" Bizet
Fritz Krauß (Tenor)
5. Fantasie aus dem Ballett „Coppelia" Delibes
Paul Godwin und sein Orchester
6. a) Lied ohne Worte Mendelssohn
b) Träumerei Schumann
Vasa Prihoda (Violine)
7. Lyrische Vision Mascagni
Kapelle der Staatsoper Berlin, Leitung: Mascagni.
18.30—18.50 Für den Landwirt. Tierzuchtinspektor Dr. Winnigstedt: Die Klassen- oder Gruppenfütterung des Milchviehs
19.15—19.40 Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
19.40—20.00 Das neue Weltbild
Universitätsprofessor Dr. O. Försterling: Das physikalische Weltbild (1)
20.00 Abendkonzert
des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre zur Oper „Die Abenceragen" Cherubini
2. Die Jugend des Herkules Saint-Saens
3. Der Tanz in der Dorfschenke (Erster Mephisto-Walzer) Liszt
4. Melodien aus der Oper „Die verkaufte Braut" Smetana
Intermezzo:
Das deutsche Volkslied
Leitung: Professor Edmund Josef Müller
Scherzlieder
Ausführende: Mimi Berler (Sopran), Liesselotte Mann (Alt), Franz Legrand (Tenor), Hans Wocke (Bariton), Adolf Kehl (Flöte), Hugo Schwelb (Violine), Egbert Graze (Klavier)
1. Es geht nichts über die Gemütlichkeit
für Alt, Bariton, Klavier und Geige
2. In Mutters Stübeli
für Sopran, Alt, Klavier und Flöte
3. I woas nit, wie mir is
für Tenor, Bariton und Klavier
4. Die Leineweber haben eine saubere Kunst
alle Stimmen, Klavier, Geige und Flöte
5. Ich ging einmal spazieren
für Bariton und Klavier
6. Ich weiß mir ein Liedlein hübsch
für Tenor, Sopran, Klavier, Geige und Flöte
7. Das Wasser ist so hell und klar
für Alt, Klavier und Flöte
8. Wie sind mir meine Stiefel geschwollen
für Bariton, Klavier und Geige
9. Ein lustger Musikante
für Tenor Sopran, Klavier und Flöte
10. Ein Spielmann aus Franken
für Bariton, Alt, Klavier und Geige
11. Die Frau wollt auf die Kirmeß gehen
für Tenor, Sopran, Klavier und Flöte
12. Du dalkata Jägersbua
für Sopran, Alt, Klavier, Geige und Flöte
13. Von Luzern uff Wäggis zu
alle Stimmen, Klavier, Geige und Flöte
5. Zwei Bajaderentänze Rubinstein
6. a) Nur wer die Sehnsucht kennt Tschaikowski
b) Der verklungene Ton Sullivan
7. Beim Walzerkönig Strauß. 3. Walzer-Potpourri Weber
8. Großer chromatischer Galopp Liszt
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00 Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt



Ein Plus – das entscheidet

Lesmona hat seine Zigarettenherstellung auf drei Vorzügen aufgebaut: Edler Macedonen-Tabak, sorgfältige Pflege und Tabak-Massage.

Massage, das ist ein neues Verfahren, das den Tabak auf natürlichem Wege bekömmlicher macht. Der massierte, milde und aromatische Tabak in der „Wappenschild" bringt einen Genuß, der jedem Raucher gestattet, seine Raucheransprüche zu steigern.

Gesunder Körper — gestählt durch Massage
Edler Orient-Tabak — *verfeinert durch Massage*

Wappenschild
Zigaretten
der Tabak ist massiert
5 Pfg

Lesmona Zigarettenfabrik, Bremen
— RINGFREI —

- Rheinboden -
Rheinisch - Westfälische Boden-Credit-Bank
Köln
Unter Sachsenhausen 2

Zweigstelle Berlin W 8
Französische Straße 15

Wir legen vom 14. 3. bis 3. 4. ds. Js. zur Zeichnung auf:

GM 5000000.-
8%ige Goldhypotheken-Pfandbriefe
Serie 15

April/Oktober-Zinsen, unkündbar bis 31. Dezember 1934
zum Kurse von 96.50%
(Früherer Zeichnungsschluß vorbehalten.)

Zu beziehen durch jede Bank und Sparkasse sowie durch uns selbst.



Etwas ganz Besonderes auf Teilzahlung!

Infolge ausnahmsweise günstiger Abschlüsse bringen wir diesmal einen großen Posten Herren-Sakko-Anzüge aus hochwertigen, vollschweren, reinwollenen Kammgarnstoffen in moderner, dunkler Musterung sowie in einfarbig dunkelblau zum Verkauf. An Ausstattung und Verarbeitung ist nichts gespart worden. Durch dieses unglaubwürdige, preiswerte Angebot wollen wir auch Sie für uns gewinnen. Bitte, besuchen Sie uns!

Beginn heute, 14. März

Kaufhaus **Höfling** G. m. b. H. Vereinsstraße 57—61

Ritterschenke

Spezialausschank der Dortmunder Ritterbrauerei
Vohwinkelstraße 10
(gegenüber dem Hauptpostamt)

ERÖFFNUNG
Samstag, 15. März, nachmittags 6 Uhr
Zum Ausschank gelangen die bestbekannten und vorzüglichen Ritterbiere

Ergebenst beehre ich mich, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß ich obengenanntes Lokal übernommen habe. Für Verabreichung nur bester Speisen und Getränke werde ich Sorge tragen.

Hochachtungsvoll!
HEINZ SCHADE, Ritterschenke. Tel. 22526



Drähte verzinkt und roh
Stacheldrähte
Drahtgewebe
Drahtgeflechte
billig u. in großer Auswahl a. Lager
Rösler & Lünne
Drahtwerk
Bochum, Abt. Wattenscheid
Gertrudisstraße 58—62.

Braun. Zwergspitz
mit 1 Jungen preiswert zu verk. 6857
Wo. sagt d. Allg. Z.

Kapital
für 1. Hypotheken sehr günstig und schnell
Aus Privathand 20 000,- RM. sofort erststellig zu vergeben.
Hugo Abraham
Schalkerstraße 167
Telephon 25464.

Fabriklager
erster Süddeutscher u. Bünder Zigarrenfabriken
bietet Großabnehmern und Händlern günstige Einkaufsgelegenheit zu Originalfabrikpreisen. Fracht Porto und Verpackung frei!
Jedes Quantum erhältlich
Spezialität Brasilzigarren von 10 Pfg. bis 50 Pfg
Gelsenkirchen, Hochstraße 50
Telefon 27216

Husten Sie?
Nehmen Sie mit bestem Erfolg unseren berühmten
Spitzwegerich-Saft
Flasche 1.50 Mk. Spitzwegerich-Bonbons unübertroff. Dose 0.70 Mk.
Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke „Riforma" Nur echt mit
Wörishofen. Kräuterhaus
Hochstr. 24, Ecke Neustraße.

Haut- und Beinleiden
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, ischias Arterienverkalkung, Wassersucht, schlitz. Stuhlbeschwerden usw. **Erfolgreiche giftfreie Behandlung.** Feststellung der Krankheit durch
Urinuntersuchung,
Urin mitbringen (ca. ½ Liter von der Nacht) **Genaue Harnanalysen.**
Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.
Viele freiwillige **Anerkennungen** über Heilerfolge.
Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Löger
Gelsenkirchen, Brock otstr. 7 a. alt. Markt
Sprechzeit 10—1, 3—7, Sonntags 10—12



Bier für's Haus!
Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und la. Qualität
Ich liefere
Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell,
Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 22400 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

Heute Vortrag
„Die Quellküche"
Frau Felicitas Ohaus
spricht über obiges Thema am
14. und 15. März, um 20 Uhr, im großen Saale der Stadthalle.
Alle Hausfrauen sind eingeladen! Auch die Männer dürfen nicht fehlen!

Leinöl, Lacke, Farben
klebfrei, reell u. preiswert nur im Spezial-Geschäft
Schmedeshagen
Bismarckstraße 118
Telephon 26771

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 7 Fernruf 23373

Eiltransporte
Möbeltransporte
nach allen Richtungen, führt prompt und preiswert aus.
Friedrich Bemberg
Wiehagen 135 Telephon 23487